

1990

Das abgelaufene Jahr 1990 war ein Jahr mit vielen freudigen Höhepunkten, sowohl für Upsprunge als auch für Deutschland. Als erstes nenne ich die Vereinigung der beiden deutschen Staaten Bundesrepublik und Deutsche Demokratische Republik zu einem Staat mit dem Namen 'Bundesrepublik Deutschland'. Damit endet ein Kapitel deutscher Geschichte

- nach militärischer Niederlage im Zweiten Weltkrieg und damit auch dem Ende des 12-jährigen national-sozialistischen Regimes im Mai 1945,
- Übernahme der Macht durch die Siegermächte, das heißt durch die Alliierten USA, Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion,
- der Bildung von Besatzungszonen, später Ländern,
- danach im Verlauf des Kalten Krieges 'getrennte Entwicklungen in den drei Westzonen' und der sowjetischen Zone bis hin zur Bildung der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik.

Durch die Präambel des Grundgesetzes war das deutsche Volk aufgerufen, sich für die Einheit der deutschen Nation einzusetzen. Dieses war auch immer Ziel der Bundesregierungen, aber mit verschiedenen Schwerpunkten in der Zusammenarbeit mit dem Westen (CDU) und der Öffnung der Zusammenarbeit mit dem Osten (SPD). Viele hatten die Vereinigung aber innerlich nach über 45 Jahren längst abgeschrieben. Daß sie doch noch erreicht wurde, ist zum einen den wirtschaftlichen Problemen des Ostblocks zuzurechnen, aber auch dem Widerstand und dem friedlichen Aufstand vieler mutiger Männer und Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik. Hierüber wurde bereits in der Chronik 1989 berichtet.

Nach dem Fall der Mauer, dem Öffnen des Brandenburger Tores und der Grenzen, nach den gewaltigen Veränderungen in der UDSSR und in anderen Ländern des Ostblocks waren die Voraussetzungen äußerst günstig. Darum galt es, mit den Besatzungsmächten die nötigen Vereinbarungen zu treffen, damit Deutschland die volle Souveränität erhält. Zwischen den deutschen Staaten waren Vereinbarungen notwendig, wie nach der Einigung das politische, rechtliche, soziale Leben in Deutschland geregelt werden soll. Dieses wurde in einem umfangreichen Einigungsvertrag bis im Detail festgelegt.

Als erste Stufe sei hier nur genannt, daß

- am 18. März 1990 die ersten freien Wahlen in der DDR stattfanden,
- am 01. Juli 1990 die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik und der DDR in Kraft trat und die D-Mark alleiniges Zahlungsmittel in der DDR wurde,
- am 15./16. Juli Bundeskanzler Kohl vom sowjetischen Staatspräsidenten Michail Gorbatschow beim Treffen im Kaukasus dessen Zustimmung zur Souveränität des geeinten Deutschlands erhielt,
- der Einigungsvertrag am 31. August 1990 unterzeichnet werden konnte,
- die Einigung der deutschen Staaten am 03. Oktober 1990 in Kraft trat und

- am 21. Dezember 1990 die erste gesamtdeutsche Bundestagswahl stattfand.

Zu den Wahlen zur Volkskammer der DDR und zum Bundestag wird in der Chronik im einzelnen berichtet.

Der Tag der Deutschen Einheit und damit staatlicher Feiertag ist ab diesem Jahr der 03. Oktober. In allen Teilen der Bundesrepublik wurde diese politische Entwicklung begeistert aufgenommen und der Tag der Wiedervereinigung euphorisch gefeiert. Die zentrale Feier fand vor dem Reichstag in Berlin statt. Aber auch in Salzkotten wurde auf dem Marktplatz die zentrale Veranstaltung der Stadt Salzkotten mit Ansprache von Bürgermeister Konrad Rump begangen. Die musikalische Umrahmung gestaltete die Musikkapelle Upsprunge.

In Upsprunge selbst wurde aus Anlaß dieses historischen Tages eine kurze Gedenkfeier bei der ehemaligen Schule abgehalten mit einer Rede von Ortsvorsteher Hubert Humpert. Es wurde eine Eiche gepflanzt, die in der Schräge hinter der Bekanntmachungstafel steht. In die Erde wurde eine versiegelte Flasche gegeben, in der sich eine Urkunde mit den Unterschriften der Vereinsvorsitzenden befindet. Eine Kopie ist der Chronik beigelegt. Der Chronik werden auch einige Zeitungsausschnitte und ein Sonderblatt zum 03. Oktober 1990 beigelegt. Anlagen 1

Wichtig ist nun, daß sich die über vier Jahrzehnte getrennten Menschen in Ost- und Westdeutschland näherkommen, gegenseitig verstehen, der Westen mit seinem Wohlstand zum Aufbau im Osten wesentlich beiträgt und die Unterschiede ausgeglichen werden und möglichst bald gleiche Lebensverhältnisse entstehen und auch wirklich in allen Bereichen die Einheit vollzogen wird.

In diesem für das deutsche Volk denkwürdigen Jahr 1990 trugen auch verschiedene Entwicklungen und Ereignisse dazu bei, dieses Jahr auch für Upsprunge als ein herausragendes Jahr zu bezeichnen. Hierzu seien genannt die Vorbereitungen zum Kreisschützenfest und das Kreisschützenfest mit den 35.000 Besuchern selbst,

- die Aktivitäten der Einwohner zur Verbesserung des gesamten Ortsbildes,
- die Baumaßnahmen im Bereich der Schule/Kirche, der Buckemühle mit Mühlenrad und viele andere kleinere öffentliche Investitionen.

Erfreulich aber auch die Stärkung des Selbstbewußtseins und des Gefühls der Eigenständigkeit der Ortschaft Upsprunge, die durch die Neugründung des Sportvereins und den ersten Aktivitäten des Bürgervereins bezüglich einer Begegnungsstätte deutlich wurden. Viele Einzelheiten hierzu findet der Leser in der sehr umfangreich gewordenen Aufzeichnung des Jahres 1990.

Wetter

1990 war eines der wärmsten Jahre seit Menschengedenken. Nach Berechnungen des Wetteramtes Essen lag die Durchschnittstemperatur mit $10,8^{\circ}$ um $1,8^{\circ}$ über dem langjährigen Mittelwert. Nur im Vorjahr sei mit 11° schon einmal ein höheres Mittel erreicht worden. Vor allem die Wintermonate waren zu warm: Januar $2,9^{\circ}$, Februar 5° und März $3,2^{\circ}$ mehr als sonst üblich. Auch die Monate Mai, August und Oktober lagen um 2° über dem langjährigen Mittel. Dagegen war der September mit einem Monatsmittel von $12,4^{\circ}$ um 2° zu kalt. Heißester Tag des Jahres war 1990 der 03. August. Die Quecksilbersäule kletterte auf 34° und am 04. August auf 33° . Der Juni war der regenreichste Monat des Jahres mit $130,8$ mm; sonnenreichster Monat war der Mai mit mehr als 300 Stunden. Das neue Jahr begann mit Nieselregen und Nebel und -2° ; die Straßen waren stellen- und zeitweise glatt. Am 21. Januar (Sebastiansfeier) war es diesig und naßkalt. In der Nacht zu Freitag, dem 26. Januar, tobte mit 128 Stundenkilometer nach einem kräftigen Temperatursturz von $12,5^{\circ}$ auf 4° der seit 14 Jahren stärkste Orkan. Der Sachschaden war in manchen Orten erheblich, in Upsprunge aber nicht nennenswert. In den folgenden 14 Tagen zogen noch zwei Sturmtiefs mit Windstärke 10 über Deutschland. Am 30.01.90 $+14^{\circ}$ tags und $+8^{\circ}$ nachts.

Donnerstag, 8. Februar 1990, Nr. 33/6, 180. Jahrgang

unabhängig · i

Windstärke zehn erwartet / Experte: ungewöhnliche Häufung**Ein Sturmtief jagt das nächste**

Frankfurt (AP). Zum drittenmal innerhalb von zwei Wochen hat der Deutsche Wetterdienst gestern Sturmwarnung gegeben. Während im Norden der Bundesrepublik die Marienkäfer ausschärmten, auf der Düsseldorfer Königsallee weißer Flieder und an der Pfälzischen Weinstraße

die ersten Mandelbäume blühen, erwarteten die Meteorologen für die Nacht ein weiteres Sturmtief mit Windgeschwindigkeiten von 90 bis 100 Stundenkilometern. Klimafachleute bezeichnen die Häufung von Sturmtiefs über Mitteleuropa mit einem bisher nicht beobachteten tiefen Kern-

druck als ungewöhnlich.

Rolf Doberitz vom Seewetteramt Hamburg sagte dazu: „Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts beobachten wir das Wetter über dem Nordatlantik genau. Die Daten, die wir in den vergangenen 14 Tagen gesammelt haben, sind bisher noch nicht dagewesen.“

Ein Zusammenhang mit dem sogenannten Treibhauseffekt kann nach den Worten von Doberitz nicht ausgeschlossen, aber auch nicht nachgewiesen werden. Sturmtiefs über dem Nordatlantik seien in dieser Jahreszeit jedoch nicht ungewöhnlich, berichtete der Klimaforscher weiter.

Am Sonntag, dem 11. Februar, regnete es bei $+4^{\circ}$, am 12. Februar fielen erstmals in diesem Winter Schneeflocken, die aber bald wieder tauten. Am 13. Februar wurden $+3^{\circ}$ gemessen, es regnete. Am 19. Februar stieg das Thermometer auf $+12^{\circ}$, am 20. sogar auf 16° und am Samstag, dem 24., war es bei Sonne rd. 22° schon frühlingshaft. Am Rosenmontag, 26. Februar, kam Orkan auf, der auch hier Bäume umriß und Dachziegel abdeckte und in vielen Karnevalshochburgen wegen der Gefahren für die Teilnehmer und Zuschauer zum Ausfall der Karnevalsumzüge führte; $+12^{\circ}$, mittags Regenschauer. Am Tage danach teils Regenschauer, sehr windig mit Sturmböen, $+8^{\circ}$, nachts -2° . Aschermittwoch regnete es stark, $+10^{\circ}$.

Am Sonntag, 11.03. $+15^{\circ}$, 17.03. $+23^{\circ}$, 18.03. $+23^{\circ}$ - Sonne -; 25.03. $+7^{\circ}$ - Regen -, 01.04. 21° - Sonne, klar -. Der März war sehr warm mit häufigen Regenfällen.

Samstag, 08. April, nachts Frost bis -3° , am folgenden Palmsonn-

tag +8°. Karsamstag bedeckt, Regenschauer, kühl; abends brannte nur mit Hilfe von Benzin das Osterfeuer, nachts +5°. Ostersonntag, 15. April, den ganzen Tag Regenschauer, 8 bis 13°, Ostermontag zeitweise trocken. Weißer Sonntag, 22. April, Sonne +15°. Vom 28. April bis 08. Mai sommerliche Temperaturen um 23°, am 06. Mai sogar 27° - wärmster jemals gemessener 06. Mai des Jahrhunderts; nur im Vorjahr schien die Sonne noch länger. Er war zudem extrem niederschlagsarm; das Defizit an Regen erreichte 50 bis 70 %. Der Sonntag, 27. Mai, Kirchweihfest, war zwar sonnig, aber kühl mit +15°, jedoch danach war es bis zum 01. Juni warm mit mehr als 20°.

Im wolkenreichen Juni lachte die Sonne dagegen nur während 140 Stunden. Pfingsten, 03./04.06., kühl, +15°, nachts nur 11°; in der Woche darauf überwiegend regnerisch, beim Pfarrfamilienfest am 10.06. Regenschauer, +14 bis 17°; Fronleichnam am 14.06. trocken, aber kühl mit 10 bis 17°; beim Vogelschießen am Samstag, 16. Juni, überwiegend Sonne mit 18 bis 20°, am 26.06. 32°, nachts max. 15°. Am Schützenfestsamstag, 30.06, zeitweise Regenschauer, schwül, +28°; sonntags überwiegend bedeckt, 19°, nach dem Festumzug Regenschauer; montags, 02.07., trocken, 19°.

Der Juli war erst ab Monatsmitte trocken, vorher bis 14.07. einige Regentage, wechselhaft, so am 06.07. ein Gewitter mit ergiebigen Schauern, am 10.07. ebenfalls, starker Regen. Der 15.07. war ein warmer Sonnentag, die darauffolgende Woche war ebenfalls trocken. Die Woche vom 23. bis 29.07. war hochsommerlich, am 28.07. +32°, nachts 18°.

In der folgenden Woche wurde es ähnlich, wobei Samstag, der 04.08, der heißeste Tag des Jahres mit 34° wurde. Der August blieb überwiegend hochsommerlich mit durchschnittlich 19,5°, so auch am Samstag, dem 25.08. +30° und am folgenden Sonntag +27°. am Montag, dem 27.08., nochmals 31°. Nur an 5 Tagen des Monats waren Regenschauer zu verzeichnen.

Der Grundwasserstand war durch die geringen Niederschläge, vor allem im Winter, gefallen. Die Heder führte wenig Wasser, das Nachlassen der Quellschüttung wurde im August recht deutlich, aber ganz trocken wurde noch keine Quelle. Pegelstand der Heder bei Knaup:...

In der Woche vor dem Kreisschützenfest, in der die letzten Vorbereitungen getroffen werden mußten, war es bis mittwochs warm und trocken. Am Donnerstag, dem 30.08., trübte es jedoch ein und es kam zu Regenschauern. Auch am Freitag regnete es den ganzen Tag; 47 mm Regen gingen in 24 Stunden nieder, die höchste Niederschlagsmenge des ganzen Jahres, mehr als die Hälfte der im August gemessenen Menge. Dabei wurde es auch sehr kühl mit nur +15°. Am Samstag, dem 01.09., gab es noch leichten Regen bis gegen 12.00 Uhr; als aber um 12.45 Uhr der Auftakt zum Kreisschützenfest anstand, konnten alle ohne Schirm zum Festzelt gehen. Am Sonntag setzte nach dem großen Festumzug kurz vor Einmarsch der letzten Vereine in die Festzelte etwas Regen ein, 16 bis 19°. Am Montag, an dem das Fest ausklang, regnete es zeitweise.

Der September hatte mehr als 20 Regentage; am 21.09. war es stürmisch und kühl und in den folgenden Tagen schon bei 14 bis 20° herbstlich; am Herbstanfang, Sonntag, 23.09., +15 bis 19°, Regenschauer.

Der Oktober war überwiegend trocken, hatte noch einige sonnige warme Tage, am 06.10. 20° und am 15.10. sogar noch 30°; es fie-

len nur 38,4 mm Niederschlag.

Allerheiligen war ein regnerischer Tag mit $+10^{\circ}$, am 10.11. bereits -3° , tags aber noch $+10^{\circ}$, Regen; am 19.11., $+6^{\circ}$, Buß- und Betttag nachts -2° . Am Freitag, dem 23.11., erster Schneeregen, später Schnee und abends eine geschlossene Schneedecke bei 0° , die aber bereits am folgenden Tag bei $+2^{\circ}$ wieder verschwand. Am 1. Adventssonntag, auch Bundestagswahl, regnete es zeitweise, in der folgenden Woche bis 11.12. war es trocken, Frost bis zu 4° . Der 06. Dezember war der kälteste Tag mit -5°C . Am 15.12. schneite es nachts etwas, es kam aber nur zu einer dünnen Schneedecke bei 0° bis $+3^{\circ}$. Heiligabend war es überwiegend bedeckt, aber trocken, $+4^{\circ}$; Weihnachten überwiegend klar mit sogar $+9^{\circ}$. Am 26.12. setzten abends stürmischer Wind und Regenschauer ein. Am 29.12. regnete es den ganzen Tag, am 30.12. war es sonnig, 7° ; Silvester bedeckt, abends zeitweise etwas Regen, $+4^{\circ}$.

Landwirtschaft

Die Frühjahrsbestellung war unter normalen Bedingungen möglich. Durch die Trockenheit im Frühjahr, vor allem im Mai, war das Getreide zwar früh gelb, aber durch die kühle Witterung in den ersten Juli-Tagen war die Getreideernte trotzdem erst ab 17. Juli möglich.

Getreidepreis je Zentner: 19,00 DM für Weizen (Qualitätsweizen), 18,00 DM für Gerste und 17,00 DM für Hafer. Blattläuse führten vor allem beim Weizen zu Ernteaussfällen bis zu 50 %, 18 bis 20 Zentner/Morgen. Das Kümmerkorn war nur zum Verfüttern geeignet. Die Gerste hatte keinen Schaden genommen, der Hafer war auch befallen und brachte einen geringen Betrag. Die Blattläuse entwickelten sich so stark nur in Niederungsgebieten, nicht z.B. oberhalb Brenken, bedingt durch warme Tage im Januar. Obwohl heute viel Chemie eingesetzt wird, war dagegen nicht gespritzt worden.

Auf Flächenstillegungen, aber auf Trockenheit und Pflanzenkrankheiten ist ein Rückgang der Getreideernte um 7,7 % gegenüber 1989 zurückzuführen.

Viehpreise: Schweine, Spitzenertrag im Juli mit 3,60 DM, Ende Juli sogar 3,95 DM und im Dezember nur noch 2,60 DM/kg. Das Ergebnis der allgemeinen Viehzählung am 03. Dezember 1990: 20 Pferde bei 8 Pferdehaltern. 771 Stück Rindvieh, davon 168 Milchkühe (23 Rindviehhalter, davon 14 Milchkuhalter); in Nordrhein-Westfalen wurde ein Rückgang von 4,6 % zu 1989 und von 16,5 % zu 1980 verzeichnet. 1.841 Schweine, davon 166 Zuchtsauen (19 Schweinehalter, davon 11 Zuchtsauhalter); in Nordrhein-Westfalen minus 2,1 % gegenüber 1989; 8 Schafhalter wiesen 102 Schafe nach; 118 Hühner bei 10 Hühnerhaltern innerhalb der 33 erfaßten landwirtschaftlichen Betriebe.

Konzentrationstendenzen und rückläufige Betriebs- und Beschäftigungszahlen kennzeichneten auch 1990 die Landwirtschaft im Lande. Es wurden 1990 in NRW nur noch 83.800 Betriebe gezählt, damit 2,9 % weniger als im Vorjahr oder 19,6 % weniger als 1980; im Bundesgebiet 629.740 Betriebe = 21 % weniger als 1980, im Kreis Paderborn 3.848 = 17 % weniger als 1980. Die durchschnitt-

liche Betriebsgröße stieg von 16,3 in 1982 auf 18,9 in 1989 und 17,4 in 1990. Die Zahl der Betriebe mit mehr als 100 ha nahm um 6,9 % zu (in Upsprunge kein Betrieb über 100 ha), und die Zahl der Betriebe von 50 bis 100 ha wuchs ebenfalls um 6,1 %. Seit 1980 ging die Zahl der Betriebe in NRW um 19,2 % zurück, gleichzeitig in der Betriebskategorie 50 bis 100 ha plus 50,1 %, über 100 ha plus 28,9 %.

Der Zuckerrübenanbau blieb 1990 unverändert, Kartoffel-Anbaufläche plus 7 %, Winterraps plus 47,8 % Anbaufläche (angesichts sinkender Getreidepreise von Landwirten als Ausfallmöglichkeit angesehen). Hafer wurde landesweit um 28 % weniger angebaut, Winterweizen 3,6 % geringerer Anbaufläche, Wintergerste aber plus 1,9 %, Roggen plus 1,4 % und Körnerreis inklusiv Corn-Cob-Mix plus 5,9 %, Triticale, eine Anfang der 80er Jahre gezüchtete Futtergetreideart, plus 100 %. Triticale ist eine Kreuzung von Roggen und Weizen. Die neue Getreidesorte wurde einige wenige Jahre auch hier ausprobiert, brachte aber nicht den erwarteten Ertrag. Auf leichteren Böden, dort wo Roggen gut gedeiht, ist sie besser geeignet. Deshalb sät sie 1990/91 in Upsprunge fast kein Bauer mehr aus.

Ergebnis der Jagd (Jagdjahr April '89 bis März 1990):

16 Hasen, 9 Kaninchen, 21 wilde Tauben, 2 Füchse, 5 wildernde Katzen, 1 Hund, 13 Krähen, 2 Elstern, 7 Eichelhäher, 1 Mader, 2 Rehböcke, 3 Kitze.
3 Rehe wurden tot gefahren.

Allgemeine Wirtschaftslage

Das Bruttoinlandsprodukt, bezogen auf das Land NRW, belief sich 1990 auf rd. 625 Milliarden DM; das waren 7,6 % mehr als 1989. Wenn hiervon die Preissteigerungsrate von etwa 3,6 % abgezogen wird, ergab sich eine Wachstumsrate von 4,0 %, das beste Ergebnis seit 1979. Positive Einflüsse auf die Wirtschaftsentwicklung gingen 1990 vor allem von der starken Inlandsnachfrage aus, die maßgeblich durch die am 01.07.90 errichtete Wirtschafts- und Währungsunion mit der DDR beeinflußt wurde. Die Nachfrage aus diesem Gebiet war durch den Nachholbedarf außerordentlich groß, wodurch viele Firmen im Westen davon profitierten, z.B. Auto, Möbel, Lebensmittel, Elektronik.

Die Zahl der Arbeitsplätze nahm zu, sie lag 1990 um 4,2 % höher als 1989. Dementsprechend sank die Zahl der Arbeitslosen am Jahresende um 12,8 % gegenüber 1989. Die Arbeitslosenquote sank Ende Dezember 1990 auf 8,4 % = 583.880 Personen im Land NRW, im alten Bundesgebiet eine Jahresdurchschnittszahl von 1.883.147 = 7,2 %, im Arbeitsamtsbezirk Paderborn 12.486 im April '90 = 8,4 % und 11.862 Ende Dezember = 8,0 %. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Zustrom der Aussiedler, vor allem aus der Sowjetunion, weiter anhielt und die Nachfrage nach Beschäftigung für ins Berufsleben zurückkehrende Personen weiter wuchs. Die Zahl der Kurzarbeiter nahm im Arbeitsamtsbezirk Paderborn leicht zu - 11 Betriebe mit 272 Beschäftigten Ende Dezember 1992, im Land NRW eine Jahresdurchschnittszahl von 10.516, und im Bundes-

gebiet - West - 55.808 Personen. Offene Stellen waren Ende Dezember 1990 auf Landesebene um rd. 15 % weniger gemeldet als vor Jahresfrist, im Arbeitsamtsbezirk Paderborn lagen sie jedoch mit durchschnittlich 1.496 höher als 1989 und auf Bundesebene - West - 313.604 und in NRW 66.751.

Der durchschnittliche Brutto-Stundenverdienst eines Industriearbeiters war 1990 mit 20,48 DM um 5,5 % höher als 1989; seit 1980 stieg der Stundenverdienst um rd. 50 %. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit verringerte sich auf 40,2 %; der durchschnittliche Wochenverdienst eines Industriearbeiters lag bei 824,00 DM, das Brutto-Monatsgehalt eines Angestellten in der Industrie betrug 4.393,00 DM = plus 4,3 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg 1989 im Jahresmittel um 2,5 %. Die Teuerung konzentrierte sich auf den Sommer, verursacht durch das hektische Geschehen auf dem Mineralöl-Markt, hervorgerufen durch den Golfkrieg; Heizöl und Kraftstoff verteuerten sich von Juli bis Oktober um 34,8 %, die gesamte Lebenshaltung um 1,4 %. Der Außenhandel stieg weiter; der Außenhandelsüberschuß betrug 1990 in NRW 3,4 Milliarden DM. Die Industrieproduktion stieg um 5 %, der Inlandsumsatz der Industrie stieg um 6 %. Die Bauwirtschaft verzeichnete 1990 wiederum einen Nachfrageschub von 9,7 %; die Produktion im Wohnungsbau stieg um 17,3 %, entsprechend mehr Wohnungen wurden fertiggestellt (in NRW 51.892); die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau lag um 21,7 % höher als 1989; der Preisauftrieb im Baugewerbe setzte sich mit 5,6 % verstärkt fort.

Die Fahrzeugdichte erreichte 531 Kfz je 1.000 Einwohner, davon 89 % Personenwagen = 471 pro 1.000 Einwohner im Landesdurchschnitt, 485 im Bundesdurchschnitt und 483 im Stadtgebiet Salzkotten, damit 26 % mehr als 1985. Auf 1.000 Einwohner entfallen statistisch 20 Lkw.

Das jährliche Hausmüll- und Sperrmüllaufkommen zeigte mit durchschnittlich 379 kg je Einwohner erstmals seit 1975 eine leicht rückläufige Tendenz.

Schulen

113 Grundschüler aus Upsprunge besuchen die katholische Grundschule Salzkotten (insgesamt 520 Schüler); 28 Schulanfänger aus Upsprunge.

Aus dem 4. Jahrgang wechselten

- 7 zum Mauritiusgymnasium Büren
- 3 zum Liebfrauegymnasium Büren
- 2 zum Antonianum Geseke
- 7 zur Realschule Salzkotten
- 9 zur Hauptschule Salzkotten

28 Schüler

43 Schüler besuchen die Realschule Salzkotten

33 Schüler die Hauptschule Salzkotten und

- 5 Schüler die Don-Bosco-Schule Verne

Feuerwehreinsätze/Unglücksfälle

Am 20. Februar bekämpfte die Feuerwehr einen Schmelbrand (Kunststoff) im Keller des Hauses Johannes Voß, Landwehrweg. Neben dem Löschzug Upsprunge war auch der Löschzug Salzkotten zur Stelle. In der Nacht von Samstag auf Sonntag, dem 02. September, weckte die Sirene um 05.30 Uhr die Upsprunger aus dem Schlaf, den viele - manche verkürzt - nach dem ersten Tage bzw. dem Abend des Kreisschützenfestes notwendig hatten. Die Werkstatt der Schreinerei Fecke, Kirchstraße, stand in hellen Flammen und griff auch auf das alte Fachwerkhaus über, das die Familie Fecke vor etlichen Jahren von der Familie Fricke erworben hatte, die in das Kleine Feld an der Hederbornstraße (bei Neise) ausgesiedelt war. Das Feuer fand reichlich Nahrung und vernichtete das Gebäude und die Maschinen vollständig und das Fachwerkhaus zum großen Teil; das südlich gelegene Wohnhaus erlitt keinen Schaden.

Während des großen Umzugs am Sonntagnachmittag war noch eine Brandwache der Feuerwehr notwendig. Der noch während des ganzen Tages aufsteigende Qualm und entstehende Schmelgeruch machte viele Besucher des Kreisschützenfestes auf den Schaden aufmerksam.

Die Zeitungsmeldung wird der Chronik beigefügt. ^{an} Der dort genannte Schadensbetrag wird wahrscheinlich höher liegen.

Bis zum Ende des Jahres standen die Ruinen noch. Im nächsten Jahr soll alles beseitigt und hauptsächlich auf der Stelle des Fachwerkhauses ein neues Wohnhaus durch einen Sohn gebaut werden.

Fotos siehe Anlage

Außerdem mußte die Feuerwehr bei einem - kleinen - Verkehrsunfall (09.06.) und im Winter nach einem Sturm Schäden (26.02.) beseitigen, einen Schuppenbrand (01.02.) und zwei Stoppelfelderbrände (22.06. und 15.08.) bekämpfen und eine Ölsperre auf der Heder (25.09.) einrichten, da mit Oberflächenwasser Öl ausgelaufen war.

Wahlen

In diesem Jahr fanden wieder zwei Wahlen statt:

Landtagswahl am 13. Mai 1990

Wahlberechtigt waren: 944 Einwohner (Wahlbezirk 17, ohne nördliche Straßen)

Abgegebene Stimmen: 610 = 64,62 % Wahlbeteiligung

Davon ungültig: ./ 8 - also 602 gültige Stimmen

gegenüber
1985:

Diese entfielen auf:	CDU	295 / 49,00 %	/ - 11,24 %
	SPD	237 / 39,37 %	/ + 6,29 %
	F.D.P.	35 / 5,81 %	/ + 2,47 %
	Die Grünen	23 / 3,82 %	/ + 0,94 %
	ÖDP	2 / 0,33 %	
	CM	1 / 0,17 %	
	Republ.	9 / 1,50 %	

Großbrand zerstört Tischlerei und Fachwerkhaus

Upsprünge (spi). Ein Großbrand hat gestern morgen die Tischlerei Fecke und ein angebautes Fachwerkhaus in der Upsprünger Kirchstraße total zerstört: Kurz vor 6 Uhr bemerkte ein Nachbar Qualm, Knistern und Feuerweh, die ruckzuck zur Stelle war: zunächst die Wehrmänner aus Upsprünge, die zu die-

sem Zeitpunkt Sicherheitswachdienst am Kreisschützenfestzelt hatten, nur vier Minuten später war dann auch der Löschzug Salzkotten vor Ort. Mit vereinten Kräften versuchten die Wehren, was zu retten war. Doch das Feuer fand in der Tischlerei, im alten Bruchsteingebäude und im angebauten Fachwerkhaus reiche Nahrung.

Hoch schlugen die Flammen aus dem Dach, kilometerweit war der Feuerschein zu sehen. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch den extremen Funkenflug.

Zur Spitzenzeit schossen die Wehrleute aus insgesamt zehn Rohren 4 000 Liter Wasser pro Minute in die Feuersbrunst. So konnte ein Übergreifen auf die umliegenden

Häuser verhindert werden. Die Tischlerei brannte jedoch bis auf die Grundmauern nieder, das Fachwerkhaus, dessen Giebel noch einstürzte, wurde ebenfalls fast vollständig beschädigt.

Die Wasserversorgung stellte die Wehr über Hydranten und Leitungen zur Heder sicher. Nach etwa 70 Minuten waren die Flammen gelöscht. Brandwache und Aufräumtrupp blieben aber noch den ganzen Tag über im Einsatz.

Den Sachschaden bezifferte die Kripo nach ersten Schätzungen auf etwa 80 000 Mark. Das angebaute Fachwerkhaus sollte in Kürze renoviert werden und war seit einiger Zeit unbewohnt. Menschen kamen beim Brand nicht zu Schaden.

Samstag nachmittag war in der Upsprünger Tischlerei noch gearbeitet worden - gestern morgen bot sich dieses Bild (Foto): das Feuer hat das Bruchsteingebäude sowie das nebenstehende Fachwerkhaus (r.) total zerstört. Die Wehren aus Upsprünge und Salzkotten unter der Leitung von Stadtbrandmeister Josef Kammerer verhinderten noch Schlimmeres.

Foto: Jürgen Spies



Auszug aus dem
"WESTF. VOLKSBLATT"
vom 2.9.90

4/32/10

Ergebnis im Gebiet der Stadt Salzkotten:

02 GKD - PB Landtagswahl 1990
 VERGLEICH DER LANDTAGSWAHLEN 1990 MIT 1985
 ERGEBNIS Stadt Salzkotten

19:19

Partei	1990	1985	Differenz
SPD	3631 = 33,65 %	3123 = 31,60 %	+ 508 = 2,05 %
CDU	5883 = 54,52 %	6063 = 61,35 %	- 180 = 6,83 %
F.D.P.	528 = 4,89 %	329 = 3,33 %	+ 199 = 1,56 %
GRÜNE	476 = 4,41 %	324 = 3,28 %	+ 152 = 1,13 %

SONSTIGE 272 = 2,52 % 44 = 0,44 % + 228 = 2,08 %

Wahlbeteiligung 10892 = 72,03 % 10015 = 70,78 % + 877 = 1,25 %

Ausgezählt wurden 020 der 020 Stimmbezirke und 002 der 002 Briefwahlbezirke.

Bez: / / Gem: 125/ / Wahl: L90 Vgl-Wahl: L85 Anz: A12Z Seite: 1

Gesamtergebnis im Land Nordrhein-Westfalen, im Verhältnis aller Stimmen:

SPD	49,98 %	122 Sitze, davon 121 aus 151 Wahlbezirken
CDU	36,70 %	89 Sitze, davon 30 aus 151 Wahlbezirken
F.D.P.	5,76 %	14 Sitze
Die Grünen	5,05 %	12 Sitze

Von Interesse war auch die Wahl der Bürgerinnen und Bürger der DDR zur Volkskammer am 18. März 1990, erstmals nicht nur mit Kandidaten der SED oder der Block-Parteien:

SPD	21,01 %	84 Sitze
CDU	42,30 %	169 Sitze
DP	1,00 %	4 Sitze
DSU	6,80 %	27 Sitze
PDS	15,60 %	62 Sitze
Liberale	5,20 %	21 Sitze

Am 02. Dezember 1990 fand turnusgemäß nach 5 Jahren die Wahl zum Deutschen Bundestag statt. Es war gleichzeitig die erste gemeinsame Wahl nach der Vereinigung der Bundesrepublik mit der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Im Wahlkampf warben die Politiker um die Stimmen, vor allem in den neuen Bundesländern waren umfangreiche Informationen über die unterschiedlichen Wahlprogramme der Parteien notwendig.

Stimmzettel

für die Landtagswahl am 13. Mai 1990
im Wahlkreis 117 – Paderborn I –

Nur **einen** Bewerber ankreuzen,
sonst ist Ihre Stimme **ungültig**.

Hier
ankreuzen



1	Becker, Heinrich Polizeibeamter Hövelhof Kirchstr. 48	Sozialdemo- kratische Partei Deutschlands S P D	☐
2	Wächter, Gerhard Dipl.-Volkswirt Wünnenberg-Helmern Amselweg 6	Christlich Demokratische Union Deutschlands C D U	☐
3	Vöcking, August Hauptschullehrer Delbrück Fontanestr. 2	Freie Demokratische Partei F. D. P.	☐
4	Lippegau, Petra Sozialarbeiterin Paderborn Schulstr.11	DIE GRÜNEN GRÜNE	☐
8	Ramke, Jürgen Transportunternehmer Paderborn Sennebahnhof 10	Ökologisch- Demokratische Partei ÖDP	☐
9	Dr. Erig, Franz Arzt Salzkotten-Niederntudorf Obernhagen 16	CHRISTLICHE MITTE CM	☐
10	Glaser, Karl, sen. Baukaufmann Paderborn-Marienloh Sudetenweg 18	DIE REPUBLIKANER REP	☐

Das Ergebnis in Upsprunge, bezogen auf den Wahlbezirk 17 (also ohne einige Straßenzüge im Norden, die seit 1989 zu Wahlbezirken Salzkottens gehören):

01 GKD - PB Bundestagswahl
WAHLBEZIRK 017 Kindergarten Upsprunge

11:01

Partei	Erststimmen	Zweitstimmen
SPD	253 = 34,80 %	240 = 33,06 %
CDU	397 = 54,61 %	375 = 51,65 %
F.D.P.	31 = 4,26 %	63 = 8,68 %
GRÜNE	20 = 2,75 %	17 = 2,34 %
CM	6 = 0,83 %	6 = 0,83 %
DIE GRAUEN	9 = 1,24 %	11 = 1,52 %
REP	9 = 1,24 %	10 = 1,38 %
FRAUEN	0 = %	2 = 0,28 %
NPD	1 = 0,14 %	2 = 0,28 %
ÖDP	1 = 0,14 %	0 = 0,00 %
PDS/LINKE LISTE	0 = %	0 = 0,00 %
PATRIOTEN	0 = %	0 = 0,00 %
SONSTIGE	0 = 0,00 %	0 = 0,00 %

Wahlberechtigte: 975 Wahlbeteiligung: 75,38%
 abgegebene Erststimmen: 735 davon ungültig: 8 gültig: 727
 abgegebene Zweitstimmen: 735 davon ungültig: 9 gültig: 726

Bez: 107/017/ Gem: 125/ / Wahl: B90 Vgl-Wahl: Anz: A12A Seite: 1

Ergebnis im gesamten Bundesgebiet:

Wahlen zum Deutschen Bundestag Hochrechnung

	Deutschland Gesamt			Alte Bundesländer		Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		Neue Bundesländer	
Wahldatum	2. Dezember 1990			2. Dezember 1990		25. Januar 1987*			2. Dezember 1990		18. März 1990**	
Wahlberechtigte						45 290 668					12 426 443	
Wahlbeteiligung in %						84,4					93,39	
Gültige Zweitstimmen						37 861 198					11 541 155	
Parteien	Zweitstimmen	%	Sitze	Zweitstimmen	%	Zweitstimmen	%	Sitze	Zweitstimmen	%	Stimmen	%
CDU/CSU		43,6	312		44,5	16 761 200	44,2	223		44,8	4 816 744	41,52
SPD		33,9	243		35,8	14 023 407	37,3	186		24,4	2 525 534	21,76
FDP		10,8	77		10,2	3 439 686	9,1	46		12,8	608 935	5,28
GRÜNE/Bündnis 90		5,0	8		4,8	3 124 657	8,3	42		5,0	563 006	4,86
PDS		2,2	16			—	—	—		10,1	1 892 381	16,32
Sonstige		4,3	—		4,7	512 276	1,5	—		2,9	1 134 555	9,78

* = ohne Berlin ** = Volkskammerwahl

Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 107 Paderborn am 2. Dezember 1990

Sie haben 2 Stimmen



Zweitstimme

1	Dr. Niggemeyer, Heike Ärztin 4790 Paderborn Bahnhofstr. 134	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	☐
2	Ost, Friedhelm Staatssekretär a. D. 4790 Paderborn Heiersmauer 69	CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	☐
3	Voskamp, Heinrich Bau-Ingenieur 4799 Borcheln Stemberg 3	F.D.P. Freie Demokratische Partei	☐
4	Verheyen, Hans-Werner Wissenschaftlicher Mitarbeiter 4800 Bielefeld 1 Spinnereistr. 7	GRÜNE DIE GRÜNEN	☐
5	Dr. Erig, Franz Arzt für Allgemeinmedizin 4796 Salzkotten-Niederntudorf Obernhausen 16	CM CHRISTLICHE MITTE	☐
6	Müller, Annegret Sozialarbeiterin 4790 Paderborn Auf den Dielen 28	DIE GRAUEN DIE GRAUEN Initiiert vom Senioren-Schutz-Bund „Graue Panther“ e.V. („SSB-GP“)	☐
7	Neuhaus, Heinzjuergen Maurer 4790 Paderborn In der Drift 5	REP DIE REPUBLIKANER	☐
9	Gockel, Sonja Auszubildende 4790 Paderborn Fürstenbergstr. 7c	NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands	☐
10	Staratschek, Felix Johannes Student 5608 Radevormwald-Bergerhof Freiligrathstr. 2	ÖDP Ökologisch-Demokratische Partei	☐
14	Jacobsen, Klaus Naturkosthändler 4790 Paderborn-Dahl Pastorskamp 5a	Initiative „Der Springende Punkt“	☐

☐	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Willy Brandt, Anke Fuchs, Dr. Christoph Zöpel, Franz Müntefering, Ingrid Matthäus-Maier	1
☐	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands Dr. Norbert Blüm, Dr. Dorothee Wilms, Dr. Norbert Lammert, Dr. Horst Waffenschmidt, Irmgard Karwatzki	2
☐	F.D.P.	Freie Demokratische Partei Hans-Dietrich Genscher, Dr. Otto Graf Lambsdorff, Dr. Irmgard Adam-Schwaetzer, Jürgen W. Möllemann, Dr. Burkhard Hirsch	3
☒	GRÜNE	DIE GRÜNEN Marie-Theresia Knäpper, Gerd Billen, Tatjana Böhm, Wolfgang Templin, Almut Kottwitz	
☐	CM	CHRISTLICHE MITTE Maria-Adelgunde Mertensacker, Ilse Kraus, Dr. Franz Erig, Christine Schilling, Heinrich Kersting	5
☐	DIE GRAUEN	DIE GRAUEN – Initiiert vom Senioren-Schutz-Bund „Graue Panther“ e.V. („SSB-GP“) Gertrud Unruh, Lisette Milde, Johannes Verhülsdonk, Günter Nierstenhöfer, Hans Schemmer	6
☐	REP	DIE REPUBLIKANER Ursula Winkelselt, Otto W. Strauß, Dr. Volker Grumbrecht, Burkhard Stieglitz, Bernhard Nowak	7
☐	FRAUEN	Frauenpartei Margret Ittenbach, Christa Ackermann, Hans Wrede, Irmgard Löper, Günter Pröhl	8
☐	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands Martin Mussnug, Peter Markert, Vera Heiderich, Erwin Kemna, Udo Holtmann	9
☐	ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei Edgar Guhde, Bernhard Suek, Eckhard Müller, Stephan von Wahl, Prof. Ingeborg Bingener	10
☐	PDS/ Linke Liste	Partei des Demokratischen Sozialismus/ Linke Liste Ursula Jelpke, Peter Jaszczyk, Dr. Helga Adler, Reiner Lombard, Anna Schulte	11
☐	Patrioten	Patrioten für Deutschland Helga Zepp-LaRouche, Friedrich Schippmann, Hartmut Cramer, Walter vom Stein, Karl-Michael Vitt	12
☐	VAA	Vereinigung der Arbeitskreise für Arbeitnehmerpolitik und Demokratie Karl Lohmann, Eva Gürster, Wolfgang Kolditz, Heidrun Abel, Frank Hoffmann	13

Die Regierung stellte wieder die CDU/CSU- und F.D.P.-Koalition; zum Bundeskanzler wurde Helmut Kohl, CDU, wiedergewählt.

Kommunales

Die Hebesätze der Stadt für die Grundsteuer und Gewerbesteuer blieben unverändert.

Gestellte Bauanträge für Bauvorhaben in Upsprunge:

8 1-Familienwohnhäuser,	3 2-Familienwohnhäuser,
8 Wirtschaftsgebäude oder Garagen,	12 Umbauten.
6 1-Familienhäuser sind geplant an der Straße 'Zur Schanze', ei-	
nes an der Bürener Straße und eines an der Meierhofstraße; die	
Mehrfamilienhäuser 2 x Zur Schanze, 1 x Danziger Straße.	
Müllabfuhr:	214 x 240 Liter-Gefäße
	173 x 120 Liter-Gefäße

Das Wasserwerk der Stadt verkaufte innerhalb von Upsprunge 64.775 cbm Wasser an 374 Abnehmer; Einnahmen 122.344 DM Wassergeld und 205.120 DM Kanalbenutzungsgebühren.

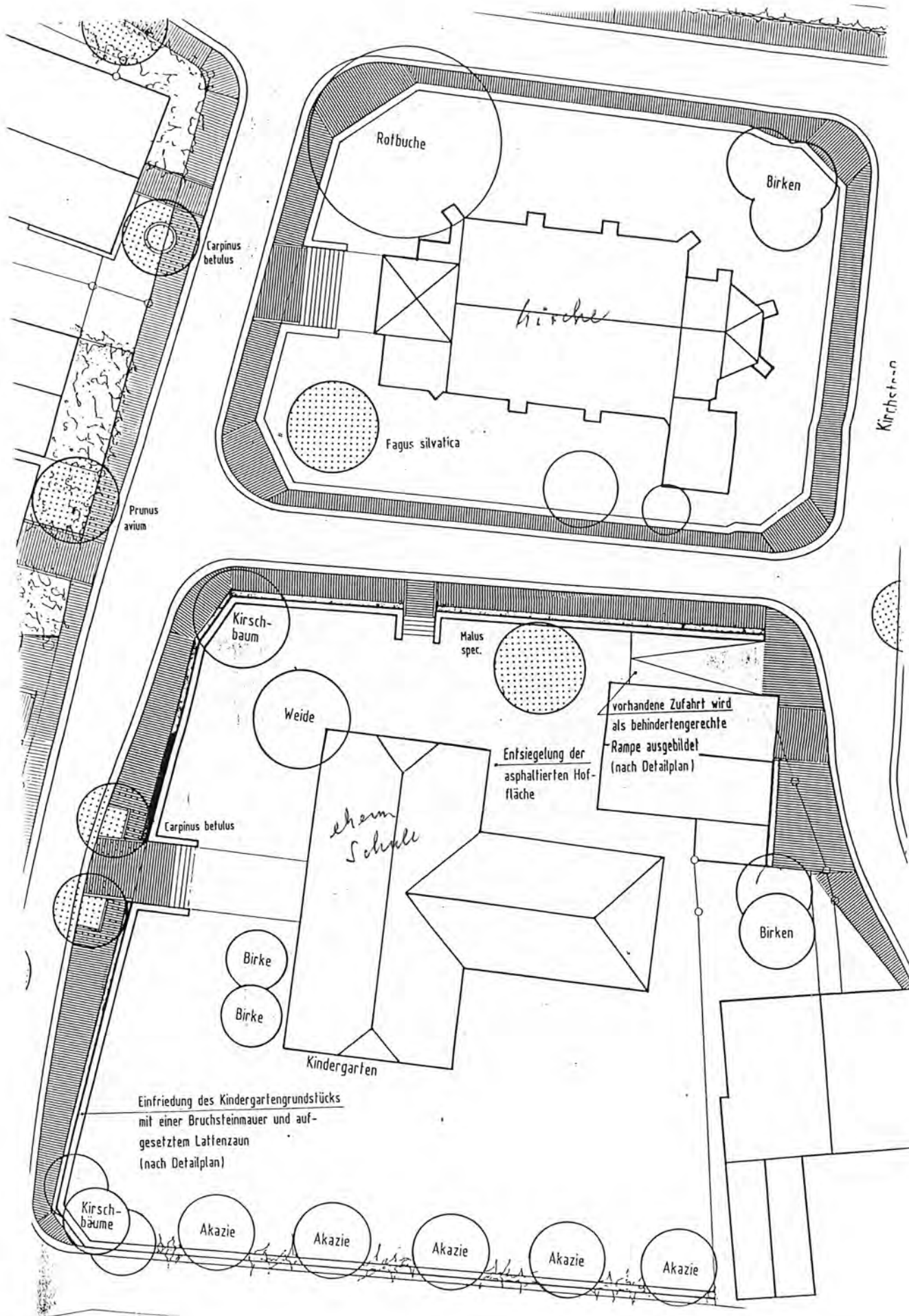
Bereits im letzten Jahr wurde mit der Planung der Neugestaltung des Kirchplatzes einschließlich der Flächen um die ehemalige Schule, dem heutigen Kindergarten, begonnen. Entwürfe dazu wurden vom Büro Planquadrat in Dortmund gefertigt und bereits Ende 1989 den Einwohnern vorgestellt. Dabei entschied sich die Mehrheit für eine Bruchsteinmauer mit senkrechtem Staketenzaun als Einfriedigung des Kindergartengrundstücks, der auch zuletzt vorhanden war. Die Holzplatten waren mittlerweile 40 Jahre alt und viele verfault. Das Kindergartengrundstück war provisorisch mit einem Maschendrahtzaun umgeben. Die jetzige Mauer war aus schlechtem Beton (Thüler Kies mit wenig Zement) und durch viele Abbrüche nicht mehr zu reparieren.

Anlage 1.1

Eine Alternative zur jetzt gewählten neuen Art war eine niedrig gehaltene Mauer ohne Zaun, die von einigen Einwohnern bevorzugt wurde. Aus Gründen der dorfgerechten Gestaltung waren aber auch die Fachleute des Amtes für Agrarordnung, die die Maßnahme aus Dorferneuerungsmitteln fördern, für die mehrheitlich gewählte höhere Mauer mit Steinpfeilern und Zaun.

Die Arbeiten wurden im Frühjahr durch die Stadtverwaltung ausgeschrieben und die Aufträge für die Mauer mit Zaun und die Straßenbauarbeiten um den Kindergarten, um die Kirche, Kirchstraße: einerseits bis zur ehemaligen Königsgasse, die ehemalige Königsgasse, bis hinunter zum Haus Buschmeier; andererseits bis zum Ende der Häuser Lange und Werner sowie bis zur Einmündung auf die Pfarrer-Drees-Straße. Die Mauer ist auf der Westseite 80 cm über Straßenoberkante hoch, an der Seite zur Kirche ist die Höhe stufenweise versetzt, und an der Seite zu Bölte ist sie westlich 90 cm und am südlichen Ende 130 cm hoch.

Am 18. Mai konnte die Baufirma Anton Montag aus Sa.-Niederntudorf die Arbeiten aufnehmen. Zunächst wurde die alte Mauer abgerissen und die neue Mauer aus Tudorfer Bruchsteinen (Brogniarti-Pläner), mit 90 cm hohen gemauerten Steinpfeilern und 80 cm hohen Staketenzaun gebaut. Danach wurden die Pflaster- und anderen Straßenbauarbeiten ausgeführt. Die Fahrbahn erhielt eine neue Decke aus Asphalt-Feinbeton. Die Abrechnungssumme betrug -nur-



396.000 DM gegenüber 500.000 DM des Kostenvoranschlages und der geförderten Bausumme. Der Zuschuß beträgt 70 % und wird vom Land aus Dorferneuerungsmitteln gewährt.

Vor dem Eingang zum Kindergarten wurden zwei Ahorn-Bäume gepflanzt, ebenfalls auch vor den Häusern Bannenberg (ehemals August Schulte) und Knaup (ehemals Heinrich Schulte), sowie eine Linde an der südöstlichen Schrägseite der Kirchenmauer. Es soll versucht werden, aus den Restmitteln im nächsten Jahr weitere Arbeiten in diesem Bereich, auch im Hinblick auf das Ortsjubiläum '775 Jahre Upsprunge', ausführen zu können.

Auf Initiative des Bürgervereins wurde in diesem Jahr die Buckemühle erneuert. Ursprünglich war eine Reparatur vorgesehen. Bei der Untersuchung mußte jedoch festgestellt werden, daß fast alles zu erneuern ist. Die Planung wurde im Januar 1990 durch die Stadt begonnen, die Kosten berechnet (99.000 DM) und ein Landeszuschuß aus Dorferneuerungsmitteln beim Amt für Agrarordnung in Warburg beantragt. Diese Mittel wurden innerhalb weniger Wochen (März 1990) bewilligt, dabei Upsprunge wegen des bevorstehenden Kreisschützenfestes bevorzugt. Einbezogen in die Maßnahme wurde auch das Mühlenrad und die Grünanlage vor der Buckemühle.

Am 14. Mai begannen die Arbeiten. Zunächst wurden mit einem Bagger in der Grünanlage die schweren Betonteile der Tische und Bänke, die Franz-Josef Bielemeier vor Jahren gebaut hatte, weil er eine Gartenwirtschaft beginnen wollte, entfernt. Das Dach der Buckemühle wurde abgerissen, Betonfundamente außen gegossen, auf denen das neue Fachwerk vor die alten Außenmauern gesetzt wurde. Im Verlauf der Arbeiten wurden aber auch diese alten Außenwände, die eigentlich erhalten bleiben sollten, entfernt und - als Innenwand - neu gemauert, so daß die gesamte Buckemühle komplett aus neuem Baumaterial besteht.

Anlage 1.2

Am 26. Juli wurde das neue Fachwerk aufgebaut und zwei Tage später ausgemauert. Richtfest war am 30. Juli. Viele Helfer waren im Sommer abends und am Wochenende im Einsatz. Bei hochsommerlichem Wetter wurde das Gebäude, die Außenanlagen und auch das - zum größten Teil mit neuem Holz und neuer (verkürzter) Welle renovierte Mühlenrad bis zum Kreisschützenfest bald fertiggestellt. Die Heder führte im trockenen Sommer wenig Wasser, was die Außenarbeiten erleichterte. Es reichte aber auf jeden Fall noch aus, um die Getränke der Helfer zu kühlen.

Anlage 1.3

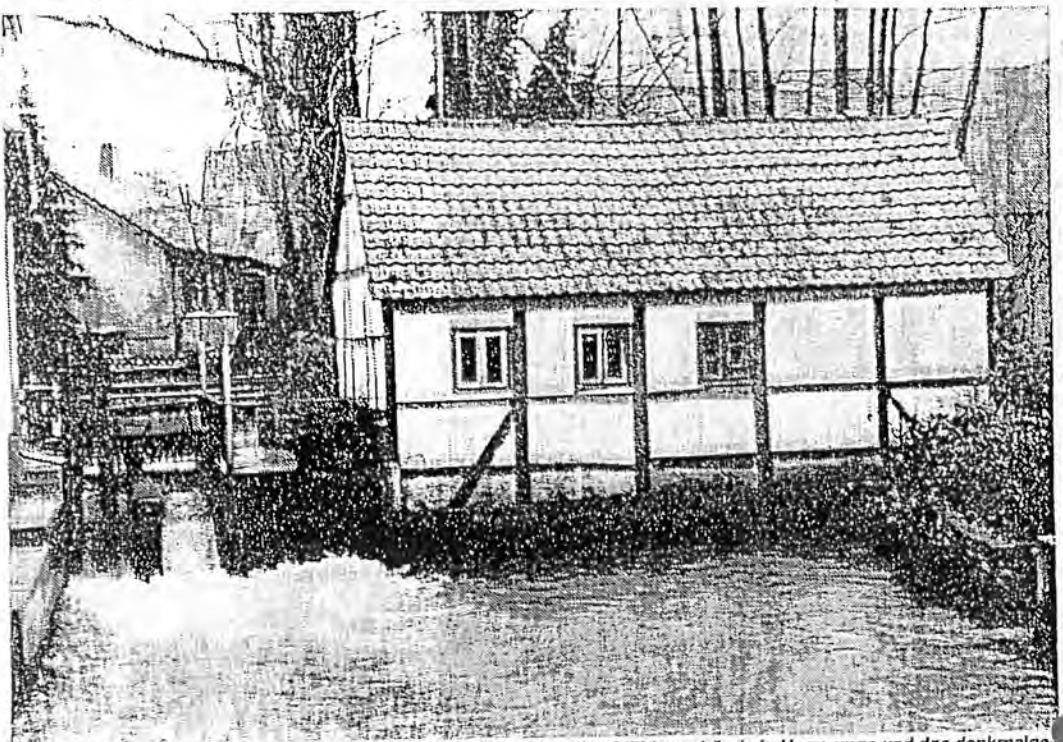
Der weitere Innenausbau ist im nächsten Jahr vorgesehen.

Nach der Abrechnung belaufen sich die Kosten auf 98.126 DM; auf das Mühlenrad entfallen davon 20.000 DM, auf das Gebäude 55.000 DM und auf den Umgebungsbereich 23.000 DM. Der Zuschuß des Landes betrug 47.100 DM. Der Wert der Eigenleistungen machte 18.116 DM aus (1.007 Std. mit einem anrechenbaren Stundensatz von 18,00 DM).

Die Erneuerung des Mühlenrades und die Neugestaltung der Anlagen neben der Buckemühle wurden möglich, nachdem die Eigentümer, die Erben der Familie Bielemeier, einen Pachtvertrag für die Fläche mit der Stadt Salzkotten auf die Dauer von 30 Jahren abgeschlossen und die Nutzung für die Öffentlichkeit erlaubten.

Einbezogen wurde auch das Grundstück zwischen Heder und Hederbornstraße, der bisherige Garten der Familie Bielemeier. Hier entstand in Eigenleistung der Bürger eine Grünanlage mit Obstbäumen, 3 Linden und einer Ruhebänk, einem Mühlstein sowie eine Handpumpe mit Trog. Eine Bronzeplatte am Mühlstein ist für 1991

+
10
60
61



Sollen unter Trägerschaft der Stadt renoviert werden: das ehemalige Mühlengebäude in Upsprunge und das denkmalgeschützte Mühlrad (links am Wehr). Foto: Jürgen Splas

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 18.01.1990

+
10
60
61

Auszug aus der
„NEUEN WESTFÄLISCHEN“
vom 19.01.1990

4/10/60

Angrenzende Fläche Erholungssuchenden geöffnet

Flachsmühle wird renoviert

Salzkotten-Upsprunge (Iz). Das Hederquellgebiet wird bald noch attraktiver sein und besser der Naherholung dienen können. Für 100 000 Mark soll Dach und Fachwerk und Rad (Baudenkmal) der alten Flachsmühle erneuert werden. Zudem wird eine bisher durch Beton verunstaltete Fläche an der Mühle neu gestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Zwei Sitzgruppen sollen aufgestellt werden. Erhaltenbleiben soll die derzeitige Beleuchtung. Begrünt wird der Randbereich, eingesät der Platz bis auf

einen gepflasterten Kreis in der Mitte.

Die Mühle und die angrenzende Fläche sind zwar in Privatbesitz, werden jedoch der Stadt zur Nutzung überlassen. Den Umbau fördert das Amt für Agrarordnung zu 40 Prozent (Hochbau) und 60 Prozent (Tiefbau). Eigenleistungen hat zudem der Bürgerverein angeboten, der nach der Umgestaltung die Fläche pflegen will.

In seiner letzten Sitzung stimmte der Bau- und Planungsausschuß dem Projekt zur Dorferneuerung zu.

Idyllisches Fleckchen soll aktiviert werden:

Mühle an der Heder soll wieder klappern

Umgestaltung der Fläche am Quellgebiet geplant

Salzkotten/Upsprunge (spl). »Es klappert die Mühle... am Hederbach« – diese Zeiten sind längst vorbei. Doch das Areal im Hederquellgebiet in Upsprunge – einer der schönsten Winkel im ganzen Stadtgebiet – soll nicht länger ein Mauerblümchen-Daseln fristen. Die Stadt will diesen Naherholungsbereich planerisch überarbeiten, wobei die Reste der Mühle und das denkmalgeschützte Mühlrad renoviert werden sollen. Insofern kann lediglich vom Klappern des hölzernen Mühlrades die Rede sein. – Hans Gülhof vom Bauamt der Stadt stellte jetzt im Bau- und Planungsausschuß das Konzept vor.

Da sich das ehemalige Mühlengebäude, das Mühlrad und das angrenzende Grün Gelände im Privateigentum befinden, eine Renovierung und Erneuerung aber dringend nötig scheint, fanden sowohl mit den Eigentümern hinsichtlich der Herrichtung als auch mit dem Amt für Agrarordnung (Warburg) hinsichtlich der Bereitstellung von Fördermitteln Gespräche statt. Die Hochbaumaßnahmen (Mühlengebäude) könnten zu 40 Prozent aus Dorferneuerungsmitteln bezuschußt werden, die Tiefbaumaßnahmen (Mühlrad und Fläche) zu 60 Prozent. Das Amt für Agrarordnung hat Bewilligungen dazu in Aussicht gestellt, und auch die Eigentümer erklärten sich zur Überlassung der Fläche bereit, damit aus diesem Fleckchen wieder ein ansehnliches Terrain wird. Voraussichtliche Gesamtkosten: etwa 100 000 Mark.

Viel zu tun gibt es auf der Fläche hinter der Mühle: dort stehen,

idyllisch unter alten Bäumen gelegen, Sitzbänke und Tische – leider aus Beton, wie es eben mal Mode war. Diese Betonelemente sollen neuen Sitzgruppen aus Holz weichen, in der Mitte des Geländes ist an einen kreisrunden Platz gedacht. Die vorhandenen Parkleuchten sollen bleiben und aktiviert werden. Die Grünanlagen bekommen Ergänzungen durch Neuanpflanzungen, teils wird im Bereich der Sitzgruppen Naturpflaster verlegt, teils in den anderen Teilflächen Rasen neu eingesät. Wie demnächst der neugestaltete Platz einmal genutzt wird, steht noch nicht fest – denkbar sind dort Musikdarbietungen, Grillabende oder sonstige Aktivitäten direkt an den Hederquellen, die einen Steinwurf weit entfernt liegen.

Der Bürgerverein Upsprunge hat signalisiert, bei den Arbeiten Eigenleistungen zu erbringen und – voraussichtlich – die Fläche in Obhut zu nehmen.

geplant und der Bau einer Rundbank bei der mittleren Linde ebenfalls im nächsten Jahr. Die Kosten von 4.430 DM wurden vom Bürgerverein getragen; die Stadt zahlt hierzu einen Zuschuß von 2.030 DM.

Anlage 1.4

Im Bebauungsplan 'Binnere Feld/Südliche Bürener Straße, Teil I' ist ein Spielplatz zwischen Lindenweg/Dreiweg und Bürener Straße vorgesehen. Nach dem 1990 gültigen Plan ist der Spielplatz im nördlichen Bereich in Süd/Ost-Richtung ausgewiesen und die Fläche des bisherigen Spielplatzes wird Teil des Gemeinbedarfsplatzes. Die Stadt Salzkotten stellte im Haushaltsplan 1990 einen Betrag von 30.000 DM für die Gestaltung zur Verfügung. Im Frühjahr wurde von dem Planungsbüro Münstermann aus Frankenberg ein Entwurf erstellt, der mit den Eltern der Kinder des Wohngebietes, mit Kindern von zwei Kindergärten, der Grundschule, Haupt- und Realschule besprochen und deren Wünsche in die weitere Planung - soweit vertretbar - aufgenommen wurden. In einer Einwohnerversammlung am 20. März wurde die Planung vorgestellt und dabei die Gestaltung und die Auswahl der Spielgeräte aus pädagogischer Sicht begründet. Vorgetragene Änderungswünsche wurden aufgenommen. Danach wurde bis August 1990 der Platz vollendet. Zunächst wurde im Frühjahr der Erdwall aus Aushubmaterial anderer Baustellen aufgeschüttet, auf der Außenseite bepflanzt und die Innenseite mit Rasen eingesät. Die Spielfläche wurde planiert und ebenfalls eingesät. Nach Anwachsen des Rasens wurden im Sommer die geplanten Spielgeräte aufgestellt. Die wesentlichsten Elemente, neben dem Erdwall, sind: 20-m-Seilbahn, kombinierte Spielanlage, die allein 15.000 DM kostet und aus 3 Türmen, 1 Rutsche, 1 Netzbrücke und 1 Reck und 1 Kletternetz besteht; 1 2-fach-Schaukel; 1 Federwippe; 1 Wellenrutsche und ein separater Sandkasten im Kleinkinderbereich. Der Platz konnte im Herbst freigegeben werden; er wird von den Kindern, auch aus weiter entfernt liegenden Straßen, intensiv genutzt, vor allem die Seilbahn. Dieser Platz kann als wirklich kindgerecht gestaltet bezeichnet werden und ist ein Modell auch für weitere Planungen der Stadt Salzkotten, aber auch anderer Nachbarorte.

Auf dem südlichen Teil des bisherigen Spielplatzes wurden die alten Spielgeräte, die größtenteils sowieso abgängig waren, abgebaut, damit auf der freien Fläche die Kinder Ballspiele durchführen können. Eine Beton-Tischtennisplatte wird immer zu sportlichen Wettkämpfen genutzt.

Anlage 1.5

Der St.-Petrus-Kindergarten Upsprunge ist seit 1988 in der ehemaligen Schule eingerichtet, aber die Außenanlagen waren bisher noch nicht vollendet. Nachdem im Sommer die Einfriedigungsmauer und der Staketenzaun neu gebaut und dadurch eine sichere Einfriedigung geschaffen wurde, konnte die gesamte Fläche als Spielplatz für die Kindergartenkinder genutzt werden. Dazu erfolgte im Herbst die Raseneinsaat, fehlende Büsche wurden gepflanzt, die große, aber fast trockene Weide an der Nord/West-Ecke des Gebäudes gefällt und dafür eine Rotbuche gepflanzt, ein Fahrradständer aufgestellt, eine Schaukel gebaut und die Pumpenanlage des Sandkastens funktionsfähig gemacht.

Lindenweg

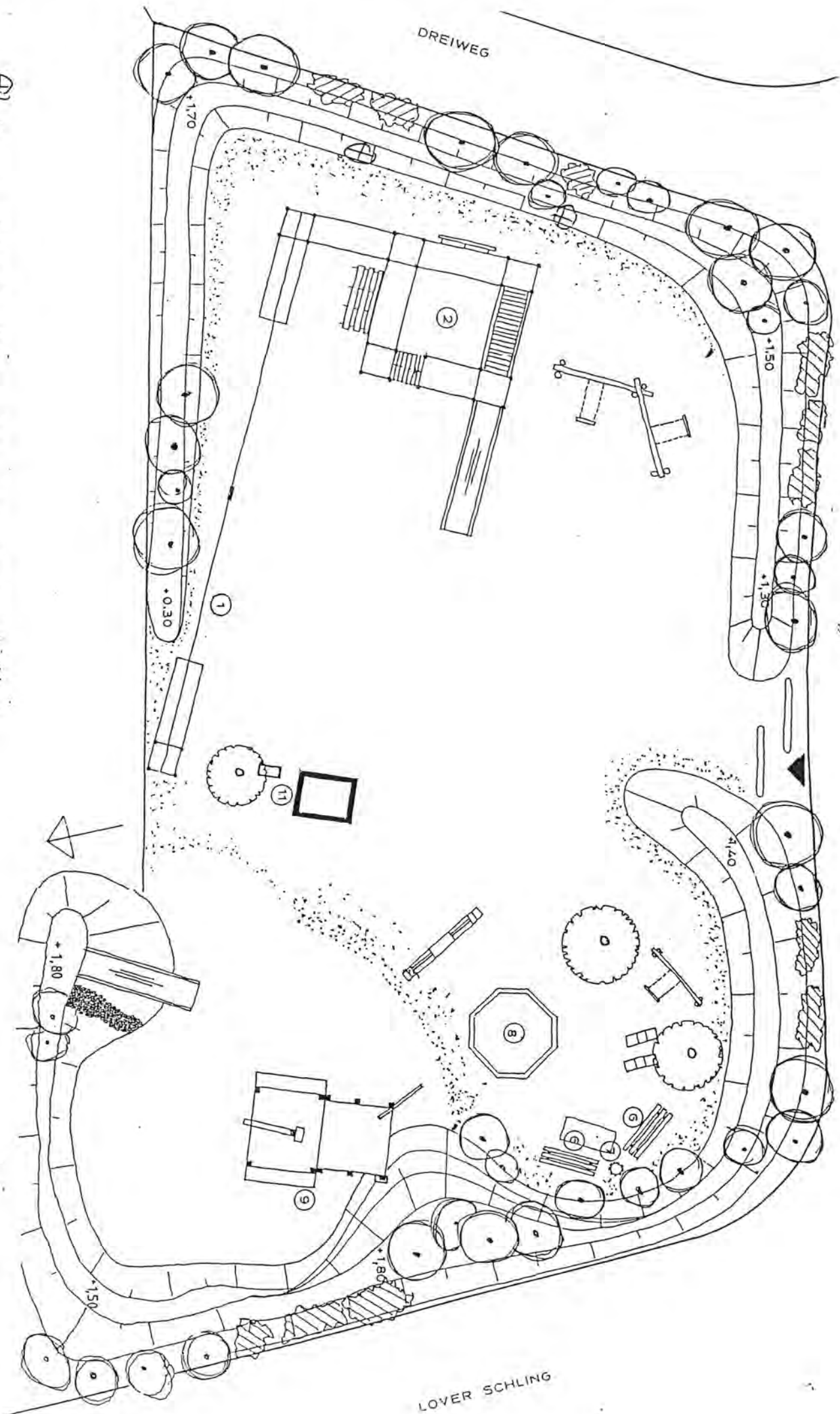
B

Neufassung der Planung I

DREIWEG

LOVER SCHLING

⊕ Hausanschlüsse, über die eine Wasserleitung



Von Anfang Mai bis Mitte August bauten freiwillige Helfer unter Federführung des Bürgervereins ein neues Buswartehaus an der öffentlichen Haltestelle bei Fecke, Hederbornstraße. Dieses soll den Wartenden, insbesondere den Kindern, die zu den Gymnasien nach Büren fahren, bei schlechter Witterung Schutz bieten. Die Stadt sagte die Übernahme von Materialkosten bis zu 5.000 DM zu. Familie Georg Fecke stellte die rd. 12 qm durch einen Pachtvertrag zur Verfügung. Die Betonsole wurde als Fertigteil von Firma Pauli aus Büren gestiftet, das Fachwerk aus Eichenholz im Juli 1990 aufgebaut, ausgemauert, das Dach eingedeckt und andere Arbeiten verrichtet. Die Herstellung kostete 6.571 DM; 360 Arbeitsstunden leisteten hierfür Bürger Upsprunges ehrenamtlich.

Anlage 2a

In diesem Jahr wurde wieder der Wettbewerb 'Unser Dorf soll schöner werden' durchgeführt. Die Vorkommission des Kreises Paderborn besichtigte Upsprunge am 23. Mai. Durch die Anstrengungen der letzten Monate, die sich auch in dieser Chronik wiederfinden, konnte erreicht werden, daß Upsprunge in die Endauscheidung der besten 20 Ortschaften kam. Am 02.08.90 war die Hauptkommission in Upsprunge. Ihr Urteil nach Ende des Wettbewerbs: 11. Platz. An den Begehungen durch die Kommission nahmen jeweils 15 bis 20 Vertreter der Vereine und interessierte Einwohner teil.

Zur Verschönerung des Ortes trug auch eine Begrüßungstafel bei, die am Ortseingang von Salzkotten in ein Beet an der Ecke Upsprunger Straße/Bürener Straße aufgestellt wurde. Sie wurde in mehr als 200 Arbeitsstunden von Helmut Risse, Hederbornstraße, geschaffen; die Materialkosten übernahm der Bürgerverein. Vor dem Richtfest der Buckemühle am 31. Juli wurde es im Beisein von Bürgermeister Konrad Rump, der Helmut Risse für sein Engagement dankte, der Öffentlichkeit übergeben.

Anlage 3

Hierzu ist auch die neue Bekanntmachungs-Anlage zu zählen, die der Bürgerverein in Eigenleistung seiner Mitglieder schuf und an der neuen Einfriedigungsmauer der ehemaligen Schule aufstellte und die den Bekanntmachungskasten aus Metall ersetzt. Die neue Tafel ist aus Holz, enthält verschiedene Schnitzereien mit Wappen von Westfalen, Salzkotten und Upsprunge und den auf das Ortsjubiläum hinweisenden Jahreszahlen 1216 und 1991. Zu den Materialkosten zahlte die Stadt einen Zuschuß.

Anlage 2

Zur Verbesserung des Landschaftsbildes führte die Schützenbrüderschaft wieder verschiedene Baumpflanzungen durch. Für rd. 5.000 DM wurde im November 1990 Obstbäume und Hecken an den Straßen Frieth und Berkenweg gepflanzt. In dieser Summe, die von der Unteren Landschaftsbehörde beim Kreis Paderborn zu 80 % bezuschußt wurde, sind auch Bäume in verschiedenen Weiden und Heckenpflanzen am Ortsrand enthalten. Am 28.12.90 wurden die Weiden vor der Lehmkuhle nach rd. 25 Jahren wieder auf den Stock gesetzt; dazu waren 15 Schützen im Einsatz.

In diesem Jahr starben 'nur' 9 Personen. Trotzdem kam es vor, daß 2 Leichen zur gleichen Zeit aufzubewahren waren. Die Friedhofskapelle hat jedoch nur eine Einsegnungshalle, in der die Toten aufgebahrt werden. Die Aufbewahrung eines zweiten Toten kann lediglich in einem kleineren Nebenraum erfolgen, was für die Angehörigen nicht angenehm und pietätvoll ist. Hierüber beschwerte sich der Angehörige eines Verstorbenen. Da dieses Problem nur ganz selten auftritt, ist keine Erweiterung der Leichenhalle geplant.

Anlage 4

Begegnungsstätte

Das besondere Interesse des Ortes galt in diesem Jahr der Frage (nachdem der Saal Rincheval nicht mehr zur Verfügung steht), ob in Upsprunge eine neue Möglichkeit geschaffen werden kann, sich zu treffen, 'zu begegnen', zu feiern, zu versammeln.

Die Gaststätte Rincheval schloß schon mal wieder am 30. März 1990. Letzter Pächter war seit April 1989 Wolfgang Mohn, der den Eheleuten Petkidisals folgte, die nach nur 6 Monaten aufgeben hatten. Ohne den Saal können offensichtlich nicht die nötigen Einnahmen für Pacht und Verdienst erwirtschaftet werden; ob Schwierigkeiten mit dem Eigentümer die Wechsel beschleunigen, kann nicht gesagt werden. Auf jeden Fall schaden sie dem Gaststättenbetrieb. Es stellte sich aber im Laufe des Jahres heraus, daß damit die Zeit des 'Gasthauses Rincheval' endgültig abgelaufen ist. Es folgte kein neuer Pächter, der Schankraum, die Kegelbahn, das 'Stübchen' blieben leer. Nach dem Willen des Eigentümers Bernhard Grewe sollen sie in Büros und Lager für seinen Getränkegroßhandel umgebaut werden. Im Laufe des Jahres hatte er sogar vor, das Hauptgebäude mit Gaststätte, den ihm gehörenden Teil der Scheune, Garage und Nebengebäude abzubauen. Dafür sollte ein Bürogebäude mit Einliegerwohnung und neuen Lagerräumen entstehen. Hiergegen wurden von verschiedenen Seiten anfangs Einwände und Bedenken erhoben. Letzten Endes kam es jedoch nicht dazu.

Damit verfügt Upsprunge seit dem 01. April 1990 nur noch über eine Gaststätte, dem Haus Bergschneider 'Hederquelle' am Kirchplatz.

Der neu gegründete Bürgerverein führte mit der Stadt Salzkotten Gespräche. Grundlage war die Vorstellung, mit Hilfe des Landes NRW eine Begegnungsstätte zu schaffen. Zuschüsse werden aber für den Neubau eines Gebäudes, z.B. einer Schützenhalle, nicht gewährt. Als einziger Fördertopf kommt das Städtebauförderungsprogramm des Landes in Frage. Hiernach ist der Umbau eines leerstehenden oder nicht mehr für den eigentlichen Zweck verwendeten Gebäudes möglich, das möglichst ortsbildprägenden Charakter haben soll. Als Höchstsumme der Kosten, ohne Grunderwerb, sind nach den Vorschriften 1,5 Mio. DM festgeschrieben; hierzu kann ein 80 %iger Zuschuß bewilligt werden.

Es wurde schon 1989 geprüft, welche größeren Gebäude in Upsprunge zu einer Begegnungsstätte umgebaut werden könnten und welcher Eigentümer zu einem Verkauf bereit wäre. Dafür kamen in Frage: die Bauernhöfe Ilse-Höwer, Altrogge, aber auch der Komplex Grewe

- früher Rincheval -. Die Bebauung einer freien Fläche, z.B. von Antoni zwischen Landstraße und Hederbornstraße/Schleiweg schied aus, da ein Neubau nicht förderbar ist und ohne Landeshilfe die hohen Baukosten nicht zu finanzieren sind; es fanden zwar Kaufverhandlungen statt, die Stadt konnte jedoch die Preisvorstellungen nicht akzeptieren. Besichtigungen und technische Prüfungen der oben genannten Gebäude (zunächst ohne Haus Rincheval) fanden bereits Ende 1989 statt und ergaben nach den Möglichkeiten der Nutzung und den zu erwartenden Umbaukosten eine Präferenz zugunsten des Hauses Altrogge, allerdings in einem Rahmen unter 1,5 Mio. DM. Der Eigentümer des Gebäudes Rincheval, Bernhard Grewe, führte zwar auch Verhandlungen mit der Stadt, die aber keine Einigung erbrachten, vor allem wegen einer Ersatzfläche für seinen Getränke-Großhandel in Salzkotten. Seine Bereitschaft zum Verkauf hatte er am 04.02.90 allen Upsprunger Vereinen mitgeteilt.

Durch den großen Zustrom von Aussiedlern, die vom Bund auf die Länder und vom Land auf die Städte und Gemeinden anteilig verteilt wurden, entstand auch in Salzkotten der Bedarf nach einem besonderen Gebäude zur vorübergehenden Versorgung dieser Personen mit Wohnraum, nachdem Anmietungen von Wohnungen fast nicht mehr möglich wurden. Auch aus diesem Grunde wurde schon in einer Versammlung im Dezember 1989 das Haus Altrogge als besser geeignet eingeschätzt. Zu diesem Zweck sollte der Wohnteil - östliche Seite - Übergangswohnheim werden und der westliche Teil - Schweinestall und Scheune - Begegnungsstätte werden. Die Kosten für das Übergangswohnheim wurden mit rd. 700.000 DM kalkuliert und für die Begegnungsstätte rd. 1,5 Mio. DM. Wenn der Bedarf für das Übergangswohnheim nicht mehr bestehe, könnten die Upsprunger Vereine diesen Teil mit nutzen. Eine derartige Planung wurde dem Hauptausschuß der Stadt am 29.01.90 vorgestellt und beschlossen.

Zur Unterstützung der möglichst frühen Förderung einer Begegnungsstätte schaltete sich MdL Toni Schröder aus Salzkotten ein und führte am 15.02.90 mit dem Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes NRW, Dr. Christoph Zöpel, ein Gespräch, an dem auch zwei Vertreter des Bürgervereins teilnahmen. Dabei sagte der Minister die grundsätzliche Anerkennung des Bedarf und der Förderung auf der Basis von 1,5 Mio. DM Kosten mit 80 % Landeszuschuß, voraussichtlich schon in 1991, zu. Die Stadt solle entsprechende Förderanträge stellen.

Nach mehreren Verhandlungen erklärte sich Familie Altrogge zum Verkauf ihres Hofes mit insgesamt 7.000 qm Grundfläche bereit. Die Alternative 'Rincheval/Grewe' kam - viele Einwohner sagen 'leider', aus verschiedenen, jetzt nicht zu vertiefenden Gründen nicht zum Zuge. Der Stadtrat beschloß am 21. Mai 1990 den Kauf des Anwesens Altrogge. Danach wurde die Entwurfsplanung an das Büro Breithaupt in Salzkotten vergeben.

Unmut und Unruhe und sogar Widerstand löste im August die Vorstellung der Vorplanung aus, die mit 2,2 Mio. DM abschloß, und zwar allein für und als Begegnungsstätte, nachdem die Nutzung des Wohnteils als Übergangswohnheim für Aussiedler nicht mehr verfolgt wurde. In einer Begründung vor Kauf des Hauses Altrogge

hatte der Bürgerverein nur rd. 1,2 Mio. DM Kosten genannt. Am 06.08.90 wurde aber mit Stimmenmehrheit die Planung vom Stadtrat so genehmigt. Der Zuschußantrag hierfür war bereits wegen Ablauf des Termins - Ende Juni - beim Regierungspräsidenten eingereicht worden.

Nach diesen Grundsatzentscheidungen war auch klar, daß die Upsprunger einen erheblichen Anteil an Eigenleistungen zu erbringen haben werden, auch von Barmitteln. Die Vorplanung wurde auch in Versammlungen in Upsprunge erläutert und dabei deutlich gemacht, daß es notwendig sei, recht bald eine konkrete, auf den Bedarf der Vereine und Gruppen abgestellte Planung zu betreiben. Der Bedarf der Vereine wurde abgefragt und danach die Planung überarbeitet und in einer Einwohnerversammlung am 10.12.90 unter der Leitung von Bürgermeister Rump allen Interessierten vorgestellt und Änderungen und Einwände aufgenommen. Bei 2,2 Mio. DM Gesamtkosten wird von rd. 1 Mio. DM Eigenleistungen ausgegangen, davon 500.000 DM Barmittel. Deshalb wurde zwischen Vertretern aller Vereine vereinbart, alsbald eine Aktion zum Spendenaufruf zu starten. Hierüber im nächsten Jahr mehr!

Anlagen 5 - 8

Katholische Kirchengemeinde

Getauft wurden 16 Kinder; 10 Beerdigungen mit Seelenamt und 6 Brautämter in der Pfarrkirche.

Kirchenbesucher: am 10./11. März 108 + 175 = 283;
am 27./28. Oktober 174 + 168 = 332.

Zur Ersten Heiligen Kommunion gingen Weißen Sonntag, 22. April, 9 Mädchen und 10 Jungen.

Am Donnerstagabend, 31. Mai, spendete Weihbischof Leo Drewes 61 Firmbewerbern das Sakrament der Firmung.

An der Kirchweihprozession beteiligten sich 304 Gläubige und an der Prozession zu Fronleichnam 345.

Nach der Liturgiefeyer zu Ostern am Karsamstag wurde wieder in der Weide Alpmann ('Ewers Knick' lt. Flurkarte'), gegenüber der Bäckerei Lange, das Osterfeuer entzündet.

Die Bittprozession vor Christi Himmelfahrt ging am Dienstag, dem 22. Mai, auf den Wendeplatz am östlichen Ende des Lindenweges.

Am 10. Juni feierte die Gemeinde das Pfarrfamilienfest mit den üblichen Ständen. Die Freude der Kinder und Erwachsenen wurde allerdings getrübt durch Regenschauer und nur 14° C. Der Erlös erbrachte 1.605 DM für vielfältige Aufgaben der Gemeinde.

Der Bücherei-Sonntag mit verschiedenen Spielen und Speisen/Getränken machte auf das Angebot der kirchlichen Bücherei aufmerksam.

Ergebnisse besonderer Kollekten:

Miserior 1.437 DM, Mission 496 DM, Adveniat 2.793 DM.

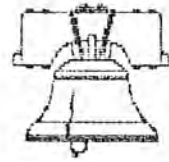
Die Sternsinger sammelten bei ihrem Gesang vor den Häusern des Ortes 1.281 DM für Kinder in Uganda.

Der Pfarrgemeinderat hatte wieder ein Zeltlager für die Pfarrjugend organisiert. In diesem Jahr waren 52 Jungen und Mädchen Ende Juni in Harderhausen.

St. Petrus Upsprunge



Pfarrfamilienfest '90



Zusammen **Leben**, zusammen **Glauben**,
zusammen **Feiern**.

Rundfahrten mit Ponykutschen

Würstchen

Feuerwehrauto/Drehleiter

Eis

Vorfürungen



Flohmarkt

Alle Kinder können hier ihre
"alten" Sachen verkaufen.

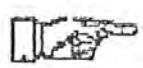
Videofilm "Wetten daß"

Ausstellungen

Knacksburg



Reibepätzchen



Wann: So. 10.06. ab 14 Uhr



Wo : Pfarrheim Upsprunge

Veranstalter: Pfarrgemeinderat St. Petrus Upsprunge

Zur Unterhaltung spielt der Upsprunger Musikverein

Für Notleidende in Osteuropa, vor allem Rußland und Rumänien, wurden im Pfarrheim Sachspenden, auch Lebensmittel von der Caritas entgegengenommen. 294 Pakete konnten zum Transport an die Caritas weitergegeben werden und 720 DM.

Der Erlös des Missionsbasars im Pfarrheim am 02. Dezember: 3.526 DM, je zur Hälfte für die Dominikanerinnen- und Vinzentinerinnen-Mission.

Vereine

Zu den einzelnen Veranstaltungen wird, wie üblich, auf den beiliegenden Veranstaltungskalender dieses Jahres verwiesen.
Zu einzelnen Terminen weitere Hinweise:

Die Karnevalsveranstaltungen wurden wegen des Golfkrieges abgesagt.

Erstmals übernahm am 07. April der Bürgerverein die Säuberung der Gemarkung, insbesondere der Wegeränder an öffentlichen Plätze.

Die Maifeier des Musikvereins mit Disco am 28.04., Tanz in den Mai vom 30.04. zum 01. Mai und am 01. Mai lockten jeweils sehr viele Menschen an. Das in der Wiese bei Kaup aufgeschlagene Zelt konnte jeweils nicht alle Besucher aufnehmen. Der Überschuß zugunsten der Anschaffung von Musikinstrumenten war entsprechend gut.

Die Musikkapelle erhielt in diesem Jahr neue Uniformen. Das Stück kostet 450 DM und wird von jedem Musiker selbst getragen. Am 16. Juni fand bei überwiegend sonnigem Wetter in der Lehmkuhle das Vogelschießen statt. Um 16.52 Uhr wurde mit dem 116. Schuß Dieter Kratzsch König, zur Königin erkor er seine Ehefrau Elisabeth. Das Königspaar wohnt in Salzkotten, Am Twerpring, und wurde deshalb vom Hause des Königsoffiziers Wehmeier, Karlsbader Straße, abgeholt.

1990 renovierte die Schützenbruderschaft das Toilettenhaus in der Lehmkuhle und schloß es an die zentrale Wasserleitung an. Die Generalversammlung des Kreisschützenbundes fand in diesem Jahr in Upsprunge statt. Mangels eines großen Raumes fand die Versammlung am Tage vor dem Vogelschießen in dem Zelt an der Bürener Straße statt; dabei trug die Upsprunger Bruderschaft auch die Vorbereitungen des Kreisschützenfestes vor.

Das Schützenfest wurde zum zweiten Mal auf dem Gemeinbedarfsplatz an der Bürener Straße gefeiert, auf dem zum ersten Mal auch zum Vogelschießen für den Tanz am Abend ein 300 qm großes Zelt aufgeschlagen war. Das Festzelt zum Schützenfest war insgesamt 1.000 qm groß. Das Fest verlief reibungslos bei guter Stimmung. Am Samstagabend war es schwül, einige Regenschauer; am Sonntag nach dem Umzug Regenschauer; das Zelt war von 17.00 bis fast 20.00 Uhr leider fast leer, weil die Schützen an Fernsehgeräten das Vorrundenspiel der Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland : Jugoslawien verfolgten, das Deutschland im Elfmeterschießen mit 5:4 gewann. Beim Endspiel am folgenden Sonntag wurde Deutschland Weltmeister mit 1:0 gegen Argentinien. Am Schützenfestmontag war es trocken, Umzug und Polonaise (Hart-

BÜCHEREI SONNTAG !!

Wann? Sonntag, 21. 10. 1990



14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Wo? Pfarrheim St. Petrus

Upsprunge

getränke

" Bücher? - find ich gut!"
" Mr. u. Mrs. Upsprunge"
Gesprächsrunde
Spielshow

letzte

probieren geht über studieren"
Spiele live

platz) fanden mit guter Beteiligung statt, abends war das Zelt wieder voll. Die Kinderbelustigung wurde nebenan auf dem östlichen Teil des Spielplatzes durchgeführt. Anlage 9

Die KJB unternahm in den Sommerferien eine Kanufahrt auf der Weser, 20 Teilnehmer.

Die Caritas-Konferenz von St. Petrus stellte am Carriats-Sonntag, 23.09., ihre Veranstaltung nach dem Gottesdienst unter das Leitwort: 'Danken und Teilen'. Anlage 11

Der Seniorenausflug der Schützenbruderschaft in Zusammenarbeit mit dem Musikverein führte am 27. September zum Kloster Dahlheim.

Im letzten Jahr war bereits auf die Bemühungen verwiesen worden, auch durch Selbständigkeit politischer Gremien die Eigenständigkeit Upsprunges zu unterstreichen und dadurch auch besser Einfluß nehmen zu können. Mitglieder der CDU gründeten am 19. Januar 1990 in der Gaststätte Rincheval eine selbständige 'Ortsunion Upsprunge' und lösten sich damit von der gemeinsamen Union mit Salzkotten. Näheres s. folgenden Presseartikel: Anlage 10

Wiedergründung des Sportvereins Hederborn

Im vergangenen Jahr wurden - diesmal ernsthafte - Gespräche zur Wiederbegründung des Sportvereins geführt; siehe Chronik 1989. Die Befragung im Ort hatte eine eindeutige Unterstützung des neuen Sportvereines ergeben und den Initiatoren Mut gemacht, den Schritt zur neuen Selbständigkeit zu wagen. Der Arbeitsausschuß lud zur Gründungsversammlung am Donnerstag, dem 01. Februar 1990, in das Pfarrheim ein. Nach umfangreicher Information über die Entwicklung der Vorbereitungen zur Gründung und der Ziele und dem Zweck des Sportvereins wurde die Satzung einstimmig beschlossen. Der Verein heißt: SV Hederborn 21/90 Upsprunge.

Zu den Vorstandswahlen stellten sich verantwortungsbewußte und sportlich interessierte Personen zur Verfügung. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Willi Mertens, Kirchstraße 3, gewählt; stellv. Vorsitzender wurde Peter Lange, 1. Geschäftsführer Günter Schlüter (Salzkotten); 1. Kassierer Josef Bannenberg. Weiteres ist aus den Anlagen einschl. der Zeitungsberichte ersichtlich.

Am Sonntag, dem 29. Juli, stellte sich der Verein mit einem umfangreichen Programm auf dem Hartplatz der Öffentlichkeit vor. Die Sportler begannen mit mehreren Mannschaften und Gruppen. Der Verein gliedert sich in die Fußball- und Jazztanz-Abteilung. Ab August 1990 stellen sich dem sportlichen Wettkampf folgende Fußballmannschaften: I. und II. Seniorenmannschaft in der C-Kreisliga Mitte und Nord; A-Jugend, C-, D-, E- und F-Jugend und Alte-Herren-Mannschaft. Die Jugendmannschaften können größtenteils im Stadion auf dem Rasenplatz trainieren und spielen, während die anderen Mannschaften mit dem Hartplatz an der Upsprunger Straße vorliebnehmen müssen. Die Trainings- und Spielzeiten werden mit dem VfB Hederborn Salzkotten abgesprochen, was jedoch trotzdem häufig zu Überschneidungen und Reibungen führt. Konsequenterweise hatte mit der Gründung des Sportvereins der Betreuungsverein, der 1974 den Kassenbestand des aufgelösten SV Hederborn 21 übernommen hatte, seine Funktion erfüllt und konnte am 26. April 1990 seine Liquidierung beschließen. Das Restkapi-

tal von 8.000 DM wurde dem SV Hederborn 21/90 übergeben.

Anlagen 12 - 16

Kreisschützenfest 1990

Das herausragende Ereignis der letzten Jahrzehnte - einige nannten es auch Jahrhundert-Ereignis - war für Upsprunge das Kreisschützenfest vom 01. bis 03. September.

In der Chronik 1989 ist bereits berichtet, daß beim Kreisschützenfest in Büren der Upsprunger König des Jahres 1989/90, Peter Lange, Kreiskönig geworden war und damit Upsprunge Ausrichter des Kreisschützenfestes 1990 wurde.

Folgende Schwerpunkte sind als Vorbereitung auf das große Fest und aus Anlaß des großen Festes zu nennen:

1. Baumaßnahmen der Stadt und der Einwohner
2. Organisatorische Vorbereitungen für das Fest
3. Auswirkungen auf das Gemeinschaftsleben

Zu 1)

Wie auch in den vorangegangenen Kreisschützenfestorten, so entstand auch in Upsprunge der Wunsch verschiedener Baumaßnahmen, möglichst zum Kreisschützenfest durchzuführen. In anderen Orten des ehemaligen Kreises Büren wurden aus diesem Anlaß, auch vom Kreis Büren, vielfältige Investitionen vorgenommen, um das Bild und die Ausstattung eines Ortes zu verbessern. Die Verlegung von Kanalleitungen oder der Ausbau von Straßen standen in Upsprunge nicht an, da kein Handlungsbedarf mehr besteht. Die Upsprunger Straße von der B1 bis zum Sportplatz in Höhe der Bürener Straße war im letzten Jahr begonnen und wurde auch bis zum Sommer 1990 abgeschlossen; lediglich die Bepflanzung erfolgte nicht mehr rechtzeitig, sondern erst im Herbst. In Upsprunge wurden lediglich neue Teerdecken aufgebracht auf den Fielschen Weg von der Hederbornstraße bis etwa in Höhe Harke und auf einem Teilstück der Bürener Straße zwischen Landwehrweg und Binnere Straße nach Kanalarbeiten in der Straße.

1990 wurden Buckemühle und das Mühlenrad erneuert, die Grünflächen bei der Buckemühle und zwischen Heder und Hederbornstraße angelegt (s. besonderer Bericht), der Kirchplatz mit Erneuerung der Mauer um die ehemalige Schule umgestaltet und bis zum Sommer abgeschlossen (s. besonderer Bericht). Der Kinderspielplatz an der Bürener Straße/Dreiweg/Lindenweg wurde eingerichtet (s. besonderer Bericht). Die Bemühungen um die Schaffung einer Begegnungsstätte konnten im Winter 1989/90 intensiviert werden (s. besonderer Bericht).

Darüber hinaus wurden die vorhandenen Grünanlagen besonders gut gepflegt und verbessert, auch unter Mitwirkung der verschiedenen Vereine.

Ein neues Buswartehäuschen entstand an der Hederbornstraße bei Fecke; eine Begrüßungstafel am Ortseingang von Salzkotten und eine neue schöne Bekanntmachungstafel am Kirchplatz aufgestellt; die Bogenbrücke aus dem Jahre 1884 zur Insel wurde gründlich gesäubert, insbesondere die Sandsteinabdeckung, der Bruchsteinsockel und die Brüstungsmauern und die Jahreszahl 1884 eingra-

Auszug aus der
„NEUEN WESTFÄLISCHEN“
vom 19.06.90

Dieter Kratzsch neuer Schützenkönig

Salzkotten-Upsprunge (hs/T). Die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Upsprunge ermittelte am Wochenende ihren König im Jahr der Ausrichtung des 33. Kreisschützenfestes. Bereits um 16.52 Uhr holte Dieter Kratzsch mit dem 116. Schuß den Rest des Vogels von der Stange. Als Regentin wird Ehefrau Elisabeth an seiner Seite stehen. Kronprinz wurde Oberst Heinrich Keuper, Apfelprinz Bernhard Bornemann und Zepterprinz Franz-Josef Weber. König und Zepterprinz wohnen im Bereich des Ortsteils Salzkotten, was für ein gutes Miteinander zwischen den beiden Ortsteilen spricht.

Drei Kilometer langer Festzug soll auch durch Salzkotten führen

Kreisschützenfest in Upsprunge: 30 000 Besucher werden erwartet

Salzkotten-Upsprunge (hs). „Wir freuen uns in Upsprunge auf das größte Volksfest im Altkreis Büren, das am ersten Wochenende im September in unserem Dorf gefeiert wird“, meinte Upsprunges Schützenoberst Heinrich Keuper zur Begrüßung der Mitgliederversammlung des Kreisschützenbundes Büren im Festzelt an der Bürener Straße. Die vielen Könige nebst Abordnungen der Bruderschaften mit Kreisschützenoberst Josef Kloppenburg an der Spitze unterstrichen nachhaltig den Stellenwert des Schützenwesens im Altkreis.

Nach Abhandlung der Regularien stand natürlich die Abwicklung des 33. Kreisschützenfestes in Upsprunge im Mittelpunkt. Neben den rund 60 Bruderschaften des Altkreises und einigen Abordnungen aus der Nachbarschaft werden etwa 30 000 Besucher an den

Hederquellen erwartet. Oberst Heinrich Keuper hofft auf gutes Wetter. „Petrus ist unser Kirchenpatron, zu dem haben wir einen guten Draht.“

Das 33. Kreisschützenfest wird auf 4 500 Quadratmetern ein reines Zeltfest. Rundum ist der Rasen schon auf dem neun Morgen großen Festgelände eingesät. Insgesamt stehen an den Dorfeingängen 50 Morgen Parkfläche zur Verfügung. Antreten ist im Stadion, im Schul- und Sportzentrum zwischen Upsprunge und Salzkotten. Der Festzug hat eine Länge von drei Kilometern. Entgegen vieler Gerüchte, so Oberst Heinrich Keuper, geht es dabei auch über Salzkottener Gebiet. Die Ehrentribüne wird an der Hederbornstraße aufgebaut.

Der Vorbereitungs-Countdown lief bereits zwei Tage nach dem Königsschuß von Peter Lange, der in der Ver-

sammlung natürlich besonders begrüßt wurde, an. Trotzdem bleibt noch viel zu tun. Niemand zweifelt jedoch daran, daß die Upsprunger ein glanzvolles Kreisschützenfest präsentieren werden. Das Vogelschießen findet nicht nach Upsprunger Tradition in der Lehmkuhle, sondern auf dem Festplatz statt.

Auch Detailfragen wurden angeschnitten. So wurden zum Beispiel die Preise unter die Lupe genommen und einigen Abordnungen aus dem südlichen Kreisgebiet war der Bierpreis zu hoch. Schließlich kam man der Meinung von Kreisdirektor Hermann Kaup nach, den Obolus von 48 Mark für den Kasten Bier zu akzeptieren, ihn als einen Ausgleich für den relativ niedrigen Betrag von 1,20 Mark für alle alkoholfreien Getränke zu sehen.

viert. Das Geländer der Brücke beim Feuerwehrgerätehaus und entlang der Hederbornstraße bis zur Bogenbrücke erhielt erstmals einen Anstrich. Die Friedhofsmauer aus Anröchter Sandstein und der Jägerzaun reinigten Bürger mit einem Hochdruckreinigungsgerät von Schmutz und Moos und weißelten an der Friedhofseingangsmauer von der Pfarrer-Drees-Straße her die Jahreszahl der Errichtung des Friedhofs - 1872 - ein. Die Säule des Kriegererehnmals am Friedhof wurde gereinigt, mit heller Farbe gestrichen und die Buchstaben der Inschriften der Gefallenen und Vermissten wieder lesbar gemacht.

Am Eingang des Hederquellgebietes bei Kürpick wurde ein großer Findling aufgestellt, der vom Bauern Heiner Bruns-Alpmann gestiftet ist - er entdeckte ihn auf seinem Acker 'Auf dem Berken' und durch einen Steinmetz wurde 'Hederquellen Upsprunge' eingemeißelt.

Die Bevölkerung unternahm ebenfalls alles Mögliche, um den Ort herauszuputzen. Mancher Hauseigentümer besorgte seinem Haus einen neuen Anstrich, reparierte oder reinigte seine Einfriedigungsmauer oder Zaun, räumte gründlich auf seinem Hof oder auf dem Hinterhof auf und versuchte, durch Anpflanzungen den Anblick zu verschönern. Dies gilt insbesondere für die Häuser des alten Ortskerns.

Zu 2)

Die Vorbereitungen zum Fest wurden in Vorstandssitzungen der Bruderschaft unter der Leitung von Oberst Heinrich Keuper getroffen, aber auch in gemeinsamen Absprachen mit den Vorständen anderer Vereine.

Einladung Anlage 18

Die ersten und wichtigen Weichen zum Fest selbst wurden bereits im letzten Jahr getroffen (Festplatz, Festzelt, Festwirt usw.). Eine Woche vor dem Ereignis wurden die Eingänge zu den Zelten von der Hederbornstraße her mit ca. 150 qm Verbundsteinpflaster trittfest gemacht und für den Fall von Regen vorgesorgt - dies war eine gute Entscheidung, denn sonst wäre bei dem Regen vor den Zelten ein tiefer Morast entstanden -.

120 Fahnenstangen wurden an den Marschwegen und dem Festplatz aufgestellt zur Befestigung der Wimpelketten und der 40 auswärtigen Wappenfahnen am Festplatz. Dazu hatten die Schützenbrüder im Januar '90 gestiftete Tannen im Forst des Freiherrn von und zu Brenken gefällt und im Frühjahr entsprechend bearbeitet und gestrichen.

Der Zeltverleiher baute seine drei großen Zelte von je 1.500 qm bereits Anfang der Woche vor dem Fest auf. Die Ehrentribüne, auf der 120 Personen Platz finden, wurde am Samstagmorgen auf der östlichen Seite der Hederbornstraße, etwa in der Mitte zwischen Meschede-Tanten und Altrogge aufgebaut.

Montags wurden die Wimpelketten über den Marschweg befestigt. Die Stehtoilette für Herren wurde hinter dem Zelt am Hause Fricke installiert und die Toilettenwagen auf der Hederbornstraße an das Kanal- und Wassernetz angeschlossen. Freitags wurde der Kran, an dem der Kugelfang für das Vogelschießen aufgehängt war, aufgestellt. Er wurde von der Firma Eduard Plückebaum (früher Upsprunge, heute Delbrück) ausgeliehen. Am Freitagmorgen

begannen ab 08.00 Uhr 50 Helfer mit dem Einräumen und Schmücken der Zelte, die mit 4.400 Stühlen ausgestattet wurden. Als am Freitag gegen 18.00 Uhr die Generalprobe für den Heimatnachmittag begann, waren die Einräumungsarbeiten abgeschlossen. Mitglieder der Frauengemeinschaft bereiteten für jeden Tisch im Zelt eine Vase mit Blumen vor, die von der Upsprunger Bevölkerung zur Verfügung gestellt wurden. Bereits beim Wetterbericht wurde herausgestellt, daß seit Donnerstagmittag bis Freitagnacht soviel Regen wie noch nie in diesem Jahr niederging. Am Donnerstagabend regnete es so stark, daß die Zeltdachrinnen rissen und das Wasser durch die Zelte lief.

Die Dorfgemeinschaft funktionierte auch sehr gut bei der Besprechung zum Inhalt und Ablauf des Heimatnachmittages. Alle Vereine erklärten sich bereit, dabei mitzuwirken. In drei Gesprächen wurde das Konzept besprochen und alle Einzelheiten festgelegt. Es wurde eifrig geübt. Bei der Generalprobe am Freitagabend, bei der das Prasseln des Regens auf das Zeltdach teilweise stärker war als der Lautsprecher, wurden noch einige Schwächen festgestellt. Bei dem Auftritt am Samstagnachmittag von genau 15.10 Uhr bis 17.45 Uhr lief alles fehlerlos. Alle Akteure waren in ihrem Element und begeisterten die mehr als 1.200 Besucher. Unter ihnen waren auch viele ehemalige Upsprunger. Im Laufe des Sommers waren jedem Haushalt Einladungen zum Kreisschützenfest und separat zum Heimatnachmittag übergeben und sie gebeten worden, ihre Verwandten und Bekannten einzuladen und ihnen dabei die gedruckten Einladungskarten zu übersenden. Hiervon wurde zahlreich Gebrauch gemacht. Viele Bekannte, die sich lange nicht gesehen hatten, trafen sich und hatten große Freude am Wiedersehen, aber auch an den Darbietungen. Der Nachmittag stand unter dem Motto 'Wir wollen Freunde sein'. Die Erklärung dazu aus der Begrüßung des Ortsheimatpflegers (und Chronisten) zu entnehmen (sh. Rückseite). und Anlage 17

Am Sonntag gegen 13.05 Uhr betraten das Kreiskönigspaar mit Hofstaat und das diesjährige Königspaar mit Hofstaat und die Upsprunger Schützen das Stadion, jeweils getrennt abgeholt vom Spielmannszug Thüle und Musikkapelle Harth (Kreiskönigspaar und eine Kompanie) und Upsprunger Musikkapelle und Spielmannszug Scharmede mit der zweiten Kompanie. Auf dem Rasenplatz standen Kinder aus Upsprunge in Fußballkluft mit dem Schild des jeweiligen Schützenvereins. Bis 14.00 Uhr füllte sich das Stadion. Es war ein imposantes Bild, wie Schlag auf Schlag die Schützenvereine des Kreisschützenbundes Büren, die Spielmannszüge, die Blaskapellen und Tambourcorps einmarschierten.

Um 14.00 Uhr begrüßten Kreisschützenoberst Kloppenburg und der Upsprunger Oberst Heinrich Keuper alle Gäste. Grußworte sprachen auch Bürgermeister Konrad Rump und Landrat Joseph Köhler. Die Ansprachen waren recht kurz gehalten, zur Freude der Gäste, damit das Kreiskönigspaar mit Kreisoberst Kloppenburg und Oberst Keuper die Front der angetretenen Vereine abnehmen konnten. Gegen 14.25 Uhr setzte sich der Festmarsch in Bewegung: Durch den Ausgang des Stadions nördlich der Realschule, auf die Upsprunger Straße, Hederbornstraße bis Fründt, Kirchstraße, um die Kirche herum, Pfarrer-Drees-Straße überquert, Tiefer Weg,

Unser Heimatnachmittag

Trompet Voluntary

Einführende Worte OH

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder,
liebe Freunde!

Preist froh den König,
lobt den Herrn der Welt,
kommt mit Freuden all!

So beginnt der Text des Liedes, dessen Komposition
überschrieben ist "für besondere Anlässe".
Ich denke, ein solcher besonderer Anlaß ist der
erste Heimatnachmittag heute in Upsprunge.
Die Upsprunger Musikkapelle hat die berühmte
Melodie einstudiert und brillant vorgetragen.

Eine junge Spätaussiedlerin sagte auf die Frage,
wo ihre Heimat heut sei:
Heimat ist für mich nicht mit einem Ort, z.B.
Geburtsort oder Land verbunden:
Heimat ist der Ort, wo ich Freunde habe, die
mich annehmen und bei denen ich aufgenommen
werde.

Viele Menschen verbinden mit dem Begriff Heimat
das Gefühl der Geborgenheit:
U p s p r u n g e als Heimat wünsche ich allen,
auch den vielen in den letzten Jahren zugezogenen
Familien.

Heimat bedeutet
- gemeinsam mit guten Freunden leben und arbeiten,
aber auch gemeinsam feiern,
so wie an diesem Wochenende

- Freunde haben,
damit der Ort, damit die Welt schöner wird

Wir wollen Freunde sein,
damit wir gemeinsam Freude haben!

Es ist für mich eine besondere Ehre, den
Heimatnachmittag mit vorzubereiten und Ihnen
jetzt nach der Begrüßung durch Oberst
Heinrich Keuper und Ortsvorsteher Hubert Humpert
die Aktiven vorstellen zu dürfen.

ein Stück Bürener Straße, Lower Schling, über den eigens verbreitert gepflasterten Fußweg an der Grenze Upsprunge/Salzkotten auf die Straße zur Schanze, ein Stück Landwehrweg, Gartenstraße, die Straße Am Sprudel überkreuzend, wieder einmündend auf den Landwehrweg, die Bürener Straße überquerend auf den Schleiweg, bei Altrogge auf die Hederbornstraße, wo kurz danach auf der östlichen Seite der Kreishofstaat mit Gästen auf der Tribüne standen. Bei den letzten etwa 10 Vereinen begann es zu regnen und als der letzte Verein vorbeimarschiert war, schlossen sich der Kreishofstaat und die Ehrengäste dem Zug an und betraten als letzte die Festzelte.

An den Straßen des Ortes standen die Menschen dicht gedrängt. 35.000 Gäste waren noch nie zu einer Veranstaltung in Upsprunge. In den Festzelten herrschte fröhliches Treiben; die Schützen, die vielen schmucken Hofdamen und Königinnen, die Kapellen, zusammen 4.300 Personen, löschten ihren Durst. Die teilnehmenden Blaskapellen und Spielmannszüge spielten in den Zelten auf. Es war viel Gesang, Musik und lauter werdende Unterhaltung. Allen Gästen konnte Platz angeboten werden. Die Upsprunger Schützen hatten vorsichtshalber zunächst noch nicht ihre Plätze eingenommen, um evtl. bestehenden Mehrbedarf den Gästen anbieten zu können.

Auf dem Platz, der trotz des Sägemehls etwas schmutzig war, standen Tausende, sei es als Zuschauer, als Kunden an den Bierständen, Würstchenbuden, Fischbuden, Schießbuden ...; es trafen sich viele Menschen, die sich sonst nicht jedes Jahr treffen würden. Es wären noch einige Hundert mehr geblieben, wenn nicht kurz vor dem Einzug in die Festzelte Regen eingesetzt hätte, der etwa eine halbe Stunde anhielt und zeitweise ergiebig war.

Zum Vogelschießen um 17.00 Uhr traten alle Könige mit ihren Oberisten im Festzelt an und marschierten zum Kugelfang nahe der Umgehungsstraße in der Nord/West-Ecke des Grundstücks Antoni. Den glücklichen letzten Schuß machte der König des Schützenvereins Wünnenberg, Werner Kramps. Die Wünnenberger Kolonnie freute sich riesig, ähnlich wie im letzten Jahr die Upsprunger und gegen 18.30 Uhr konnte der neue Kreiskönig im Festzelt proklamiert werden.

Wie es immer so üblich ist, zogen die ersten Gastvereine gegen 19.15 Uhr aus. Und um 20.30 Uhr waren noch hauptsächlich die Upsprunger, die Wünnenberger und einige Eifrige aus den verschiedensten Vereinen im mittleren Zelt bis gegen Mitternacht.

Am Montagmorgen war für 08.30 Uhr Antreten im Festzelt angesagt. Angesichts der unsicheren Wetterlage fand die Schützenmesse aber nicht in der Pfarrkirche sondern ab 09.00 Uhr im Festzelt statt. Hierzu waren wieder viele Upsprunger, aber auch Schützen aus den verschiedensten Vereinen des Altkreises Büren erschienen. Danach erfolgte das Schützenfrühstück und ein sehr gemütlicher Ausklang des Montags, der nicht enden wollte, weil es vielen, auch Gästen der verschiedensten Orte, sehr gut gefiel. Es kann aber gesagt werden, daß gegen 18.00 Uhr das Fest hauptsächlich beendet war und die Gesellschaft sich nach und nach auflöste.

In den Tagen danach wurde auch noch in Upsprunge sehr viel über dieses Fest gesprochen. Die Gäste zollten den Upsprungern ein großes Lob für die tadellose Organisation, für die guten Darbietungen am Samstag und am Sonntag und für alle waren diese Tage, trotz der arbeitsintensiven Vorbereitungen, sehr schöne Tage, die sie noch lange in Erinnerung behalten werden.

Am Dienstag wurden die Zelte abgebaut, die Schausteller hatten bereits montags teilweise ihre Stände weggeschafft und die letzten Wagen mußten bei dem tiefen Morast teilweise mit zwei schweren Schleppern vom Acker geholt werden. Die Pflastersteine wurden wieder aufgenommen, die verschmutzte Hederbornstraße gesäubert, die Ehrentribüne abgebaut, die Fahnenstangen eingeholt. Am Mittwoch waren die letzten Arbeiten erledigt. Etwa eine Woche später wurde das Grundstück umgepflügt und äußerlich erinnerte nichts mehr an das große Fest.



Peter und Monika Lange
(2. 9. 1990)

Für weitere Einzelheiten übernehme ich den Bericht des Geschäftsführers der Schützenbruderschaft Wolfgang Pohlmeier:

Die Nachtwachen in den Zelten übernahm von Freitag bis Montag die Feuerwehr Upsprunge, die auch die Einteilung der Parkplätze rund um Upsprunge übernahm und der hier noch einmal unser besonderer Dank gilt.

Am Samstag wurden morgens noch die Restarbeiten erledigt, die pünktlich um 12.00 Uhr abgeschlossen waren. Das große Fest konnte beginnen.

Da der Regen noch immer anhielt wurde das Antreten um 13.45 Uhr kurzerhand in das Festzelt verlegt. Glücklicherweise hörte der Niederschlag um 13.30 Uhr auf und durch eine große Improvisation, indem man die Schützen und die Upsprunger Musikkapelle mit einem Bus aus dem Festzelt zum Antreten vor das Pfarrheim brachte, konnte der Umzug mit Abholen des Kreiskönigspaares mit Hofstaat dennoch durchgeführt werden.

Um 15.00 Uhr begann der Heimatnachmittag, zu dem sich eine stattliche Anzahl von Upsprungern, ehemaligen Upsprungern, Upsprunger Neubürger und viele Gäste und Ehrengäste eingefunden hatten. Die Zahl der Besucher und der Teilnehmer wurde auf rund 1.000 geschätzt.

Das Programm wurde vom Ortsheimatpfleger Norbert Schulte moderiert und von allen Upsprunger Vereinen getragen.

Die Darbietungen wurden vorgeführt von der Frauengemeinschaft, der Kameradschaft ehem. Soldaten, dem Sportverein mit der Jazz-dance-Gruppe, dem Musikverein Upsprunge, dem Spielmannszug Thüle, der Landjugend, dem Kindergarten, der Klasse 2 der Grundschule, Finchen Ettler, sowie Norbert Schulte, Brigitte Werner und Ursula Stemberg.

Das Programm war abwechslungsreich, immer spannend, mit artistischen Leistungen durchzogen und ließ nie Langeweile aufkommen.

Nach Ablauf des Programms von gut 2 Stunden waren alle voll des Lobes über diese gelungen Mischung der Darbietungen und Besucher und Darsteller werden diesen Nachmittag in angenehmer Erinnerung behalten.

Nach dem Empfang der auswärtigen Vereine um 17.30 Uhr, die mit Ihren Fahnenabordnungen der Einladung der Bruderschaft zahlreich Folge geleistet hatten (20 Fahnenabordnungen aus den benachbarten Gemeinden und dem alten Amt Salzkotten-Boke), wurde vor den Festzelten Aufstellung genommen und zur Messe vor dem Pfarrheim marschiert.

Auf der Erhöhung vor dem Pfarrheim war der Altar unter einem großen Baldachin aufgebaut. Nachdem die Fahnenabordnungen um den Altar herum Aufstellung genommen hatten, wurde die Schützenmesse vom Diozösanpräses der Sauerländischen Schützenbruderschaften, Pastor Müller und

von Präses Droste zelebriert.

Nach der Totenehrung und dem großen Zapfenstreich vor dem Ehrenmal setzte sich der Schützenzug auf dem direkten Weg zum Festplatz in Bewegung, da die Augen immer zum Himmel gerichtet waren um den Regen abzuwenden. Aber es blieb von oben trocken.

Um 21.15 Uhr wurde zum großen Brilliant-Feuerwerk gerufen, das erwartungsgemäß das größte Feuerwerk war, daß in Upsprunge je abgefeuert wurde.

Danach nahm das Fest an diesem Samstagabend seinen Lauf. Trotz der schlechten Wetterverhältnisse war eine große Besucherzahl zu verzeichnen und der Festwirt war mit dem Bierumsatz sehr zufrieden.

Am Sonntagmorgen wurde die Upsprunger Bevölkerung kurz vor 6.00 Uhr durch die Feuersirene aus dem noch kurzen Schlaf gerissen. Die Schreinerei Fecke an der Kirchstrasse brannte lichterloh und die Feuerwehrleute aus Upsprunge, die sofort zur Stelle waren, mußten Schwerstarbeit leisten um das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Der Schützenvorstand hatte sich Samstagabend kurzerhand entschlossen den gesamten Festplatz mit Sägemehl zu bedecken, damit man trockenen Fußes diesen betreten konnte. Sonntag morgen wurden noch zwei große Anhänger voll Sägemehl besorgt und auf dem Festplatz verteilt.

Ebenfalls mußten noch die Parkplätze umgelegt werden und die Einfahrten mit Splitt befahrbar gemacht werden, da man die vorher mit Gras eingesäten Stoppelfelder nicht mehr mit Personenwagen (nach diesen Regentagen) befahren konnte. Die einzige Möglichkeit war die in der Nähe des Festplatzes liegenden Wiesen zu benutzen.

Am Sonntag, den 2.9.90 traten um 12.45 Uhr zwei Kompanien vor dem Pfarrheim an, um den amtierenden König Dieter Kratzsch mit Hofstaat und das Kreiskönigspaar mit Hofstaat abzuholen und zum Antreteplatz im Fußballstadion an der Upsprunger Strasse zu geleiten.

Dort hatten schon 50 Schülerspieler des SV Hederborn Upsprunge in ihren blauen Trikots mit den einzelnen Ortsschildern Aufstellung genommen, um die Gastvereine an den vorgesehenen Plätzen zu empfangen. Die Ehrengäste wurden im Foyer der Hauptschule empfangen und dann geschlossen ins Stadion geleitet.

Nach den Ansprachen von Kreisschützenoberst Kloppenburg, Oberst Heinrich Keuper, Bürgermeister der Stadt Salzkotten Konrad Rump und Landrat Köhler setzte sich der Zug aus 50 Vereinen mit zusammen ca. 4.300 Personen über einen Marschweg von 3,2 km, zum Festplatz in Bewegung.

Am Marschweg standen ca. 35.000 Besucher, der dem Festzug einen glanzvollen Rahmen gaben.

Kurz vor dem Festplatz, an der Hederbornstrasse, zog der Festzug im Parademarsch vor der Ehrentribüne her, wo neben dem Kreishofstaat ca. 90 Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft Platz gefunden hatten. Der Parademarsch wurde im Wechsel von der Harther und der Upsprunger Musikkapelle mit Unterstützung des Thüler Spielmannszuges gespielt.

(Der Kreishofstaat setzt sich zusammen aus dem Kreiskönigspaar Peter und Monika Lange, Horst u. Christa Kranke, Wolfgang u. Annette Pohlmeier, Karl-Heinz und Christa Essers, Gerd u. Christa Lange, Norbert u. Hildegard Schulte, Bernhard u. Brigitte Werner, Walter u. Bärbel Christoph, Franz-Josef u. Ursula Stemberg und Günter u. Christel Kalle).

Nachdem alle Vereine in den Festzelten Platz gefunden hatten, begann um 17.00 Uhr das Kreisvogelschießen. Nach dem 1. Durchgang durften noch 17 Vereine auf den Vogel schießen. Nach genau 200 Schuß stand Wünnenberg als Ausrichter des 34. Kreisschützenfestes in 1991 fest. Das neue Kreiskönigspaar Werner und Monika Krambs wurde mit großen Jubel auf den Schultern der Wünnenberger Schützen vom Schießplatz getragen.

Nun lief das Fest von alleine und die Organisatoren des Festes konnten trotz wieder einsetzendem Regen, beruhigt ein oder zwei Bierchen trinken.

Der Kreisschützenfestmontag begann um 9.00 Uhr mit einer Messe zelebriert von Präses Droste im Festzelt, da man auf dem Weg zur Kirche nicht durch ein Regenschauer überrascht werden wollte. Nach der Messe wurde das Schützenfrühstück eingenommen, wobei jeder einen Kostenbeitrag von 6,50 DM für das Essen zu entrichten hatte.

Nachdem man sich gestärkt hatte, blies Upsprunge zum großen Finale, daß zahlreichen Gästen und dem Kreiskönigspaar aus Wünnenberg mit ihrem Gefolge noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Zuerst bot der Ex-Kreishofstaat aus Upsprunge allen Anwesenden eine Bittprozession in uralten Kleidern und Anzügen auf dem Weg nach Wünnenberg. Die Bittprozession wurde angeführt, so Oberst Keuper, von Pater Ralf (Norbert Schulte) aus dem Film "Die Dornenvögel".



Zu 3)

Das Kreisschützenfest fand in Upsprunge zu einem sehr passenden Zeitpunkt statt. In der Bevölkerung waren vielfache Bestrebungen im Gange, daß in den letzten Jahren geschundene Gemeinschaftsleben wieder zu aktivieren. Durch das bevorstehende Ereignis hat sich manches beschleunigt und in der Begeisterung konnte auch manches wieder angepackt werden, was sonst schwer möglich gewesen wäre. Auf das Kreisschützenfest sind zumindest indirekt zurückzuführen die endgültige Neugründung des Sportvereines Hedern Upsprunge, beschleunigte Gründung des Bürgervereins, auf jeden Fall hat das Ereignis mit dazu beigetragen.

Weil in Upsprunge das Kreisschützenfest stattfand, wurden auch verschiedene Baumaßnahmen vorgezogen oder überhaupt erst möglich: Buckemühle und Mühlenrad, die Dorferneuerungsmaßnahme im Bereich des Kirchplatzes/Kindergarten.

Auch die Bemühungen um die Schaffung einer Begegnungsstätte wurden dadurch beflügelt und eine Geschlossenheit des Ortes für diese Maßnahme erzeugt.

Statistik

In den letzten zwanzig Jahren stieg die Einwohnerzahl Upsprunges ständig. Dieses ist eine Folge der Bautätigkeit in den neu geschaffenen Siedlungen Annepauten/Gartenstraße, Weide Bertelsmeier mit unterem Lindenweg/Kottenstraße, frühere Weide Christiansmeyer mit Bebauungsplan Lindenweg (Danziger Straße - Karlsbader Straße - Kolberger Straße - Lower Schling) und seit 1983 vor allem durch die Bebauung der Flächen des Bauern Meschede-Stapel im Bebauungsplan 'Binnere Feld/Südliche Bürener Straße, Teil I, und II bis hin zur Gemarkungsgrenze Salzkotten-Upsprunge.

Während der Ort 1955 833, 1956 sogar nur 766 Einwohner hatte, entwickelte er sich bis 1974 auf 1.024 und im letzten Jahr auf 1.478 Einwohner. So war es nur eine Frage von Monaten, wann die 1.500er Grenze erreicht würde. Durch das Einwohnermeldeamt wurde amtlich festgestellt, daß dieser 1.500ste Bürger das am 27. August geborene Kind Pascal Pohlmeier ist. Seine Eltern sind Hans-Georg und Ulrike Pohlmeier, Hederbornstraße 29. Ortsvorsteher Hubert Humpert und Stadtdirektor Helmut Potthast besuchten diesen Jubiläumseinwohner und seine Mutter im Salzkottener Krankenhaus und schenkten ihm 1.500 Groschen.

Da noch nicht alle Gebäude im Baugebiet Binnere Feld an den Straßen Zur Schanze und Landwehrweg bebaut sind, wird der Ort weiter wachsen. Schon jetzt wohnen mehr als die Hälfte der Upsprunger westlich der Bürener Straße, also in Neubaugebieten. Wird in 10 Jahren schon der 2.000ste Einwohner zu feiern sein?

Am 31.12.1990 hatte Upsprunge bereits 1.588 Einwohner.
In 1990 wurden 20 Geburten registriert und 9 Sterbefälle.

Alters- und Ehejubilare:

- Albert Mielke, Am Sprudel 4 95 Jahre,
- Maria Meyerhans, Hederbornstraße 27 85 Jahre;

- Die Eheleute Heinrich und Elisabeth Zacharias,
Grabenweg
und
- Rudolf und Maria Thiele,
Kolberger Straße 14
feierten das Fest der 'Goldenen Hochzeit'.

Im letzten Jahr hatte Josef Ettler nicht mehr für den Stadtrat kandidiert. In Würdigung seiner kommunalpolitischen Verdienste erfuhr er in diesem Jahr eine hohe Auszeichnung durch die Stadt Salzkotten: In einer Feierstunde am 26. Januar 1990 erhielt er aus den Händen seines Nachfolgers, Bürgermeister Konrad Rump, den 'Goldenen Ehrenring' verliehen; außerdem wurde ihm die Ehrenbezeichnung 'Stadtältester' zuerkannt.

Ortvorsteher Hubert Humpert hat sich in den vergangenen Jahrzehnten neben der Kommunalpolitik auch vielen anderen Aufgaben der Gemeinschaft gestellt und verschiedene Ehrenämter



Neue
Westfälische
1 Sept 1990

Mit 4 100 Gramm und beachtlichen 55 Zentimeter Körperlänge erblickte am Montag der kleine Pascal im Salzkottener Krankenhaus das Licht der Welt und trug somit dazu bei, die Einwohnerzahl Upsprunes auf die stattliche Zahl von 1 500 zu erhöhen. Auf seine glücklichen Eltern, Ulrike und Hans-Georg Pohlmeier, wohnhaft in der Hederbornstraße 29, wartete aus diesem Grund eine besondere Überraschung. Mit einem Blumenstrauß und zwei Geldsäckchen, gefüllt mit 1 500 Groschen, gratulierten Stadtdirektor Helmut Potthast und Ortsvorsteher Hubert Humpert (Foto) den frischgebackenen Eltern zu ihrem Stammhalter. Die Idee zu dieser Gratulationscour hatte Ortsheimatpfleger Norbert Schulte, der gleichzeitig einen kleinen Einblick in die Chronik gewährte, die eine ständig wachsende Einwohnerzahl verzeichnen kann. Waren es im Jahre 1851 gerade 485 Upsprunger, so war die Zahl nach dem Krieg, um 1948, schon 766. Zu Beginn der Bautätigkeit in Upsprunge 1970 wuchs die Einwohnerzahl auf 870 Bürger. Den 27. August 1990 wird der Ortschronist sicherlich ebenfalls in der Dorfchronik festhalten.

st/Foto: Schauf

übernommen, vor allem im Sport. So war er immerhin 17 Jahre Vorsitzender des Fußball- und Leichtathletikverbundes Büren. Im Oktober d.J. gab er dieses mit an den gewählten Nachfolger Mollemeier aus Salzkotten ab. (sh. Zeitungsbericht).

Damit der Ort Upsprunge soweit wie möglich gleichrangig mit anderen Orten in Erscheinung tritt und auf sich aufmerksam macht, wurde vom Bürgerverein ein Wappen in Auftrag gegeben, das auf der Wewelsburg im Kongreßsaal in die Reihe der Wappen anderer ehemaliger selbständiger Gemeinden des Kreises Büren aufgehängt wurde. Mit dem Wewelsburg-Museum wurde ein Leihvertrag geschlossen und das Wappen der stellvertretenden Leiterin, Frau Iris Schäferjohann, im Oktober 1990 übergeben.

gesehen 13.02.95 Humpert

AUSZUG AUS DER

Neue

Westfälische

Bürener Nachrichten

VOM: 03.10.90

AMT:

/ / / / / / /



Nach 17 Jahren als Vorsitzender des FLVW-Kreises Büren wurde am Montagabend auf der Wewelsburg Hubert Humpert (l.) mit Dank und vielen Geschenken verabschiedet. Freundliche Worte für den verdienten Funktionär fanden der stellvertretende FLVW-Vorsitzende Lothar Matthes (r.) sowie der neue Bürener „KV“ Fritz Mollemeier (M.), der die Humpert-Nachfolge zunächst bis zum Frühjahr 1992 versieht. Foto: sb

Fritz Mollemeier neuer Vorsitzender des FLVW-Kreises Büren

Hubert Humpert mit Dank verabschiedet

(NW). Dankesworte standen im Mittelpunkt, als Hubert Humpert, 17 Jahre lang Vorsitzender des Kreises Büren im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) am Montagabend im Rahmen einer außerordentlichen Kreis-Arbeitstagung auf der Wewelsburg aus seinem Amt verabschiedet wurde.

Zu denen, die freundliche Worte für Humpert fanden, gehörten dessen einstimmig gewählter Nachfolger Fritz Mollemeier und Lothar Matthes, stellvertretender Vorsitzender des FLVW, der Humpert demnächst auch im Verlauf einer Beirats-Taqung ehren wird.

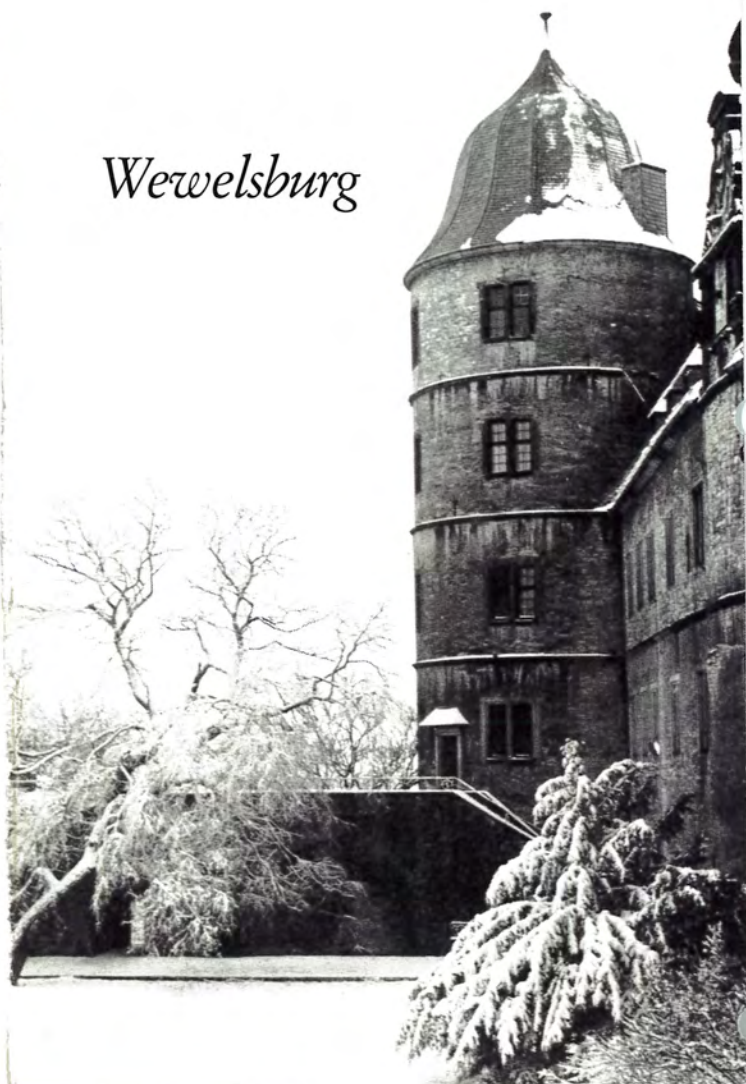
Fritz Mollemeier, der das Amt des Bürener „KV“ zunächst bis zum Frühjahr 1992 bekleidet (dann endet die eigentlich Humpert vorbehaltene 3-Jahres-Amisperiode) bedauerte das vorzeitige Ausscheiden seines Vorgängers. Und deshalb nannte der neue

Bürener „KV“ als wichtigstes Vorhaben auch lediglich „eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Vereinen“.

Beispiele dafür nannte Mollemeier auch gleich: Im Herbst 1991 sollen die Mittwoch-Spieltage auf ein unerläßliches Minimum reduziert und auch jene Wettbewerbs-Ungleichheiten beseitigt werden, die bei Spielplan-Änderungen manchem Verein durch drei Auswärts-spiele in Serie zugemutet wurden.



Werwelsburg



VOM: 23.06.90

AMT: 1 1 1 1 1 1

Sonntag, 23. Juni 1990, Nr. 143/25, 180. Jahrgang



Außenminister auf dem Weg zur Konferenz: Roland Dumas, James Baker, Hans-Dietrich Genscher, Eduard Schewardnadse, Douglas Hurd und Markus Meckel (von links). Foto: dpa

Westen lehnt Moskauer Pläne ab / DDR äußert sich positiv

UdSSR schlägt Abzug aller Truppen aus Berlin vor

Schewardnadse: Deutsche Truppen auf maximal 250 000 begrenzen

Ostberlin (Reuter). Die Sowjetunion hat bei den Zwei-plus-vier-Verhandlungen gestern in Ostberlin überraschend den Entwurf eines Deutschland-Vertrags vorgelegt, der massive Reduzierungen der deutschen und alliierten

Truppen in einem wiedervereinigten Deutschland vorsieht. Nach Angaben aus Delegationskreisen stieß der Entwurf aber auf entschiedenen Widerstand der westlichen Minister, während die DDR sich positiv äußerte.

Der sowjetische Außenminister Schewardnadse schlug während es Abbruchs des „Checkpoint Charlie“ zugleich den schnellen Abzug der Alliierten aus dem Großraum Berlin vor.

Der Entwurf für die „abschließende völkerrechtliche Regelung“ der äußeren Aspekte der deutschen Vereinigung sieht nach Angaben aus Teilnehmerkreisen vor, die Truppen eines wiedervereinigten Deutschlands vorläufig auf 200 000 bis 250 000 Mann zu begrenzen. Zugleich soll Deutschland die Stationierung und Produktion chemischer, biologischer und nuklearer Waffen verboten werden. Während einer

Übergangsfrist von fünf Jahren sollen alle bestehenden Bündnisverpflichtungen aufrechterhalten bleiben, womit die UdSSR an ihren alten Vorschlag einer Doppelmitgliedschaft Deutschlands in NATO und Warschauer Pakt anknüpfte.

Der sowjetische Vertragsentwurf sieht vor, daß in dem Abschlußdokument der Zwei-plus-vier-Verhandlungen die Obergrenze der Armee des künftigen Gesamtdeutschland genau festgelegt wird. Neben einer drastischen Reduzierung müsse auch eine Umstrukturierung dieser Armee vorgeschrieben werden, damit Deutschland

nie mehr zu einer „offensiven militärischen Aktion“ in der Lage sei.

Die in der Grundsatzrede des sowjetischen Außenministers erwähnten Übergangsfristen für verschiedene Regelungen wurden vom Westen allerdings ebenso grundsätzlich zurückgewiesen. Bundesaußenminister Genscher erklärte, daß mit der deutschen Einheit auch die volle Souveränität hergestellt sein müsse. US-Außenminister Baker und sein britischer Amtskollege Hurd unterstützten die deutsche Position. Frankreichs Außenminister Roland und Gastgeber DDR-Außenminister Meckel hatten schon vor Kenntnis der Schewardnadse-Rede gesprochen.

In der Volkskammerdebatte äußerte PDS-Chef Gregor Gysi verfassungsrechtliche Bedenken gegen den Staatsvertrag, mit dem sich Ostberlin von Bonn entmündigen lasse. DDR-CDU-Fraktionschef Günther Krause hielt das Vertragswerk dagegen für notwendig, um von der Kommando- zur Marktwirtschaft überzugehen (s. Seite Meinung und Nachrichten).

AUSZUG AUS DER

VOM: 25.06.90 AMT: 1 1 1 1 1 1

„Große Koalition“ In Ost und West

CDU und SPD einheitlich für Berlin als Hauptstadt

Berlin (AP). Sowohl in der DDR als auch in Westberlin hat sich am Wochenende eine „große Koalition“ für Berlin als künftige Hauptstadt formiert. Die Spitzen von CDU und SPD in der DDR setzten sich ebenso wie ihre Westberliner Kollegen nachdrücklich dafür ein, in einem zweiten deutsch-deutschen Staatsvertrag Berlin als Hauptstadt und Regierungssitz festzuschreiben.

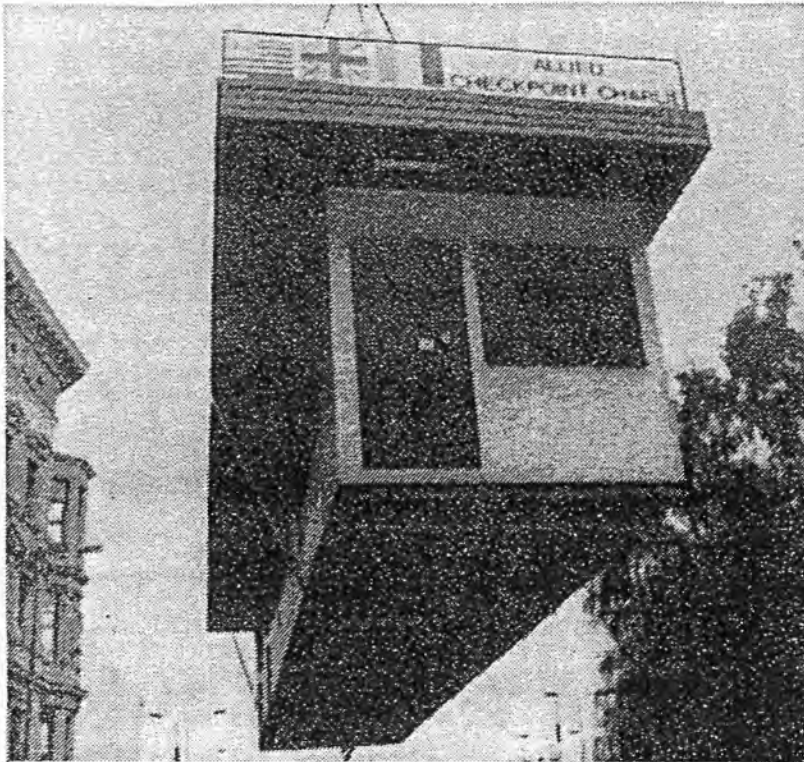
DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière (CDU) nannte die Festlegung auf Berlin als Hauptstadt in einem Interview des Deutschlandfunks ein wesentliches Ziel in den Verhandlungen über einen zweiten Staatsvertrag. Der Vorsitzende der DDR-SPD, Wolfgang Thierse, sagte, für ihn sei Berlin als Hauptstadt „selbstverständlich“.

Darüber hinaus hatten sich die Spit-

zen von SPD und CDU in Westberlin für einen Umzug der Regierung aus Bonn stark gemacht. Der Westberliner CDU-Vorsitzende Eberhard Diepgen verlangte den sofortigen Umzug des Bundespräsidenten in die geteilte Stadt. Außerdem sollte bereits jetzt der Bundesrat in Berlin zusammentreten.

AUSZUG AUS DER

VOM: 23.06.80 AMT: 1 1 1 1 1 1



Checkpoint Charlie ist nur noch Geschichte

Berlin (AP). Der Berliner Checkpoint Charlie, eines der bekanntesten Symbole des kalten Krieges und der Teilung Deutschlands, existiert nicht mehr. Das Wachhäuschen am berühmtesten Grenzkontrollpunkt der Berliner Mauer wurde gestern in Anwesenheit

der Außenminister der vier alliierten Mächte und ihrer beiden deutschen Kollegen abgebaut. Ein Kran hob das Häuschen unter dem Beifall der zahlreichen Ehrengäste empor, das dann auf einen Lastwagen geladen wurde (unser Bild). Alle sechs Außenminister würdig-

ten die Bedeutung des Tages und erklärten den kalten Krieg für beendet. Nun müsse die Spaltung Europas überwunden werden. Bundesaußenminister Genscher dankte der sowjetischen Regierung, daß sie die „Zeit der Bedrängnis“ beendet habe. Foto: dpa

Senat sieht gute Bedingungen

Tempelhof soll Baugebiet werden

Berlin (AP). Der Westberliner Senat denkt darüber nach, den zur Zeit noch von den Amerikanern genutzten Flughafen Tempelhof mitten im Stadtgebiet nach der vollen Souveränität der Berliner Landesregierung als Baufläche zu nutzen. In einer Mitteilung der Senatsverwaltung für Verkehr hieß es gestern, Verkehrssenator Horst Wagner könne sich vorstellen, daß Tempelhof geschlossen werde. Das Tempelhofer Feld biete aufgrund seiner zentralen Lage „optimale Voraussetzungen für eine großzügige Bebauung“.

Tariferhöhung bei Sparkassen

300 Mark mehr für DDR-Banker

Stuttgart/Berlin (dpa). Um durchschnittlich 50 Prozent werden vom 1. Juli an die Gehälter der rund 20 000 Beschäftigten der öffentlich-rechtlichen Sparkassen in der DDR steigen. Ein entsprechender Tarifabschluß wurde gestern in Berlin zwischen der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) in der DDR, der Gewerkschaft öffentliche Dienste der DDR und dem Sparkassenverband der DDR vereinbart. Beteiligt war auch die bundesdeutsche ÖTV. Die Gehälter steigen um mindestens 300 Mark.

VOM: 25.06.90 AMT: 1 1 1 1 1 1

Finanzminister Theo Waigel erarbeitet gemeinsamen Haushalt 1991

Gesamtdeutscher Etat sieht 45 Milliarden Schulden vor

Einsparungen bei Förderung von Berlin und Zonenrandgebiet

Bonn (AP). Der erste gesamtdeutsche Haushalt im Jahre 1991 soll mit neuen Schulden in Höhe von 45 Milliarden Mark finanziert werden. Wie gestern aus Bonner Regierungskreisen verlautete, gehen davon 14 Milliarden auf das Konto Ostberlins. In die DDR fließen zusätzlich noch 35 Milliarden Finanzzuweisungen aus dem Fonds „Deutsche Einheit“ und drei Milliarden Anschubfinanzierung für die Sozialversicherung. Insgesamt belastet der Staat im kommenden Jahr den Kapitalmarkt mit 93 Milliarden Mark.

Der Entwurf von Finanzminister Theo Waigel für den bundesdeutschen Teil des Haushalts 1991 sieht nach Abschluß der sogenannten Chefgespräche eine Ausgabensteigerung gegenüber 1990 um 3,9 Prozent auf 324 Milliarden Mark vor, nachdem bereits der Etat 1990 durch zwei Nachträge um 7,6 Prozent auf mittlerweile 311,8 Milliarden angewachsen ist. In beiden Jahren ist eine Neuverschuldung von jeweils rund 31 Milliarden Mark eingeplant.

Gegenüber dem geltenden Finanzplan ergibt sich diesen Informationen zufolge für den bundesdeutschen Teil des Haushalts ein Mehrbedarf von insgesamt 20 Milliarden Mark, wovon die Hälfte auf die DDR entfällt. Die Einsparungen gegenüber dem Finanzplan betragen 7,5 Milliarden Mark, unter ande-

rem 2,5 Milliarden bei der Verteidigung und 2,1 Milliarden Mark bei den Kosten für Arbeitslose. 1,7 Milliarden Mark können bei „teilungsbedingten Kosten“ eingespart werden. Insbesondere durch Wegfall der Transitpauschale, des Häftlingsfreikaufs, des Begrüßungsgeldes, der Straßenbenutzungsgebühren und voraussichtlich auch der Subventionen bei Berlinflügen.

Wie verlautete, will Waigel einen Gesetzentwurf zum Abbau der teilungsbedingten Steuervergünstigungen vorlegen, wovon vor allem Berlin und das Zonenrandgebiet betroffen sein werden. Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten wird aber nicht zu einem völlig verschmolzenen gesamtdeutschen Haushalt 1991 führen. (S. Kommentar.)

VOM: 28.06.90 AMT: 1 1 1 1 1 1

Alle Personenkontrollen fallen / Neue Aufgaben für BGS-Beamte

Innerdeutsche Grenze ab Sonntag frei passierbar

Regierungen in Bonn und Ostberlin billigen Abkommen

Bonn (dpa). Von diesem Sonntag an wird es an der Innerdeutschen Grenze keine Personenkontrollen mehr geben. Die Regierungen in Bonn und Ostberlin billigten gestern ein entsprechendes Abkommen. Die letzten Schran-

ken zwischen der Bundesrepublik und der DDR fallen zeitgleich mit der Schaffung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion. Berlin wird in den Vertrag mit einbezogen.

Regierungssprecher Hans Klein sagte nach der Kabinettsitzung, zum ersten Male seit 46 Jahren werde es wieder möglich sein, daß Deutsche die Grenze an allen Stellen uneingeschränkt und ungehindert passieren können. Dies gelte auch für Ausländer, die die Einreisevoraussetzungen erfüllen. Die Import- und Warenkontrollen bleiben in Kraft.

Die Regierungsvereinbarung wird am Sonntag von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) und seinem DDR-Kollegen Peter-Michael Diestel (DSU) am Grenzübergang in Neustadt/Coburg in Bayern unterzeichnet. Die neue Regelung gilt von Sonntag 0.00 Uhr an. 360 BGS-Beamte, die an den Grenzen Dienst getan haben, werden andere Aufgaben übernehmen. Es entfallen auch die Kontrollgänge des BGS entlang des Grenzverlaufs zur DDR.

Klein teilte mit, Bundeskanzler Helmut Kohl habe in der Kabinettsitzung die historische Bedeutung der Aufhebung der Grenzkontrollen mit einer Erinnerung an die durch die Zentrale Erfassungsstelle und das Berliner Polizeipräsidium registrierten über 200 Tote gewürdigt, die dafür erschossen

worden seien, weil sie von Deutschland nach Deutschland, von der Unterdrückung in die Freiheit, fliehen wollten. Bis vor wenigen Monaten sei die Demarkationslinie zwischen beiden

Teilen Deutschlands eine „blutende Grenze“ gewesen, an der Millionen von deutschen Besuchsreisenden extremen Schikanen und Demütigungen ausgesetzt gewesen seien.



Ab Sonntag wird es solche Bilder nicht mehr geben: Personenkontrollen an der innerdeutschen Grenze. Archivfoto

DDR-Landtagswahlen auf Oktober verschoben

Ostberlin fühlt sich vom Bonner Tempo überrollt

Ostberlin (AP). Der DDR-Regierung wird das Tempo des deutschen Einigungsprozesses zu schnell: Das Kabinett hat gestern den 23. September als Termin für die Landtagswahlen in der DDR fallengelassen. „Wir stehen so unter Zeitdruck, daß die Länderparlamente frühestens im Oktober bestimmt werden können“, sagte Regierungssprecher Gehler in Ostberlin.

Gleichzeitig warnte Finanzminister Romberg vor einer übereilten Vereinbarung: „Das von Bonn vorgelegte Tempo könnte katastrophale Folgen für ganz Deutschland haben.“ Für die DDR-Regierung nehme der Zeitdruck von Tag zu Tag zu, sagte der SPD-Mi-

nister. Das Kabinett sehe sich nicht mehr in der Lage „vorauszuendenken“, da Bonn die Entwicklung selbständig im Eilzugtempo forcieren.

Romberg erklärte, vor einem Zusammenschluß müsse erst das „Angstpotential“ der Deutschen in Ost und West voreinander beseitigt werden. Er räumte jedoch ein, daß noch im Dezember gesamtdeutsche Wahlen stattfinden.

Nach Gehlers Angaben hat sich die Koalition bisher nicht auf einen Wahltermin geeinigt. Er widersprach damit Äußerungen, die Regierungsparteien hätten sich auf den 16. Dezember festgelegt (s. Kommentar).

VOM: 30.06.90 AMT: / / / / /

Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli:

Entscheidender Schritt zur deutschen Einheit

Wenige Stunden vor der Währungsunion — Ausverkauf in der DDR

„Die Leute kaufen, als ob am 2. Juli Not und Elend kämen“

Von Dieter Stäcker

Berlin. Kurz nach sechs Uhr sieht die Kaufhalle an der Schönhauser Allee wie leergeplündert aus. Überall leuchten weiße Regale ohne Waren. Die Fleischtheke ist ganz und gar geräumt, am Wurststand liegen einige kümmerliche Aufschnittreste und ein winziges Stück fetten Specks. Die knapp einhundert Kunden, die sich an diesem frühen Abend durch die schmalen Gänge drängen, haben keine große Auswahl mehr. Im Angebot sind Zucker, das Kilo für 1,55 DDR-Mark, oder Kohlrabi aus heimischer Produktion für 70 Pfennig pro Stück. Zu haben sind auch noch Kartoffeln aus der DDR (im Fünf-Kilo-Beutel für 1,04 Mark) sowie einige Packungen eines von der VEB Stärkefabrik Loitz hergestellten Kartoffelmehls, das für 70 Pfennig angeboten wird und mit dessen Hilfe laut Werbe-Aufdruck ein „hervorragend schmeckender“ Sandkuchen gebacken werden kann.

In Ostberlin herrscht Ausverkaufsstimmung. Wenige Stunden vor Beginn der deutsch-deutschen Währungsunion wollen die DDR-Bürger noch einmal ihre Vorratslager füllen, kaufen sie alles, was nach dem 1. Juli möglicherweise teuer wird. Nicht aus Freude, eher aus Pflichtgefühl, wie ein Ostberliner Journalist beobachtete. „Mit verknierten Gesichtern“, so registrierte der Beobachter, schleppen die Bewohner der Hauptstadt alles fort, was sich irgendwo für DDR-Mark kaufen läßt. Selbst der Absatz des Toilettenpapiers aus heimischer Produktion, die Rolle für 30 Pfennig, ist drastisch angestiegen. „Früher haben sich die Kunden mit ein oder zwei Rollen begnügt. Jetzt nehmen sie gleich zehn mit“, seufzte die Leiterin einer Kaufhalle.

Abgeräumte Regale auch im Centrum-Kaufhaus am Ostberliner Alexanderplatz. „Die Leute kaufen“, wundert sich eine Verkäuferin, „als ob hier am 2. Juli Not und Elend ausbrechen würden.“ Dabei ist eins sicher: Am kommenden Montagmorgen werden in der DDR Kaufhäuser und Kaufhallen vor Waren nur so strotzen. Der



Das Warten auf die D-Mark ist für die DDR-Bürger am Montag vorüber: Die Geschäfte werden vor Waren strotzen. Westprodukte drängen auf den Markt; DDR-Bürger kauften in den vergangenen Tagen noch einmal kräftig für Ostmark ein. Foto: dpa

Handel hat sich längst auf den Tag X vorbereitet. „Praktisch der gesamte Einzelhandel ist bereits an bundesdeutsche Konzerne abgegeben worden“, hat kürzlich der CDU-Politiker und Ostberliner Wirtschaftsstadtrat Elmar Pieroth ausgeplaudert. Die Unternehmer aus dem Westen wollen verkaufen, was für DM zu verkaufen ist: Sie rechnen damit, daß sich die DDR-Bürger gleich am Montag mit den frisch eingetauschten Geldscheinen voller Eifer in den Konsum stürzen werden. Ähnlich schätzt auch der DDR-Ökonom Manfred Ortlieb die Lage ein. Der Leiter des Amtes für Preispolitik im Ostberliner Wirtschaftsministerium hat seinen Landsleuten jedenfalls erst einmal äußerste Zurückhaltung angeraten. „Eines sollte man nicht machen: Die DM ins Portemonnaie und dann das nächste Geschäft leerkäufen“, warnte Ortlieb. Im Gegenteil: „Jeder sollte sich in Ruhe umschauen, was man wo zu welchen Preisen bekommt. Denn eines muß man wissen: Wer aus lauter Euphorie unkritisch kauft, der treibt die Preise mit in die Höhe.“

Die DDR-Bürger müssen sich ab Montag mit einem Phänomen befassen, das ihnen bis jetzt als ein reines

Schreckgespenst des Kapitalismus erschien: Mit steigenden Preisen. Bisher war im zweiten deutschen Staat das Gesetz von Angebot und Nachfrage weitgehend außer Kraft gesetzt. Der Staat reglementierte die Warenproduktion, bestimmte die Preise und sorgte vor allem dafür, daß Grundnahrungsmittel subventioniert und deshalb spottbillig verkauft wurden. Noch heute ist in den Ostberliner Kaufhallen ein zwei Pfund schweres Mischbrot für 80 Pfennig erhältlich — ein Minipreis, der das Wochenende nicht überstehen dürfte. Offen ist allerdings, wie teuer am Montag Brot und andere Lebensmittel sein werden.

Das große Geheimnis ist, ob die DDR-Bürger mit dem höheren bundesdeutschen Preisniveau für Lebensmittel zurechtkommen werden. „Manch einer wird den Gürtel enger schnallen müssen“, errechneten die Ökonomen Marina Kellner und Jürgen Boje vom Ostberliner Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften, die vor allem Probleme für Arbeitslose und für alleinstehende Rentner prophezeien. Der große Rest der DDR-Bürger aber, so die beiden Wirtschaftswissenschaftler, wird einigermaßen zurechtkommen. Während ein bun-

desdeutscher Haushalt im letzten Jahr durchschnittlich 3 907 Mark monatlich für Konsum ausgegeben habe, seien es bei einem DDR-Haushalt nur 1 882 Mark gewesen — ein Betrag, der in etwa auch nach der Währungsunion erst einmal ausreiche. Der wichtigste Grund für das preiswertere Leben im zweiten deutschen Staat: Noch liegen in der DDR die Mieten mit monatlich durchschnittlich 54 Mark drastisch unter dem bundesdeutschen Niveau, noch kosten Elektrizität, Bus und Bahn nur einen Bruchteil der westdeutschen Preise.

Verändern wird sich die Lage erst, wenn — wie angekündigt — im Januar nächsten Jahres die Mieten ansteigen und für die öffentlichen Dienstleistungen bundesdeutsche Preise eingeführt worden sind. Doch die beiden Wirtschaftswissenschaftler setzten darauf, daß der Einkommensrückstand der DDR gegenüber der Bundesrepublik nach und nach abgebaut wird, daß sich die beiden Volkswirtschaften spätestens im Jahre 2000 einander angeglichen haben. „Das setzt Produktivitätsfortschritte voraus, wie sie in keinem Land der Welt bisher über einen Zeitraum von zehn Jahren erreicht wurden. Dafür aber gibt es beste Chancen.“

VOM: 30.06.90

AMT: / / / / / /

Deutsch-deutsche Chronik

Acht Monate von der Reisefreiheit zur D-Mark

Die DDR wird morgen in die Volkswirtschaft der Bundesrepublik eingegliedert, die D-Mark löst die Mark der DDR ab. In unvorstellbar kurzer Zeit gewann der Plan einer Währungsunion eine Eigendynamik, die ab Februar dieses Jahres nicht mehr aufhaltbar schien. Das Drängen der Bevölkerungsmehrheit in der DDR und der politische Wille der für eine deutsche Einheit eintretenden Parteien setzten sich durch. Eine Chronik:

● 9. November 1989: Nach Öffnung der Grenze strömen innerhalb weniger Tage Millionen von DDR-Bürgern in die Bundesrepublik. Vor Bank- und Postschaltern bilden sich lange Warteschlangen von Menschen, die ihr Begrüßungsgeld von 100 D-Mark pro Kopf abholen. Außerdem tauschen sie illegal mitgebrachte Mark der DDR in D-Mark ein, was den Kurs der Ostwährung steil fallen läßt.

● 11. Dezember: Bei der Leipziger Montagsdemonstration tauchen Transparente mit der Forderung nach Einführung der D-Mark auf.

● 19. Dezember: Bundeskanzler Helmut Kohl und DDR-Ministerpräsident Hans Modrow vereinbaren die Einsetzung einer Expertenkommission zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

● 18. Januar 1990: Die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Ingrid Matthäus-Maier schlägt eine Währungsunion vor.

● 27. Januar: Bundesbank-Präsident Karl-Otto Pöhl lehnt dies ab und plädiert dafür, die Ost-Mark in einem umfassenden Reformpaket schrittweise konvertibel zu machen.

● 1. Februar: Modrow legt ein Konzept zur deutschen Einheit vor, das zunächst die Bildung einer Vertragsgemeinschaft mit einer Wirtschafts-, Währungs- und Verkehrsunion vorsieht.

● 2. Februar: Finanzminister Waigel befürwortet die Einführung der D-Mark in der DDR unter der Bedingung, daß die Bundesbank „Herr der Geldmengen“ bleibt.

● 7. Februar: Die Bundesregierung bietet der DDR-Regierung an, unverzüglich in Verhandlungen über eine Währungsunion zu treten.

● 9. Februar: Pöhl erklärt, er wolle das Angebot der Regierung loyal unterstützen. Er spricht von einer politischen Entscheidung.

● 12. Februar: Die EG-Kommission und die Finanzminister der EG-Staaten stimmen dem Bonner Währungsvorhaben zu.

● 13. Februar: Beim Besuch Modrows in Bonn legt die Bundesregierung ihr Angebot einer Währungsunion offiziell vor, verweigert aber sofortige Finanzspritzen.

● 19. Februar: Der SPD-Politiker Wolfgang Roth schlägt den 1. Juli als Start der Währungsunion vor.

● 20. Februar: Die gemeinsame Expertenkommission nimmt ihre Beratungen auf.

● 13. März: Kohl verspricht auf einer Wahlkampfveranstaltung der CDU in Cottbus eine Umstellung von 1:1 für Kleinsparer.

● 18. März: Bei der ersten freien Volkskammerwahl in der DDR erhält die konservative „Allianz für Deutschland“ die meisten Stimmen.

● 29. März: Die Bundesbank empfiehlt, die DDR-Mark grundsätzlich im Verhältnis zwei zu eins umzustellen. Dies löst in der DDR einen Sturm der Entrüstung aus.

● 2. April: Der designierte DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière beharrt auf einem Kurs von 1:1.

● 5. April: Die Bundesregierung berät einen ersten Entwurf des Staatsvertrages über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion.

● 12. April: Die neue DDR-Regierung tritt in ihrer Koalitionsvereinbarung für einen Umtausch der Löhne und Gehälter im Verhältnis 1:1 ein.

● 23. April: Die Bundesregierung einigt sich auf ein Angebot für den Staatsvertrag mit der DDR. Löhne und Gehälter sollen 1:1 umgestellt werden.

● 24. April: Kohl und de Maizière vereinbaren in Bonn die Einführung der Währungsunion zum 2. Juli 1990.

● 15. Mai: Waigel einigt sich mit den Finanzministern der Länder auf die Einrichtung eines Fonds „Deutsche Einheit“ im Gesamtumfang von 115 Milliarden Mark.

● 18. Mai: Waigel und DDR-Finanzminister Walter Romberg unterzeichnen den Staatsvertrag.

● 5. Juni: Die ersten Anträge zur Umstellung von Beständen in Mark der DDR auf D-Mark werden ausgegeben.

● 21. Juni: Bundestag und DDR-Volkskammer billigen mit jeweils großen Mehrheiten den Staatsvertrag.

● 1. Juli: Der Staatsvertrag tritt in Kraft. Die D-Mark wird in der DDR gesetzliches Zahlungsmittel.

vom: 18.07.80 AMT: 1 / 1 / 1 / 1 / 1 / 1 / 1

/ Bei Zwei-plus-vier-Runde in Paris letzte große Hürde genommen

Einigung über Polengrenze:

Noch 1990 Einheit möglich

Dumas: Freies Europa wächst / Schewardnadse: Vertrauen in Deutsche

Paris (dpa). Die Außenminister der vier Weltkriegssieger und der beiden deutschen Staaten haben gestern in Paris ihre dritte Gesprächsrunde über die Aufhebung der alliierten Verantwortung für Deutschland als Ganzes erfolgreich beendet. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und sein polnischer

Kollege Krzysztof Skubiszewski räumten mit einer Einigung über die Form der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als endgültige Westgrenze Polens das letzte wichtige Hindernis für die Souveränität des aus Bundesrepublik und DDR hervorgehenden Gesamtdeutschlands bei Seite.

„Wir haben uns über Art und Weise der Regelung der Grenzfrage geeinigt“, sagte Frankreichs Außenminister Roland Dumas. „Es steht nichts mehr der Tatsache entgegen, daß Deutschland vor dem Jahresende seine volle Souveränität erreichen wird.“ Dies sei „eine wichtige Etappe beim Bau eines freien und solidarischen Europas“.

Der polnische Außenminister Krzysztof Skubiszewski äußerte sich „sehr zufrieden“ mit dem Ausgang der Sitzung. Man sei übereingekommen, zunächst einen nur auf die Regelung der Grenzfrage beschränkten deutsch-polnischen Vertrag zu schließen. Anschließend werde Polen ohne Zeitverzug mit seinen „deutschen Freunden“ einen umfassenden „Vertrag über gute Nachbarschaft“ aushandeln. Wir haben

eine definitive Regelung erhalten“, sagte der Minister. Er habe zudem das „volle Verständnis Deutschlands“ für die wirtschaftlichen Probleme Polens erhalten.

Genscher bekräftigte, „daß der Grenzvertrag mit Polen innerhalb kürzestmöglicher Zeit unterzeichnet und dem gesamtdeutschen Parlament zugeleitet werden wird“. Genscher sagte: „Wir begrüßen, daß nun feststeht, daß sich die deutsche Vereinigung noch in diesem Jahr vollziehen kann.“ Die Zwei-plus-vier-Gespräche könnten wie geplant noch vor der KSZE-Gipfelkonferenz am 19. November in Paris abgeschlossen werden. US-Außenminister James Baker sagte: „Die USA sind sehr erfreut über ein freies und

souveränes Deutschland.“ „Es wird aus der Bundesrepublik, aus der DDR und aus Berlin bestehen – nicht mehr und nicht weniger.“

Der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse sagte, dieser Tag werde in die Geschichte eingehen als der Tag, an dem das Problem der deutsch-polnischen Grenze endgültig gelöst worden sei. Jetzt könne die Regelung der äußeren Aspekte der deutschen Einheit Hand in Hand gehen mit der inneren Vereinigung. „Wir schenken dem deutschen Volk auf beiden Seiten Vertrauen“, sagte Schewardnadse. Das deutsche Volk habe seit dem Weltkrieg bewiesen, daß es dem Frieden verpflichtet und Ost und West ein guter Partner sei.

Meinung und Nachricht

Sonnabend, 1. September 1990

Kanzler Kohl ließ sich vertreten / Sogar das Papier für das Dokument stammte aus Bonn

Der letzte Vertrag mit Hammer und Zirkel

Von Thomas Wiegold

Berlin (AP). Nur das Siegel stammte noch aus der DDR. Als der Bonner Innenminister Wolfgang Schäuble und der Ostberliner Staatssekretär Günther Krause gestern im Ostberliner „Palais unter den Linden“ ihre Unterschriften unter den deutsch-deutschen Einigungsvertrag setzten, schrieben sie auf Papier aus Bonn: Das Auswärtige Amt hatte das fast 1 000 Seiten starke Vertragswerk auf dem dafür üblichen speziellen Vertragspapier drucken lassen. Doch noch einmal prangte darauf das Siegel der DDR mit Hammer und Zirkel — vermutlich zum letzten Mal nach fast 41 Jahren.

Auf den schwarz-rot-goldenen Flaggen im Saal des Palais fehlte dagegen das Zeichen des Arbeiter- und Bauernstaates. Die Protokollabteilungen der beiden Staaten hätten sich darauf verständigt, ließ es am Rande der Unterzeichnungsfest. Dafür hatte sich die DDR mit einem anderen Wunsch durchgesetzt und noch einmal auf ihre Identität gepocht. Noch am Vortag waren Bonner Ministerialbeamte davon ausgegangen, der feierliche Akt werde im Reichstag, also auf Westberliner Territorium, stattfinden. Doch als das Vorauskommando aus Bonn die Räumlichkeiten inspizieren wollte, mußten sie neue Tatsachen zur Kenntnis nehmen — offensichtlich auf Wunsch von DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière wurde das Ereignis auf Ostberliner Gebiet verlagert.

Als Regierungschef blieb de Maizière



Sekt aus (west)deutschen Landen wurde nach Unterzeichnung des Einigungsvertrages gereicht.
Foto: dpa

re dann auch allein in der Runde aus Ministern, Staatssekretären und Staatsdienern aus den beiden noch existierenden Staaten. Bis zur letzten Minute schwirren Gerüchte durch das Palais: Bundeskanzler Helmut Kohl werde nun doch einfliegen und wie schon beim ersten Staatsvertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion gemeinsam mit s' im Ostber-

liner Kollegen an der Unterzeichnung teilnehmen. Doch der Kanzler blieb aus. Er wolle Schäuble, der in den Verhandlungen die ganze Arbeit geleistet habe, „nicht die optische Schau stellen“, hieß es in Bonn. Doch die Vermutungen in der Bundeshauptstadt, daß es um das Verhältnis zwischen Kohl und seinem designierten Stellvertreter im Vorsitz der CDU nicht zum besten

stehe, deuteten auf mögliche andere Gründe hin.

Der Ostberliner Regierungssprecher Matthias Gehler wiederum hatte eine Antwort auf die Frage parat, warum denn nun de Maizière zur Unterzeichnung eile. „Wenn er im Ministerratsgebäude sitzt, wenn hier der Einigungsvertrag unterzeichnet wird, und er kommt nicht her, ist das schon eigenartig“, meinte Gehler lakonisch.

Schäuble konnte zwar bei seiner Rede ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken, als er anmerkte, der zentimeterhohe Vertragsstapel sehe aus „wie ein Werk deutscher Perfektion“. In die „Perfektion“ deutscher Schreibtechnik hatte der Bonner Minister aber offensichtlich mehr Vertrauen als sein Verhandlungspartner Krause. Während der Ostberliner Staatssekretär vor der Unterschrift den goldfarbigen Füllfederhalter der DDR-Marke „Markant“ noch einmal auf einem Zettel testete, unterschrieb Schäuble ohne Test und ohne Zögern.

Die Signaturen waren kaum getrocknet, als im Saal schon der Sekt serviert wurde — aus bundesdeutschen Kellern, aber in Gläsern aus volkseigener Produktion. Und während sich de Maizière, Schäuble und Krause die Hände reichten, strebte unplanmäßig noch ein ins Blitzlichtgewitter der Fotografen: der Westberliner Regierende Bürgermeister Walter Momper, der nach seinen Worten „einfach mal gekommen war“.

Stadt Salzkotten

AUSZUG AUS DER

VOM: 03.09.90 AMT: 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

SPD für ökologischen und sozialen Umbau

Lafontaine kündigt nach Wahlsieg höhere Steuern an

Ergänzungsabgabe / Benzin und Heizöl teurer

Saarbrücken (dpa). SPD-Kanzlerkandidat Oskar Lafontaine hat für den Fall eines Wahlsieges seiner Partei Steuererhöhungen zur Finanzierung der deutschen Einheit angekündigt. Die Kosten von schätzungsweise hundert Milliarden Mark jährlich „können nicht vom lieben Gott oder aus der Spenderhose des Bundeskanzlers, sondern vom Steuerzahler finanziert werden“, sagte Lafontaine gestern beim Landesparteitag der SPD-Saar in Saarbrücken. Die SPD werde aber „in jedem Fall die höheren Einkommen stärker beteiligen als die breite Masse der Einkommen“. Lafontaine deutete an, das für ihn eine „Art Ergänzungsabgabe“ für besser Verdienende in Frage komme.

In einem 100-Punkte-Programm „für den wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und demokratischen Fortschritt“, das Lafontaine am Samstag als das neue SPD-Regierungsprogramm in Bonn präsentierte, bewerten die Sozialdemokraten den „ökologischen Umbau der Industriegesellschaft“ als „das herausragende politische Ziel des nächsten Jahrzehnts“. Das 40 Seiten starke Programm sieht höhere Steuern auf Benzin, Heizöl und Gas vor, um den Energieverbrauch zu senken. Arbeitnehmer mit niedrigem Einkommen sollten als Ausgleich dafür in der Einkommensteuer entlastet werden. Die Kraftfahrzeugsteuer will die SPD abschaffen.

Die SPD will nach den Worten von

Lafontaine auch einen geänderten Familienbegriff durchsetzen. Es sei ungerrecht, daß ein kinderloses Ehepaar mit doppeltem Einkommen jährlich einen Steuernachlaß von 20 000 Mark erhalte. Ein Arbeitnehmer mit einem Einkommen und Kind schaffe einen solchen Steuernachlaß erst in 18 Jahren. Gerechter als nach Einkommen gestaffelte Kinderfreibeträge sei das von der SPD vorgeschlagene einheitliche Kindergeld von 200 Mark vom ersten Kind an.

In der Union und bei der FDP stieß das SPD-Regierungsprogramm auf scharfe Kritik. Kanzleramtsminister Selters sagte: „Die SPD ist und bleibt eine Steuererhöhungspartei“. (Siehe auch Kommentar.)

VOM: 01.09.90 AMT: 1 / 1 / 1 / 1 / 1 / 1

Vertragswerk von fast 1 000 Seiten / Kompromiß in strittigen Fragen

33 Tage vor dem Beitritt deutsche Einheit besiegelt

Kanzler Kohl: „Dokument von höchster historischer Tragweite“

Berlin/Bonn (dpa). Mit der Unterzeichnung des Einigungsvertrages haben die Regierungen beider deutscher Staaten den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik am 3. Oktober besiegelt. 33 Tage vor dem Beitritt setzten gestern Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und DDR-Staatssekretär Günther Krause (beide CDU) im Ostberliner Palais Un-

ter den Linden ihre Unterschriften unter das fast 1 000 Seiten umfassende Vertragswerk. In einem Kraftakt hatten die Regierungen und Parteien der beiden deutschen Staaten nach langem Tauschen in der vorangegangenen Nacht die letzten strittigen Punkte – die Abtreibungsproblematik und den Verbleib der Stasi-Akten – geklärt.

Damit ist die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit in Bundestag, Bundesrat und Volkskammer gesichert. Der Entwurf wurde bereits unmittelbar nach der Unterzeichnung in den Bundestag eingebracht, der ihn in erster Lesung am 5. September behandeln wird.

Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) nannte den Vertrag ein „Dokument von höchster historischer Tragweite“. DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière (CDU) sprach von einem großen Erfolg für das künftige vereinte Deutschland. Jetzt gebe es „Sicherheit und Klarheit“ über viele Fragen, die sich beim Vollzug der deutschen Einheit stellten. Innenminister Schäuble äußerte bei der Unterzeichnung, dies sei ein „Tag der Freude“ und ein „Tag der Zuversicht für alle Deutschen“. Staatssekretär Krause zeigte sich erleichtert, daß sich beide Seiten bei der Abtreibungsregelung und bei der Problematik der Stasi-Unterlagen von sechs Millionen Bürgern doch noch „vernünftig einig sein konnten“.

In einer fast dreistündigen Verhandlungsrunde im Bonner Kanzleramt hatten sich die Partei- und Fraktionschefs von CDU, CSU, SPD und FDP in der Nacht zuvor über die strittigen Punkte verständigt:

- **Abtreibung:** Bis zum 31. Dezember 1992 gilt in der Bundesrepublik bei der Abtreibung weiterhin das sogenannte Indikationsmodell, auf dem Gebiet der ehemaligen DDR die bisherige Zwölf-Wochen-Fristenregelung. Westdeutsche Frauen bleiben nach dem „Tatortprinzip“ straffrei, wenn sie in den künftigen fünf Bundesländern Ostdeutschlands ihre Schwangerschaft in den ersten drei Monaten abbrechen lassen. Die Parteien verpflichteten sich, bis 1993 eine neue gesamtdeutsche Regelung zu schaffen.

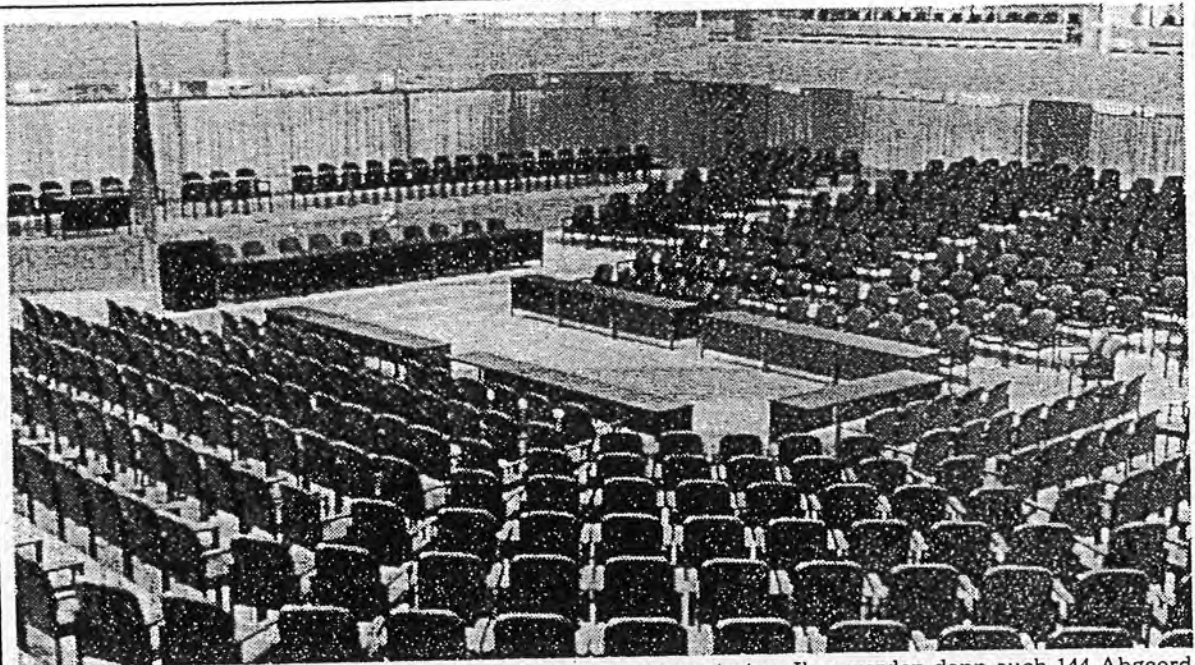
- **Stasi-Akten:** Die Dateien und Unterlagen bleiben zentral in der DDR. Für die endgültige Aufbewahrung, Nutzung und Sicherung soll es eine Regelung durch das künftige gesamtdeutsche Parlament geben. Ein Sonderbeauftragter – ein heutiger DDR-Bürger – hat bis dahin die Obhut über die Akten. Er wird auf Vorschlag der DDR-Regierung mit Zustimmung der Volkskammer berufen und untersteht der gesamtdeutschen Regierung.

Die SPD in Ost und West sieht in dem jetzt vorliegenden Vertragsentwurf wichtige Forderungen erfüllt. SPD-Kanzlerkandidat Oskar Lafontaine hob in Bonn vor allem die Regelungen über Grund und Boden sowie die Wirtschaftsförderung hervor.



Nach der Unterzeichnung des Einigungsvertrags schütteln DDR-Ministerpräsident de Maizière und Bundesminister Schäuble die Hände vieler Ostberliner.

VOM: 04.09.90 AMT: / / / / / / /



Ein Blick in den Plenarsaal des Berliner Reichstagsgebäudes. Am 3. Oktober soll dort der Bundestag zusammentreten. Ihm werden dann auch 144 Abgeordnete aus der jetzigen DDR-Volkskammer angehören.

Der Tag der Einheit: Ein großes Bürgerfest

Bonn (WB). Der 3. Oktober, der Tag der deutschen Einheit, soll im ganzen Staatsgebiet, zwischen Ostsee und Bodensee, ein großes Volks- und Bürgerfest werden. Darin sind sich Bundespräsident, Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat bereits einig.

Um null Uhr sollen in der Nacht zum 3. Oktober in ganz Deutschland die Kirchenglocken läuten. Ein Konzert der Berliner Philharmoniker in der Berliner Staatsoper soll am Abend des 2. Oktober den Auftakt bilden. Um Mitternacht werden die Musiker die Nationalhymne intonieren. Das Konzert, ein anschließendes Feuerwerk sowie eine Ansprache des Bundespräsidenten sollen direkt im Fernsehen gezeigt werden.

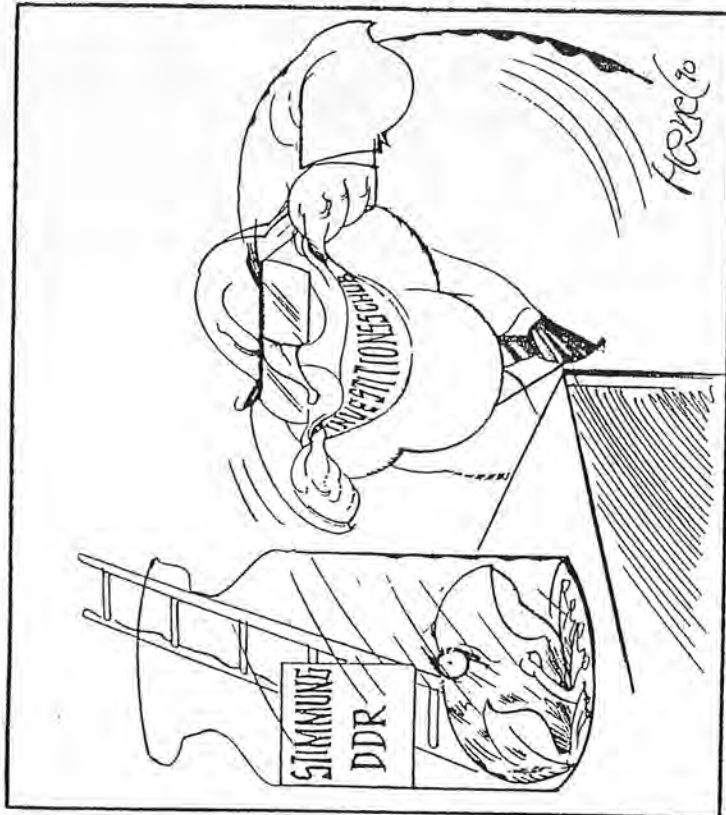
Auf dem Weg in die Einheit: Vom 3. Oktober an wird wieder gemeinsam verwaltet

Westberlin übernimmt Justiz und Polizei

Von Dieter Stäcker

Berlin (Eig. Ber.). Soviel ist sicher: der größte Teil jener rund 7 000 Polizisten, die heute noch im Ostteil Berlins Dienst tun, wird nach dem 3. Oktober eine Westberliner Uniform anziehen. „Wer einen Mannschafsdienstgrad hat, muß nicht befürchten, auf der Straße zu liegen“, sagt Werner Thronicker, Sprecher der Westberliner Innenverwaltung. In der Behörde im Westteil der Stadt ist zur Zeit eine Arbeitsgruppe von Polizeiexperten intensiv damit beschäftigt, die Übernahme der Ostberliner Ordnungshüter in eine für die gesamte Stadt zuständige Polizeifunktion vorzubereiten. Während der „gewöhnliche Polizist“ in der Regel ohne große Schwierigkeiten überwechseln kann, will man die höheren DDR-Polizeioffiziere vorher genau überprüfen – notfalls auch mit Hilfe der Stasi-Akten. „Wer früher als Aufpasser für die SED tätig war, hat keine Chance“, sagt Behördensprecher Thronicker. „Solche Leute passen nicht in eine demokratisch strukturierte Polizei.“

Die geplante Überprüfung der Polizeioffiziere ist nur eine von den vielen Aufgaben, zu denen die Westberliner Senatsbehörden im deutsch-deutschen Einigungsvertrag verpflichtet worden sind. Die zusammenwachsende 3,4-Millionen-Stadt, die vom 3. Oktober an vom Magistrat (Ost) und Senat (West) gemeinsam verwaltet werden soll, wird eine Vorreiterrolle beim Einigungsprozeß spielen: Während Bundesrepublik und DDR sich langsam aufeinander einstellen können, müssen in Berlin vom Tag der deutschen Einheit an im Blitztempo gemeinsame Dienste und gemeinsame Behörden ins Leben gerufen werden. Bei der Polizei wird in diesen Tagen schon geübt: Rund 100 Ostberliner Polizisten fahren zur Zeit mit ihren Westberliner Berufskollegen auf Streife. Die zivil gekleideten DDR-Staatsdiener lernen dabei, wie nach bundesdeutschem Recht



Der Wettermacher

Verkehrsunfälle aufzunehmen sind oder wie am Tatort eines Verbrechens Spuren gesichert werden.

Noch schwieriger sind die Probleme im Rechtswesen. Nach dem 3. Oktober sollen laut Einigungsvertrag sämtliche Ostberliner Stadtgerichte und Staatsanwaltschaften aufgelöst werden; ihre bisherigen Aufgaben übernehmen Westberliner Gerichte. Offen ist allerdings noch, was dann mit den insgesamt 120 Richtern und 80 Staatsanwälten im Ostteil der Stadt geschehen soll. Westberlins Justizsenatorin Jutta Limbach hat dafür ausgespro-

chen, zumindest all jenen Richtern eine Chance zu geben, die während ihrer bisherigen Amtszeit „nicht an menschenrechtsverletzenden Entscheidungen“ (so Frau Limbach) beteiligt waren: Diese DDR-Juristen sollen vom Westberliner Richter-Wahlausschuß überprüft und, bei positivem Ausgang, drei Jahre lang als Proberichter eingestellt werden, vornehmlich in Arbeits- und Verwaltungsgerichten. Wer sich dabei bewährt und ins westdeutsche Rechtssystem eingearbeitet hat, wird möglicherweise als Richter auf Lebenszeit übernommen.

Nicht nur DDR-Juristen werden am Tag der deutschen Einheit überflüssig. Experten der Westberliner Innenbehörden haben ausgerechnet, daß es nach dem 3. Oktober allein in Ostberlin für mindestens 200 000 Bedienstete der DDR-Regierung oder regierungsnaher Institutionen keine Arbeit mehr gibt. „Niemand weiß, was mit diesen Menschen geschieht“, heißt es in den Behörden. Die zentralen Westberliner Senatsbehörden verfügen schon jetzt über genügend Mitarbeiter, um auch die größer werdende Stadt zu verwalten zu können; auf die Mitarbeiter in Ostberlin will man deshalb weitgehend verzichten. Entlassungen in Westberlin werden nicht einmal ansatzweise diskutiert, wie Behördensprecher Thronicker unumwunden einräumt. „Wir werden uns bemühen“, sagt er, „in Ostberlin Umschulungen anzuregen, um eine drohende Massenarbeitslosigkeit zu vermeiden.“

Glück haben nur die Beschäftigten in jenen Dienstleistungsbereichen, die für die künftige 3,4-Millionen-Stadt unverzichtbar sind: Feuerwehren und Rettungsdienste wachsen nahezu reibungslos zusammen, die Post in Ost und West bekommen eine gemeinsame Oberpostdirektion. Ähnlich ist die Lage bei der Stadtreinigung, bei den Wasserwerken, bei den Gasbetrieben sowie im Gesundheitswesen der Stadt. Arbeitslos werden dagegen die Mitarbeiter des Ostberliner Museums für Deutsche Geschichte, in dem 40 Jahre lang die deutsche Vergangenheit ganz im Sinne der SED neu interpretiert worden ist. In das alte preußische Zeughaus in der Straße „Unter den Linden“ wird mit dem Tag der Einheit das Deutsche Historische Museum aus dem Westteil der Stadt einziehen. Lakonischer Kommentar einer Westberliner Zeitung: „Marx und Lenin fliegen aus dem Zeughaus.“

AUSZUG AUS DER

VOM: 03.09.90 AMT:



Klaus-Dieter Krupp
Chefredakteur der
KOMMUNAL-
POLITISCHEN
BLÄTTER

Fin Jahr Einheit — Kein Jahr wie jedes andere. Lassen wir kurz ein paar Daten Revue passieren, um in Erinnerung zu rufen, in welcher atemberaubenden Geschwindigkeit die Deutsche Einheit erreicht wurde.

10. September 1989: die ungarische Regierung gibt grünes Licht für die Ausreise von Deutschen aus der DDR. Rund 10.000 Ostdeutsche passieren die Grenze nach Österreich.

16. Oktober 1989: 120.000 Menschen demonstrieren in Leipzig mit dem Ruf »Wir sind ein Volk«.

9. November 1989: SED-Politikernmitglied Günter Schabowski verkündet auf einer Pressekonferenz: »Ab sofort sind Reisen ins Ausland erlaubt.« Die Mauer fällt.

28. November 1989: Bundeskanzler Helmut Kohl stellt sein 10-Punkte-Programm zur Deutschen Einheit vor.

18. März 1990: Die ersten freien Wahlen in der DDR.

1. Juli 1990: Die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion tritt in Kraft. Die D-Mark wird alleiniges Zahlungsmittel in der DDR.

15./16. Juli 1990: Helmut Kohl erreicht bei Michail Gorbatschow auf dem Treffen im

Kaukasus dessen Zustimmung zur Souveränität des geeinten Deutschlands.

31. August 1990: Unterzeichnung des Einigungsvertrags.

3. Oktober 1990: Die Deutschen feiern das Fest der Wiedervereinigung.

21. Dezember 1990: Der gesamtdeutsche Bundestag konstituiert sich.

17. Januar 1991: Helmut Kohl wird zum ersten gesamtdeutschen Bundeskanzler gewählt.

Ein Jahr Einheit — und nichts als Katerstimmung... so begann der Leitartikel in einem Anfang Oktober erschienenen Wirtschaftsmagazin. Zu dieser Einschätzung kann man in der Tat nur kommen, wenn man allzu unkritisch und gläubig die von der Mehrheit der Medien penetrant und nachhaltig verbreitete Grundstimmung über die vermeintlich miese Lage und Laune in den neuen fünf Bundesländern für bare Münze nimmt.

Wer sich vor Ort und regelmäßig ein Bild machen kann — und die Redaktion der KOMMUNALPOLITISCHEN BLÄTTER tut dies seit einem Jahr alle paar Wochen (siehe auch in dieser Ausgabe: »Momentaufnahme aus den neuen fünf Bundesländern«) — weiß, daß in Wirklichkeit die Einschätzung des Bundeskanzlers stimmt: »Für die große Mehrheit der Menschen zwischen Rügen und Plauen haben sich schon nach einem Jahr die Lebensverhältnisse spürbar verbessert.«

Natürlich ist vieles eine Frage der Zeit — und hier hat es sicher manche Fehleinschätzung gegeben — aber eines steht zum Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung fest: Die Deutsche Einheit wird zum Wohle aller ausgehen.

Die Mitteldeutsche Zeitung in Halle veröffentlicht seit Wochen

Diesen Monat

Briefe ihrer Leser über deren persönliche Erfahrungen mit der deutschen Einheit. Zum Abschluß ein paar Sätze aus einigen Briefen, die durchaus einen Trend wiedergeben und verdienen im Oktober '91 einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden:

»Es war etwas Wunderschönes und Unvorstellbares, am 3. Oktober 1990 den Tag der deutschen Einheit zu feiern.... Wir haben uns sehr viele Wünsche erfüllen können, was zur sozialistischen Zeit nicht denkbar gewesen wäre.

Ein/bißchen kommt man sich schon vor, wie ins kalte Wasser geworfen... Eigentlich bin ich jetzt zufrieden... Man kann auch nicht alles auf einmal haben. Was jeder mit seinem Leben anfängt, muß er für sich selbst entscheiden. Es ist schon eine unbequeme Zeit geworden...

Was mir Sorgen macht, wir Deutsche müssen mehr aufeinander zugehen. Wenn die Westler denken, sie sind die Besseren, das kann niemals gut gehen. Ostler sind auch fleißig und können denken. Ich wünsche mir von den Politikern dieses Landes, daß sie eine Politik betreiben, daß jeder Mensch froh und glücklich sein kann...

Ihr

Klaus-Dieter Krupp

Stadt Salzkotten

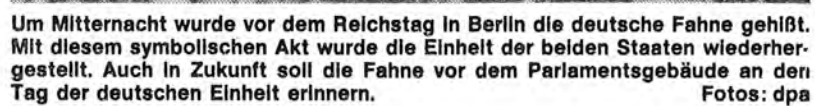
AUSZUG AUS DER

VOM: 02.10.90 AMT: 101 / 1 / 1 / 1 / 1 / 1

Baum zur Einheit

Salzkotten-Upsprunge. Anlässlich der Wiedervereinigung findet in der Ortschaft Upsprunge am Mittwoch um 18.30 Uhr ein Dankgottesdienst statt. Im Anschluß daran wird von allen örtlichen Vereinen gemeinsam hinter der örtlichen Anschlagtafel eine Linde gepflanzt. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen. Damit würde in Upsprunge neben der Linde am Pohlplatz (Kinderspielplatz, an der Hederbornstraße) ein zweiter symbolischer Baum zur Mahnung für die spätere Generation wachsen. Die Linde am Pohlplatz wurde am 17. Januar 1930 zur Erinnerung an den 100. Jahrestag des Sieges über Napoleon und die Beendigung der Freiheitskriege gepflanzt.

AMT: / / / / /



Fotos: dpa

Die Nacht der Einheit in Berlin: Feiern zwischen Freude, Wehmut und Pflichtbewußtsein:

„Dies ist kein Fest, sondern ein Staatsakt“

Von Dieter Stäcker

Berlin (Eig. Ber.). Schwarzrotgold – wohin das Auge blickt. Die Menschen tragen Schals oder Hüte in den Buntfarben, sie haben sich schwarzrot-goldene Flaggen um den Bauch gebunden, sie winken mit kleinen deutschen Fähnchen. Bier- und Sektflaschen kreisen, überall zwischen Knallkörper und Raketen. „Wie bei einem Spiel der Fußball-Nationalmannschaft“, urteilt ein empfindsamer Berliner Rundfunkreporter, als er über die Szenerie zwischen Reichstagsgebäude und Brandenburger Tor berichtet, wo sich Hunderttausende auf engstem Raum drängen. Ein Besucher aus Italien beobachtet ein wenig irritiert die trinklustigen Deutschen: „Ich glaube, Deutschland ist betrunken.“

Aber es ist keine ausgelassene Fröhlichkeit, die die Berliner aus Ost und West sowie Tausende von Bundesbürgern und von Bewohnern der einstigen DDR in dieser Nacht der Nächte zusammenbringt. Gefeierte wird eher aus einer Art Pflichtbewußtsein: Die Menschen gehen auf die Straße, weil die Politiker nun einmal den 3. Oktober zum Tag der deutschen Einheit bestimmt haben. „Dies ist kein Fest,

dies ist ein Staatsakt“, spottet eine Westberlinerin, nachdem sie auf der Ostberliner Friedrichstraße zum dritten Mal von Polizisten in Lederjacken angehalten und durchsucht worden ist. Die Staatsgewalt will kein Risiko eingehen. Um das Schauspielhaus, wo sich DDR-Kabinett und DDR-Volkskammer für immer verabschieden, ist ein dichter Polizeikordon gezogen.

Die Ordnungskräfte behalten das Heft in der Hand. Nur etwa 60 Demonstranten gelingt es, auf Schleichwegen bis in die Nähe des Schauspielhauses vorzudringen; sie versuchen dort, die vorfahrende Prominenz mit schrillen Pfiffen und Sprechchören („Deutschland verrecke“) zu provozieren, werden aber von der Polizei in Schach gehalten. Zu größeren Demonstrationen und Aktionen kommt es nur weit entfernt von der Stadtmitte. In Kreuzberg tauchen Aktivisten autonomer Gruppen auf und verwickeln die Beamten in handgreifliche Auseinandersetzungen, bei denen auch Molotow-Cocktails in Richtung Polizei fliegen. Doch auch hier setzen sich die Ordnungshüter relativ schnell durch.

Gefährlich wird es nur kurz vor Mitternacht, als vor dem Reichstagsge-



Die Ordnungskräfte behalten das Heft in der Hand: Starke Polizeikräfte aus Ost und West beschränken Zwischenfälle auf Randerscheinungen. Foto: dpa



Veraltene Freude, auch viele Sorgen auf dem Weg in das neue Deutschland: Vater und Tochter beim nächtlichen Fest auf der Straße Unter den Linden, zwischen Alexanderplatz und Brandenburger Tor. Foto: dpa

bäude 14 junge deutsche Sportler unter den Klängen der Berliner Freiheitsglocke das schwarzrotgoldene Banner aufziehen; als pünktlich um Mitternacht die deutsche Einheit feierlich vollzogen wird. Die Wartenden drängen auf die Balustrade zu, auf der sich die Prominenz des gesamtdeutschen Staates versammelt hat: unter ihnen Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Bundeskanzler Kohl und Gattin, der SPD-Ehrenvorsitzende Willy Brandt sowie der frühere DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière. Die Worte des Bundespräsidenten („Die Einheit Deutschlands ist vollendet“) sind kaum verklungen, als die ersten Leuchtraketen gefährlich nahe über den Köpfen der Prominenten hinwegschießen. Dann setzt sich die Menge in Bewegung: Die Menschen drängen bis direkt an die Balustrade vor. Zum Glück wird die letzte Abgrenzung respektiert; es kommt zu keinen Zwischenfällen.

Die Stimmung vieler Menschen schwankt in dieser Nacht zwischen

Freude und Furcht. „Es ist schön, daß wir jetzt wieder in einem einzigen Deutschland leben können“, sagt eine Bewohnerin Ostberlins. „Aber der Abschied von der DDR erfüllt mich auch mit Wehmut.“ Es herrscht vor allem Angst vor der Zukunft. „Was hier momentan läuft, ist mir ziemlich egal“, meint ein 40-jähriger, der gerade seinen Job verloren hat. „Hauptsache ich kriegen bald wieder Arbeit für mich und meine Familie.“ Für kämpferischen Optimismus hat sich dagegen eine Rentnerin aus dem Ostteil der Stadt entschieden. „Ich muß jetzt zwar aus meiner Wohnung raus, die wird mir zu teuer“, sagt sie im schönsten Berlinerisch. „Aber 'n echter Berliner läßt sich nicht unterkriegen.“

„Ein, zwei Jahre, dann kommt der Aufschwung“, tröstet sich ein junger Mann. „Das kann einfach gar nicht anders sein.“ Einer jungen Ostberlinerin ist erst in diesen Tagen klar geworden, daß die DDR den meisten Bundesbürgern viele Jahre lang ziemlich schnup-gewesen ist. „Deshalb behandeln viele heute wie Deutsche zweiter Klasse“, sagt die Frau verbittert.

AUSZUG AUS DER

VOM: 04.10.90

AMT: / / / / /

VOM: 04.10.90

Feiern zur deutschen Einheit im Altkreis gut besucht / Beginn eines neuen Nationalbewußtseins

Stolz, aber nie mehr Deutschland, Deutschland über alles

Altkreis Büren (12/ba). Die Deutschen haben ihre Lektion gelernt. Das kann als Ergebnis der gestrigen Feiern zum Einheitstag festgestellt werden. Alle Kundgebungen waren gut besucht und getragen von dem Wunsch nach einer friedlichen Zukunft ohne nationalen

Dicht besetzt war die St.-Kilians-Kirche in Lichtenau während des ökumenischen Gottesdienstes gestern. In den Fürbitten wurde Weisheit und Tatkraft für die verantwortlichen Frauen und Männer an der Spitze Deutschlands gewünscht. An Eintracht, Gerechtigkeit und Frieden das deutsche Volk gemahnt. Zu Demut, Dankbarkeit und Vergebung wurde in der Predigt aufgerufen. Nie wieder

Größenwahn. Gleichzeitig war aber auch gemessene Freude und Stolz zu verspüren. Vielleicht der Abschluß einer Phase der Irritation und der Beginn eines neuen angemessenen Nationalbewußtseins.

lauschen. Dören sprach vom Ende der nationalen Irritation und dem Anfang eines neuen Nationalbewußtseins ohne übertriebenen Stolz. Er rief zum Abbau der geistigen Barrieren auf, die zwischen West- und Ostdeutschen bestehen.

Rund 1 000 Bürger hatten sich zur Feier auf dem Marktplatz in Salzkotten eingefunden. Nach der stillen und besinnlichen Messe in Lichtenau und

der festlichen Veranstaltung in Wünnenberg dominierte hier der Volkstanzcharakter. Bierstand und Würstchengrill waren dicht umlagert. Viele Familien hatten die Veranstaltung als Auftakt zu einer Fahrradtour durch die herbstlichen Felder und Wälder genutzt. Die Stimmung war feierlich aufgeräumt, doch wurde der Festakt dadurch getrübt, daß die Rede von Bürgermeister Konrad Rump aufgrund technischer Probleme von der Mehrzahl der Interessierten nicht gehört werden konnte. Rump sieht die Einheit als Chance, aber auch als große Aufgabe. Er erinnerte an das menschenverachtende SED-

Regime und forderte auf, daraus Lehren zu ziehen.

Fröhlich und ein wenig feierlich war die Stimmung beim einstündigen Festakt in Büren. Etwa 250 Gäste folgten im Theatersaal der Stadthalle der Ansprache von Bürgermeister Friedhelm Kaup. Er definierte den Tag der deutschen Einheit vor allem als Tag der Freude und Tag des Neuanfangs. Wenn die Deutschen in Zukunft verantwortlich bewußt und solidarisch zusammenstehen würden, dann sei die Einheit „ein Programm für Arbeit, Wohlstand und Umwelt, ein Programm für Europa und nicht zuletzt auch eine Chance für die Dritte Welt“.

VOM: 04.10.90AMT: 1 / 1 / 1 / 1 / 1 / 145 Jahre nach Kriegsende wieder in einer Demokratie vereint

Weizsäcker an Deutsche:

„Lernt miteinander teilen“

Millionen feierten die Einheit auf den Straßen / Randalen in Berlin

Berlin (dpa). In Europa hat eine neue Epoche begonnen. 45 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind die Deutschen in einer Demokratie vereint. Feierliche Zeremonien und Volksfeste der Millionen Menschen in ganz Deutschland besiegelten gestern endgültig die Einheit. Mit Appellen zur Solidarität und dem Bekenntnis zur europäischen Einheit

wandten sich die führenden Repräsentanten der neuen Bundesrepublik an alle Bürger des vereinigten Deutschland und seine Nachbarvölker. „Sich zu vereinen, heißt teilen lernen“, sagte Bundespräsident von Weizsäcker beim Staatsakt zum Tag der deutschen Einheit in der Berliner Philharmonie. Gleichzeitig bekannte er sich zur europäischen Vereinigung.

„Alle Grenzen Deutschlands sollen Brücken zu den Nachbarn werden. Das ist unser Wille“, erklärte Weizsäcker vor mehreren hundert Ehrengästen aus dem In- und Ausland. Auch Bundeskanzler Helmut Kohl versicherte in einer Botschaft an alle Regierungen der Welt: „Unser Land will mit seiner wiedergewonnenen nationalen Einheit dem Frieden in der Welt dienen und die Einigung Europas voranbringen.“

Die deutsche Einheit begann am Mittwoch Punkt 0.00 Uhr mit einer bewegenden Zeremonie vor dem Berliner Reichstag. Als Symbol der Vereinigung wurde zu den Klängen der Freiheitsglocke ein riesiges schwarz-rot-goldenes Banner gehißt. Auch die Flaggen der nun 16 Bundesländer waren aufgezogen. Ein phantastisches Feuerwerk, Scheinwerfer und Fackeln erhellten die

festliche Szene, die von Fernsehgesellschaften live in alle Welt übertragen wurde. Zigttausende hatten sich auf dem Platz der Republik versammelt und stimmten in die Nationalhymne ein. Hier wie überall in ganz Deutschland lagen sich die Menschen in den Armen, Sektkorken knallten, Raketen stiegen in die Luft.

Die politische Führung der Bundesrepublik verfolgte das historische Ereignis bewegt von einer Ehrentribüne aus. Viele Menschen feierten den ersten gesamtdeutschen Kanzler mit „Helmut, Helmut“-Rufen. Der frühere Kanzler und SPD-Ehrenvorsitzende Willy Brandt grüßte die Menge, während ihm Tränen über die Wangen liefen.

Die Bürger des vereinten Deutsch-

land sollen sich gegenseitig solidarisch unterstützen und in Freundschaft mit den Nachbarvölkern leben. Diesen Wunsch stellten Weizsäcker, Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth, Bundesratspräsident Walter Momper und das bisherige DDR-Staatsoberhaupt Sabine Bergmann-Pohl in den Vordergrund ihrer Ansprachen beim Festakt. Alle Redner erinnerten auch an die Irrwege der deutschen Geschichte. Frau Süssmuth mahnte, niemals „die unendlichen Leiden des jüdischen Volkes, die Opfer unserer Nachbarvölker und die Verheerungen des Krieges“ zu vergessen, die im deutschen Namen begangen wurden. Frau Bergmann-Pohl sagte: „Auschwitz ist zwar kein Veto gegen den deutschen Nationalstaat, wohl aber eine immerwährende Mahnung für uns.“

Wir sind ein Volk



Berlin am 3.10.1990. Ganz Deutschland feiert den Tag der Deutschen Einheit.

Gemeinsam schaffen wir's



Auf diese Chancen können wir uns freuen:

Wohlstand für alle

Wirtschaftswachstum; neue und sichere Arbeitsplätze; soziale Sicherheit und Geborgenheit

In einer gesunden Umwelt leben

Grenzenloser Umweltschutz in Ost und West; Wirtschaftsimpulse durch Umweltschutz

Miteinander leben – füreinander da sein

Im Mittelpunkt: Familien mit Kindern; Gleichberechtigung in Familie, Beruf und Gesellschaft; Geborgenheit und Selbständigkeit im Alter; neue Chancen für junge Leute

Unsere Zukunft in Frieden und Freiheit

Freundschaft mit dem Westen; Partnerschaft mit dem Osten; Frieden schaffen mit weniger Waffen

Ein geeintes Deutschland in einem geeinten Europa

Wachstum im größten Binnenmarkt der Welt; starke Umweltgemeinschaft; gemeinsame technologische Spitzenleistungen



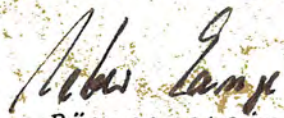
—  —

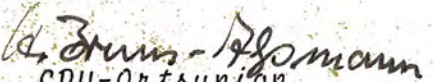
Aus Anlaß der Vereinigung
der beiden deutschen Staaten,
die seit 1945 getrennt waren,
wurde diese Linde
am Mittwoch, den 03.10.1990
im Anschluß an einen abendlichen
Dankgottesdienst gepflanzt.

An diesem feierlichen Akt waren viele
Bürgerinnen und Bürger, sowie alle
Upsprunger Gruppen und Vereine beteiligt.

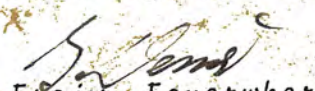
—  —

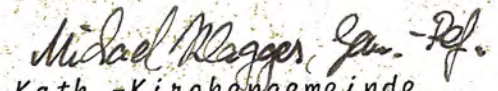
gezeichnet:


Bürgerverein

 
Caritasgruppe CDU-Ortsunion

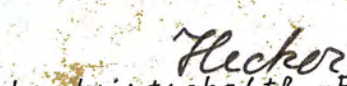
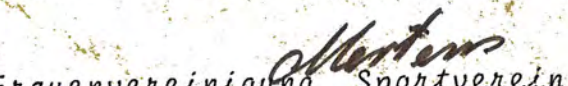

Frauengemeinschaft


Freiw.-Feuerwehr

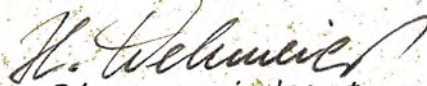

Kath.-Kirchengemeinde

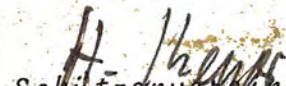

Kath.-Landjugendgruppe

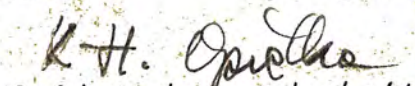

Landwirtschaftl.-Ortsverein

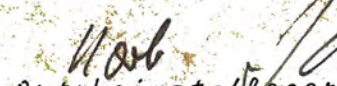
 
Landwirtschaftl.-Frauenvereinigung Sportverein

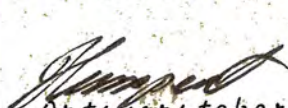

Musikverein

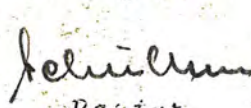

Pfarrgemeinderat

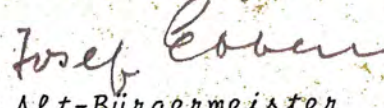

Schützenverein


Soldatenkameradschaft


Ortsheimatpfleger


Ortsvorsteher


Pastor


Alt-Bürgermeister

Obiger Text mit den gezeichneten Unterschriften wurden
unter der Linde am Kindergarten eingegraben!

Zu Seite 8



2. Sept 1990

Brand

Anwesen

Feehe,

Kirchstraße





Weißes
Sonntag
1990







4/90







6/90



6/90



Anlage 1.1



30.12.04

30.12.04

vor dem
Neubau



Sommer
1990

Sommer 91



30.12.89



28.6.90



Anlage 1.2



Anlage 1.2





8/90 Starnes



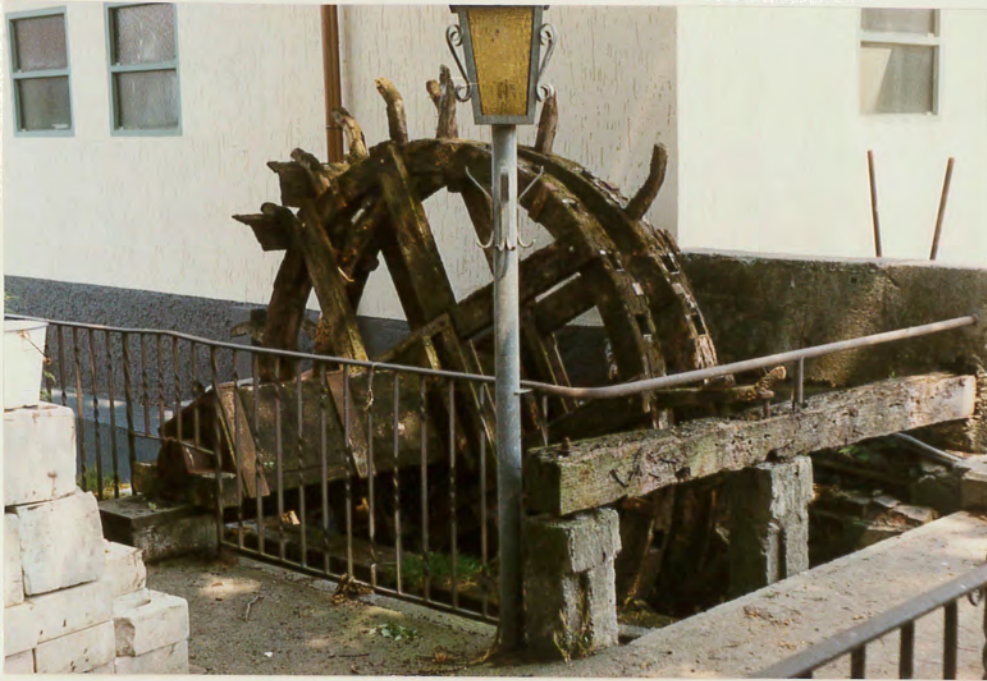
Anlage 1.4





7189
Anlage
1.3







Mileage 1.4



Mileage 1.3

→
22.8.
1990



5/90



5/90





Der Spielplatz Bienen Str / Dreieck wird höge-
stellt





28.4.90

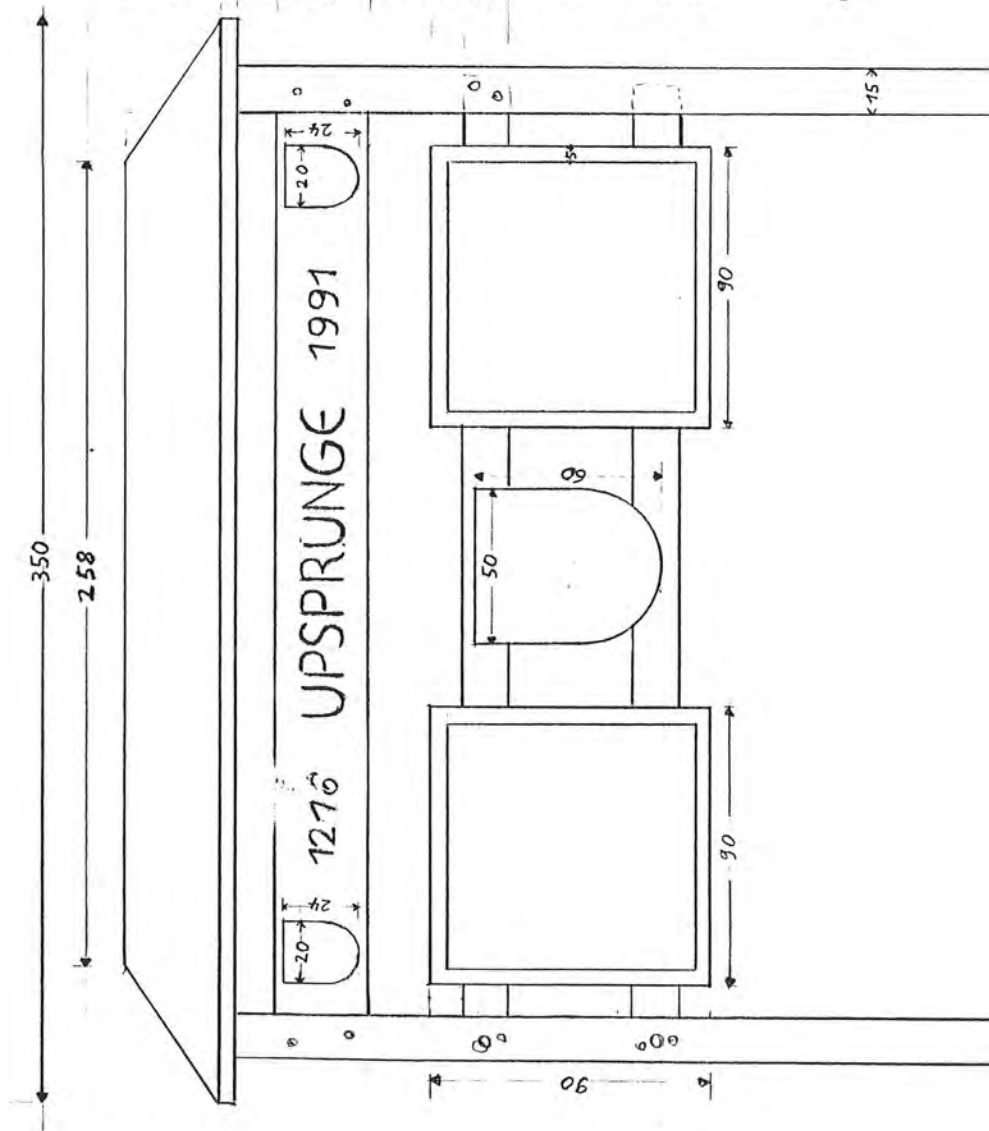


Freifläche an der Pfl.-Dress.-Str. bei Haus Merschede (Hagel)

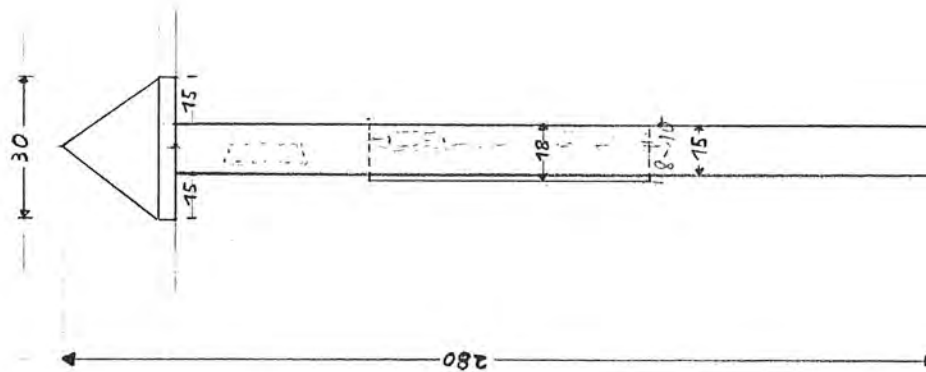


Bebauung der prähistorischen
beide ehemaligen Schule

ANSICHT



SEITENANSICHT



Anlage 2

SCHRIFTGRÖSSE = 14_{cm} ZIFFERN = 8_{cm}

WASSTAB 1:20



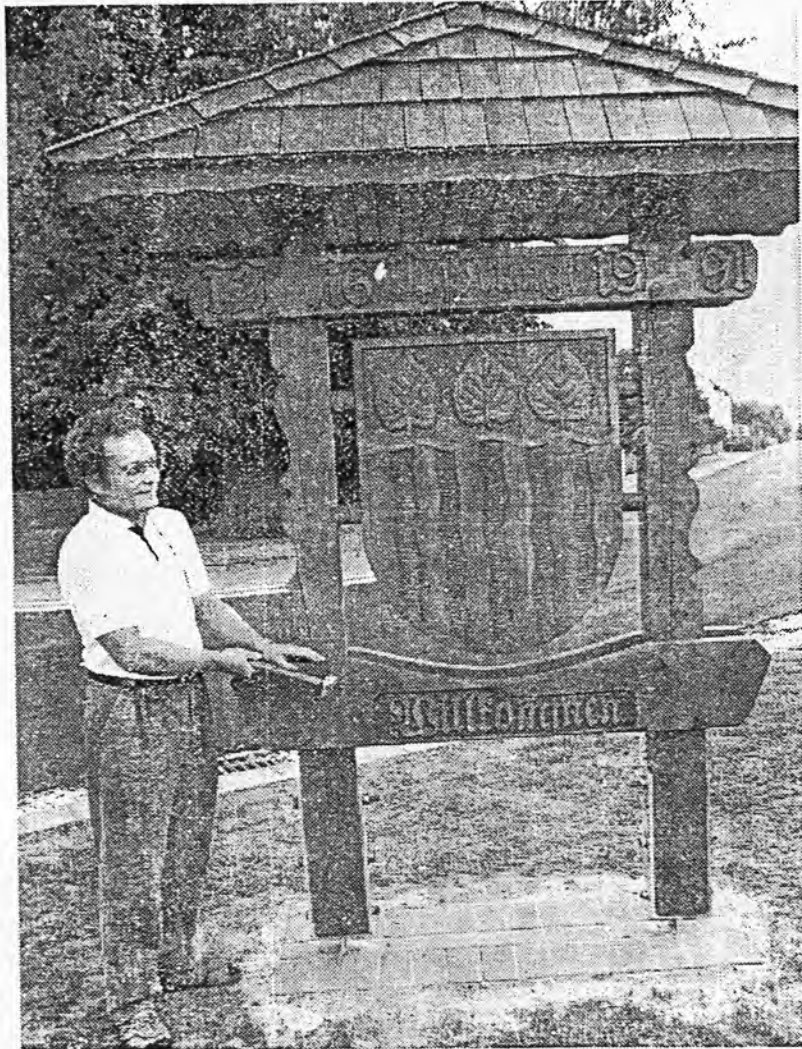
Bau Burswarkhaus bei Fede



Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 11.8.90.....

Anlage 3

10



10

EIN DORFSCHILD für seinen Heimatort Upsprunge hat Helmut Risse (Foto) geschnitzt. Die neue Tafel zielt den Ortseingang Upsprunges. Mehr als 200 Arbeitsstunden hat Helmut Risse in die Verwirklichung seiner Idee investiert. Zunächst war geplant, das Schild im nächsten Jahr aufzustellen, da Upsprunge in 1991 sein 775jähriges Bestehen feiert. Doch weil die Ortstafel schon jetzt fertig geworden ist, wollen die Upsprunger damit die Besucher des Kreisschützenfestes Anfang September willkommen heißen. Über das Engagement freuten sich besonders Kreiskönig und Bürgervereinsvorsitzender Peter Lange, Ortsheimatpfleger Norbert Schulte sowie Salzkottens Bürgermeister Konrad Rump und Toni Schröder. Foto: B. Wiethoff

Anlage 4

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 8.9.90.....

Über den kleinen Nebenraum hatte es Klagen gegeben

Friedhofskapelle: Keine Erweiterung in Upsprunge

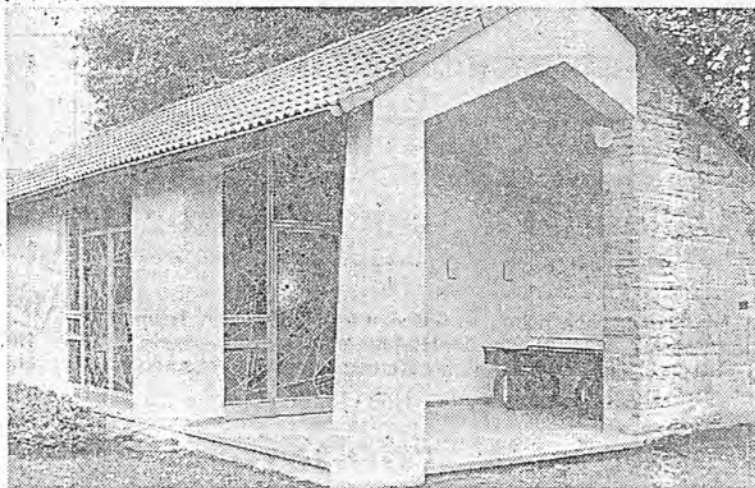
Upsprunge. (ls). Die Gemeinde Upsprunge plant auch mittelfristig keine Erweiterung ihrer über 40 Jahre alten Friedhofskapelle. Das bestätigte jetzt Ortsvorsteher Hubert Humpert auf Anfrage des *Westfälischen Volksblattes*. Vorausgegangen war eine Beschwerde des Paderborners Günter Danne, dessen verstorbener Vater in der kleinen Leichenkammer neben der Einsegnungshalle aufgebahrt wurde. Grund: In jener Woche starben zwei Upsprunger, nur ein Sarg fand in der größeren Halle Platz.

„Alle Angehörigen waren entsetzt, als sie die viel zu kleine Kammer betraten“, schimpft Günter Danne. „In dieser Rumpelkammer gab's kein Licht, und gerade noch ein Eckchen für unsere Blumen. Nicht einmal die Hinterbliebenen hatten Platz.“

Seiner Meinung nach sei dieser Raum auf keinen Fall geeignet, in Würde Abschied vom Verstorbenen zu nehmen. „Mit meiner Meckerei möchte ich auf keinen Fall die Gefühle der Angehörigen des zweiten Verstorbenen verletzen“, stellt Danne klar. Die

Behebung dieses Mißstandes sei jetzt Aufgabe der Verwaltung.

Ortsvorsteher Hubert Humpert dazu: „Es ist in den vergangenen 20 Jahren vielleicht dreimal vorgekommen, daß in unserem Dorf zwei Menschen zur gleichen Zeit verstarben – nie gab es Beschwerden dieser Art.“ Ferner schreibe das Ordnungsamt ohnehin vor, Verstorbene in der Leichenkammer aufzubewahren. Die Nutzung der Einsegnungshalle in Upsprunge geschehe nur aus alter Dorftradition heraus. „Daher planen wir zunächst keine Erweiterung“, so Humpert.



Die Friedhofskapelle in Upsprunge: An eine Erweiterung wird derzeit nicht gedacht.

Foto: Lars Schmoldt

Anlage 5
+
10

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 12.05.90.....

+110

Bau des Bürgerzentrums hat in Upsprunge absolute Priorität

Upsprunge (wv/spi). Der Bürgerverein Upsprunge hat an Rat und Verwaltung der Stadt Salzkotten appelliert, bis Ende Juni dieses Jahres förderungsfähige Anträge für den Bau des geplanten Bürgerzentrums Upsprunge beim Ministerium in Düsseldorf einzureichen. Wie Peter Lange, Vorsitzender des Bürgervereins vor zahlreichen Mitgliedern während der jüngsten Versammlung des Vereins erklärte, hoffe man auf eine Förderung für das Bürgerzentrum im Jahr 1991. Lange bezog sich dabei auch auf eine im März 1990 zugesagte Landesförderung. Der Realisierung dieses Objektes werde in Upsprunge absolute Priorität eingeräumt.

Nach Abwicklung der Regularien mit Tätigkeitsbericht durch Geschäftsführer Hermann Schumacher und Kassenbericht von Kassierer Brand standen die

Aktivitäten der Arbeitskreise im Mittelpunkt. Der Arbeitskreis »Bauarbeiten« erstellt derzeit eine attraktive Bekanntmachungstafel für den Kirchplatz, außerdem soll an der Hederbornstraße ein Buswartehäuschen in Fachwerkbauweise mit Klinkermauerwerk entstehen.

Wenn die Gelder vorliegen, soll auch mit der Neugestaltung des Bereiches im Hederquellgebiet mit »Buckenmühle« samt Mühlrad begonnen werden. Sämtliche Baumaßnahmen sollen mit erheblicher Eigenleistung bis zum Kreisschützenfest im September ausgeführt sein. Der vom Arbeitskreis »Geselligkeit/Brauchtumpflege« angebotene Klönnachmittag erfreut sich großer Beliebtheit. Die Mitarbeiter haben überdies mit den Planungen für die Gesatlung der 975-Jahrfeier Upsprunges im kommenden Jahr begonnen.

+160/10/61/20

6

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 1. 8. 90

»Heiße« Bauausschußsitzung am Montag erwartet

Begegnungszentrum: Baukosten klettern auf 2,2 Millionen Mark

Mit Dringlichkeitsbeschluß Fördermittel beantragt

Upsprunge (bax). Für erheblichen Zündstoff wird die Kostenexplosion beim Bau des Begegnungszentrums in Upsprunge im Bauausschuß am kommenden Montag, 18 Uhr, im Rathaus Salzkotten sorgen: Ursprünglich waren dem Vernehmen nach 750 000 Mark für den Ankauf des früheren Gehöfts Altrogge plus einer Million Mark Baukosten veranschlagt, mittlerweile geht die Verwaltung von 1,5 Millionen Mark Aus- und Umbaukosten aus – jetzt liegen die vom Salzkottener Architekturbüro Breithaupt detailliert ermittelten Gesamtbaukosten bei rund 2,2 Millionen Mark. Hinzu kommen die Kosten für den Ausbau eines Schulungsraumes für die Feuerwehr in der Althofstelle Altrogge. Nach den bisherigen Planungen war ein Finanzierungsanteil der Stadt in Höhe von 300 000 Mark vorgese-

hen, 80 Prozent Zuschuß – 1,2 Millionen Mark – kommen vom Land und die restlichen 250 000 Mark wollen die Upsprunger Vereine in Eigenleistung erbringen.

Wie die Finanzierung aussehen soll, wenn das Land nicht mehr als die zugesagten 1,2 Millionen Mark zahlt, steht in den Sternen. Mit einem Dringlichkeitsbeschluß vom 29. Juni – die Vorlagefrist für die Beantragung der notwendigen Städtebauförderungsmittel endete am 1. Juli – wurden Landesmittel auf der Grundlage der Gesamtbaukosten von 2,2 Millionen Mark beantragt und mit der Begründung versehen, daß der erhöhte Kostenaufwand zur Erhaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz unabdingbar notwendig sei. Am 6. August soll dieser Dringlichkeitsbeschluß vom Bauausschuß abgesegnet werden...

+
60
61
10
20

+ / 20 / 10 / 60

Anlage 6a

100/100/00

Kostenexplosion bei Begegnungszentrum - FDP-Vorwurf: »Versuchte Täuschung«

Salzkotten (bax). Vorwürfe an Salzkottens Bürgermeister Konrad Rump und Stadtdirektor Helmut Potthast im Zusammenhang mit der Kostenexplosion bei der Errichtung einer Begegnungsstätte in Ursprünge hat die FDP-Fraktion Salzkotten geäußert. Die Gesamtkostensteigerung von ursprünglich 1,75 auf nunmehr 2,95 Millionen Mark (wir berichteten) ärgert die FDP. Vor allem bemängeln die Liberalen, daß ihrer Meinung nach »falsche Aussagen« in den Beschlußvorlagen für die Bauausschußsitzung am kommenden Montag enthalten sind. Daher hat die FDP-Fraktion »eine umfassende Aufklärung dieser versuchten Täuschung der Ratsmitglieder und der Mitglieder des Bauausschusses« beantragt.

In der Vorlage werde dargestellt, daß der für die Ratsentscheidung (Erwerb einer Althof-Stelle) zugrunde gelegte Finanzierungsplan »neben den Grunderwerbsaufwendungen Umbau- und Ausbaukosten von insgesamt 1,5 Millionen Mark vorsieht«. Dies ist nach Meinung der FDP falsch. Der Beschluß zum Kauf des früheren Gehofes Altrogge habe auf einem dem Rat vorgestellten Finanzierungsplan mit Gesamtkosten von 1,75 Millionen Mark für Um- und Ausbau inklusive Grunderwerb basiert. Die Kostensteigerung wird nach Ansicht der Liberalen verniedlicht, indem man von einer Erhöhung von 1,5 auf 2,2 Millionen Mark spreche. In Wirklichkeit aber seien die Kosten von einer auf 2,2 Millionen Mark geklettert – also um 120 Prozent.

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 03.08.90

+120/60/20

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 4. 8. 90.....

Bürgerverein weist FDP-Kritik an Begegnungszentrum zurück

Bei Verzicht auf Förderung bleibt Upsprunge im »Dornröschenschlaf«

Upsprunge (wv/bax). Sein »großes Befremden« hat der Vorsitzende des Upsprunger Bürgervereins, Peter Lange, zur Kritik der FDP Salzkotten an dem geplanten Begegnungszentrum in Upsprunge (WV vom 28. Juli) geäußert. Der Verein hat dem FDP-Fraktionsvorsitzenden Josef Hoffmeister vorgeworfen, »auf polemische Art und Weise verbal gegen das dringend notwendige Begegnungszentrum in Upsprunge zu »wettern«.« Die Darstellung, daß ein persönliches Gespräch, welches der Bürgervereinsvorstand mit dem damaligen Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, Dr. Christoph Zöpel, geführt habe, den Stadtdirektor vor vollendete Tatsachen gestellt, beziehungsweise Ratsbeschlüsse quasi präjudiziert habe, sei nach Angaben Langes sachlich falsch und den Beteiligten in Rat und Verwaltung gegenüber unredlich. Da der FDP-Fraktionsvorsitzende selbst wisse, daß die Thematik um die Errichtung eines Begegnungszentrums in Upsprunge Rat und Verwaltung seit langem beschäftige, hat Peter Lange vom Bürgerverein Josef Hoffmeister aufgefordert, zur Sachlichkeit und kooperativen Zusammenarbeit zurückzukehren.

Das Gespräch des Vereins in Düsseldorf habe lediglich dazu gedient, die Förderaussichten zu konkretisieren. Mit dem Erreichten, nämlich der nicht unbedingt selbstverständlichen Inaussichtstellung einer Förderung von 80

Prozent bei Gesamtkosten in Höhe von 1,5 Millionen Mark, sollten nach Ansicht des Bürgervereinschefs alle zufrieden sein. Nach Bekanntwerden genauerer Kosten sei die Dringlichkeitsentscheidung des Bürgermeisters Konrad Rump richtig und konsequent gewesen. »Wenn über den Antrag der Stadt positiv entschieden wird, wo liegt dann die von Josef Hoffmeister als dramatisch dargestellte hohe Belastung der Stadt?«, fragt Lange.

Eine Alternative vermag nach Meinung des Bürgervereins auch die FDP-Fraktion nicht anzubieten, es sei denn, man wolle auf die Förderung verzichten und Upsprunge weiterhin im »Dornröschenschlaf« halten. »Wenn das die Absicht von Herrn Hoffmeister sein sollte, bitte ich ihn, das den Bürgerinnen und Bürgern Upsprunges deutlich zu sagen«, betonte Peter Lange.

Der Vorsitzende des Bürgervereins hat allen gedankt, die bisher dazu beigetragen haben, die Realisierung des Begegnungszentrums zu forcieren. Den FDP-Fraktionschef hat Lange eingeladen, sich vor Ort in Upsprunge von der Notwendigkeit eines Begegnungszentrums zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit könne er sich auch ein Bild von den in Eigenleistung getragenen Aktivitäten machen, die derzeit im Dorf stattfinden und mit denen die Upsprunger Bevölkerung zeigen wolle, welchen Beitrag sie selbst zum Gelingen des Begegnungszentrums erbringen könne.

+10/20/60/61

Anlage 7

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 8/8.90

Begegnungszentrum Upsprunge »abspecken«/Bürgerverein soll mehr zahlen

Trotz Warnung vor Finanz-Kollaps: Weg ist frei für Millionen-Projekt

CDU setzte sich durch/Architekturbüro in der Schußlinie: Kostenexplosion zu spät genannt

Salzkotten (bax). Der Bau des Begegnungszentrums in Upsprunge ist in »trockenen Tüchern« – mit den Stimmen der CDU-Mehrheitsfraktion, gegen die FDP und bei Enthaltung der SPD hat der Salzkottener Bauausschuß am Montagabend nach stundenlangen Diskussionen die

2,2-Millionen-Mark-Planung angenommen. Jedoch soll die Stadt mit dem Bürgerverein und den Architekten abstimmen, ob eine Reduzierung der Baukosten möglich ist und ob der Upsprunger Bürgerverein stärker zur Kasse gebeten werden kann.

Viel Wind hatte es um die Kostenexplosion von einer auf nunmehr 2,2 Millionen Mark Aus- und Umbaukosten der Althofstelle Altrogge gegeben. In die Schußlinie geriet dabei besonders das Architekturbüro Breithaupt. Josef Vogt (FDP) kritisierte, daß die Planer erst am 27. Juni die Verwaltung über die gewaltige Kostensteigerung informiert hätten. Es wäre die Pflicht der Architekten gewesen, frühzeitig darauf hinzuweisen. Auch Thomas Hennemann (SPD) meinte, daß bei der Kostenerstellung etwas nicht sauber gelaufen sei und forderte die Verwaltung auf, Gutachten und Kostenvoranschläge den Fraktionen vorzulegen. »Nicht, daß uns die Kosten auch noch während der Bauzeit davonlaufen und wir keine Möglichkeit haben, zu korrigieren«, betonte Hennemann. Und sein Parteikollege Helmut Steines erklärte, daß jeder Azubi, der sich nicht an den vorgegebenen Kostenrahmen halte, durch die Prüfung rasselte.

Für Verwirrung sorgte auch, daß entgegen ersten Planungen, wonach nur die Scheune und die Stalungen in ein Begegnungszentrum umgebaut werden sollten, auf einmal auch das Wohnhaus nachträglich mit einbezogen wurde. Hier sollte ursprünglich ein Aus- und Übersiedlerwohnheim, vorüberge-

hend eingerichtet werden, doch als dieser Plan platzte, kamen für den Umbau des Wohnhauses noch einmal 630 000 Mark zu den Kosten für den ersten Bauabschnitt in Höhe von 1,5 Millionen Mark hinzu.

Stadtdirektor Helmut Potthast wies immer wieder darauf hin, daß mit dem Dringlichkeitsbeschluß noch keine Entscheidung getroffen und noch alles offen sei. Eine Erhöhung der Umbaukosten habe nicht zwangsläufig zur Folge, daß der städtische Anteil steige. Auch zeigte er sich zuversichtlich, daß das Land im Einzelfall über seine Höchstförderung von 1,2 Millionen Mark hinausgehe und von 2,2 Millionen Mark 80 Prozent übernehme. Der Bürgerverein trage 250 000 Mark in Eigenleistung, über den Restanteil müsse zwischen Stadt und Verein verhandelt werden.

Ganz so einfach ist nach Ansicht Thomas Hennemanns (SPD) die Lage nicht: »Ich gehe nicht von rosigem Zeiten aus, denn auch das Land hat finanzielle Probleme. Was passiert, wenn dieses Geld nicht kommt? Ist das Projekt dann zum Scheitern verurteilt?« Hennemann beantragte, daß der Stadtanteil wie von Anfang an vorgesehen auf keinen Fall über 300 000 Mark inklusive den Grunderwerbskosten liegen dürfe. Auch seine Parteikollegin Gisela Simon betonte »das ist nicht

ein Topf, der wie in dem Märchen mit dem kochenden Brei immer wieder nachkocht.« Robert Kemper (CDU) wies jedoch darauf hin, daß das Begegnungszentrum für Upsprunge wichtig sei und hielt den Dringlichkeitsbeschluß für richtig. Bürgermeister Konrad Rump betonte, er sei zuversichtlich gewesen, daß man mit 1,75 Millionen Mark Gesamtkosten auskomme. Er habe keine anderen Zahlen gehabt und niemanden versucht zu täuschen. Mit dem Engagement der Upsprunger könne der Eigenleistungsanteil vielleicht gesteigert werden.

Als »viel zu groß« bezeichnete Elisabeth Rottmann (Grüne) das geplante Begegnungszentrum. Es sei ein »überzogenes Prestigeobjekt«, das jetzt vorangetrieben werde, um »Fehlentscheidungen zu kaschieren«. »Wir sollten uns hüten, hier einen Salzkottener Rhein-Main-Donau-Kanal zu bauen, der weitergeführt wird, weil damit angefangen wurde«, warnte die Grünen-Abgeordnete. Die Kostenexplosion könne nur dazu führen, daß man auf das Projekt verzichte, weil es nicht finanzierbar sei. Man solle ein angemessenes Objekt suchen. Dieser Antrag wurde bei zwei Enthaltungen der SPD abgelehnt.

● Nach viereinhalb Stunden wurde die Sitzung abgebrochen und auf den 14. August, 18 Uhr, vertagt.

+10/20/60

Anlage 79

FDP ist grundsätzlich nicht gegen Begegnungszentrum

»Schulden klettern dramatisch — kann die Stadt bezahlen?«

Upsprunge (wv/bax). Den Vorwurf der Unsachlichkeit seitens des Upsprunger Bürgervereinsvorsitzenden Peter Lange (wir berichteten) hat die FDP-Fraktion Salzkotten zurückgewiesen. Nach Angaben von Fraktionschef Josef Hoffmeister »wettere« die FDP nicht gegen das Begegnungszentrum in Upsprunge, sondern mache sich lediglich große Sorgen hinsichtlich der dramatischen Schuldensteigerung der Stadt Salzkotten, an der die Zuschußpolitik des Landes nicht unbeteiligt sei. Freiwillige Aufgaben der Gemeinde wie zum Beispiel die Errichtung von Begegnungsstätten oder auch Straßenrückbauten im »Luxusstil« würden nach Meinung der FDP »salopper« mit 80 Prozent bezuschußt, als Pflichtausgaben wie Kanal- und Klärwerkssanierungen, wo die Zuschüsse extrem sanken.

Grundsätzlich habe die FDP nichts gegen Begegnungsstätten, nur die Frage sei: »Welche Dimension sollten sie haben und kann die Stadt sie noch bezahlen, ohne sich immer höher zu verschulden?« Die FDP-Fraktion habe dem in der Ratssitzung am 21. Mai vorgestellten Finanzierungskonzept und somit dem Kauf der Althofstelle zugestimmt. Dieses Konzept habe mit einer 80prozentigen Bezuschussung für Gesamtkosten von 1,5 Millionen Mark einen Finanzierungsanteil für die Stadt Salzkotten in Höhe von 300 000 Mark beinhaltet. Wenn aber jetzt plötzlich nach Korrektur der Arbeitsvorlage des Bauausschusses die Gesamtkosten für das Begegnungszentrum auf 2,95 Millionen Mark gestiegen seien, müsse dies nach Ansicht der FDP mehrere Fragen aufwerfen: »Wie kann es innerhalb von zwei Monaten zu einer Verdoppelung der Kosten kommen? Wer hat hier möglicherweise im Vorfeld manipuliert und den Rat zum Kauf der Hofstelle gedrängt, um somit Tatsachen zu schaffen? Stammt das erste Finanzierungskonzept tatsächlich vom Bürgerverein Upsprunge, wie es dem Rat erklärt wurde? Hätte der Rat am 21. Mai bei Vorlage der richtigen Zahlen dem Kauf der Hofstelle für 750 000 Mark überhaupt zugestimmt? Wäre der Kauf des anderen zur Wahl stehenden Ge-

bäudes hinsichtlich der »neuen Zahlen« nicht besser und wirtschaftlicher gewesen?«

Nach den jetzt vorliegenden Gesamtkosten für das Begegnungszentrum bliebe nach Angaben der FDP-Fraktion ein Finanzierungsanteil von 1,5 Millionen Mark für die Stadt Salzkotten. Klar sei, so Hoffmeister, daß diese Summe auch über Schulden aufgebracht werden müsse — bei einer in Salzkotten schon 1990 eintretenden Rekord-Verschuldung in Höhe von rund 45 Millionen Mark. Der Oberkreisdirektor halte in seiner Genehmigung des »Sälzer Haushaltes '90« die — so wörtlich — »sich abzeichnende Entwicklung der Verschuldung der Stadt Salzkotten für nicht unbedenklich«. Er schließe auch Steuererhöhungen nicht aus. »Zuvor ist jedoch die Kostendeckung der Gebührenhaushalte anzustreben«, so der OKD. Daher frage Hoffmeister: »Was sagt der Bürger in Salzkotten, wenn angesichts dieser Schuldenpolitik in den nächsten Jahren die Abwassergebühr auf sechs Mark pro Kubikmeter steigt?«

● Die FDP-Fraktion hat wegen der ihrer Ansicht nach finanzpolitisch dramatischen Entwicklung der Stadt Salzkotten eine Sonder-ratssitzung beantragt, die am Donnerstag, 9. August, um 18 Uhr im Rathaus stattfindet.

+ / 10/20/60/61

Anlage 76

Auszug aus der
„NEUEN WESTFÄLISCHEN“
vom 17.9.90

Hitzige Debatte um Kostenexplosion bei Upsprunger Bürgerzentrum

Rottmann: „Salzkottener Rhein-Main-Donau-Kanal“

Salzkotten (mbr). Die gewaltige Kostenexplosion bei den Planungen für den Bau des Upsprunger Bürgerzentrums hat am Montagabend im Salzkottener Bauauschuß für hitzige Debatten gesorgt. Elisabeth Rottmann (Die Grünen) sprach von einem „Salzkottener Rhein-Main-Donau-Kanal, den wir wir bauen müssen, nur weil wir einmal mit den Planungen angefangen haben.“ Sie forderte, das Projekt fallenzulassen, „weil es nicht finanzierbar ist“. Statt dessen solle man nach Alternativmöglichkeiten suchen. Josef Vogt (FDP) kritisierte vor allem die Verfahrensweise des mit den Planungen beauftragten Architekturbüros Breithaupt, das den vorgegebenen Kostenrahmen nicht eingehalten habe. Er schloß sich der Forderung von Thomas Hennemann (SPD) an, daß der Rat in Zukunft eine stärkere Kontrollfunktion bei den Planungen ausüben müsse.

Die Kosten für den Umbau des ehemaligen Gehöftes Altrogge in Upsprunge haben sich innerhalb weniger Wochen drastisch erhöht. Für die reinen Baukosten waren noch im Mai eine Million Mark veranschlagt worden, jetzt sollen sie nach den Berechnungen des Architekturbüros 2,2 Millionen Mark betragen — eine Steigerung um 120 Prozent. Die Gesamtkosten wuchsen damit von 1,75 Millionen auf 2,95 Millionen Mark an.

Nach dem Finanzierungsplan vom Mai sollte die Stadt 300 000 Mark beisteuern, 250 000 Mark waren an Eigenleistungen aus Upsprunge einkalkuliert, 1,2 Millionen sollten aus der Landeskasse kommen.

Am 29. Juni faßten Bürgermeister Konrad Rump und Bauausschußvorsitzender Toni Schröder (beide CDU) einen Dringlichkeitsbeschluß, mit dem auf Grundlage der vom Architekturbüro ermittelten neuen Zahlen ein erhöhter Landeszuschuß beantragt wurde. Der Dringlichkeitsbeschluß war wegen des nahenden Termins — die Frist für die Beantragung der Landesmittel endete am 1. Juli — erforderlich geworden. Er sollte jetzt vom Bauausschuß nachträglich abgesegnet werden.

Josef Vogt (FDP) mutmaßte am Montag, „daß hier uns wohl etwas un-

tergejubelt werden soll“, und Elisabeth Rottmann (Die Grünen) meinte, „daß bewußt rosig gemalt wird, um von der Opposition die Zustimmung zu bekommen und eine Fehlentscheidung zu kaschieren.“

Sprecher der SPD-Fraktion machten deutlich, daß eine Erhöhung des städtischen Anteils für sie nicht in Frage komme. Lisa Spranke: „300 000 Mark — das ist das Ende der Fahnenstange.“ Und dies, so der SPD-Antrag, solle der Rat ausdrücklich festschreiben. Darauf allerdings ließ sich die CDU-Mehrheit nicht ein. Bürgermeister Rump meinte, daß sich der städtische Anteil sogar verringern könnte, wenn das Land, wie beantragt, das Projekt mit 80 Prozent bezuschusse.

Zusammen mit der CDU stimmte die SPD zwar für die Genehmigung der Dringlichkeitsentscheidung, enthielt sich aber bei der anschließenden Abstimmung über die grundsätzliche Annahme der Planungen der Stimme (FDP und Grüne votierten in beiden Fällen dagegen). Die Stadtverwaltung wurde vom Rat beauftragt, mit dem Upsprunger Bürgerverein Gespräche aufzunehmen und zu klären, ob Kostenreduzierungen möglich sind oder ob die Eigenleistungen aus Upsprunge erhöht werden müssen.

Amtliche Bekanntmachung

Anlage 8

~~Städterneuerung Salzkotten~~

- Vorstellung der Entwurfsplanung für den Bau einer öffentlichen Begegnungsstätte in ~~Salzkotten, Ortschaft Upsprunge~~ -

Die Stadt Salzkotten beabsichtigt, im Grundstück einer bisherigen Althofstelle eine öffentliche Begegnungsstätte für die Bevölkerung der Ortschaft Upsprunge zu errichten und hat das Architekturbüro Dipl.-Ing. Breithaupt, Salzkotten, mit der Planung der Maßnahme beauftragt.

Gleichzeitig hat die Stadt Salzkotten beim Regierungspräsidenten Detmold einen Antrag auf Gewährung eines entsprechenden Landeszuschusses aus dem Städterneuerungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen gestellt.

Zwischenzeitlich wurde auf Forderung des Regierungspräsidenten Detmold der genaue Bedarfsnachweis überarbeitet; das Architekturbüro Breithaupt ist beauftragt worden, die Änderungen des Bedarfsnachweises, die mit den Vertretern des Bürgervereins Upsprunge e.V. zuvor abgestimmt wurden, in die Entwurfsplanung der Maßnahme zu übernehmen.

Nach den einschlägigen Bestimmungen hat der Rat der Stadt die Einwohner über allgemein bedeutsame Angelegenheiten der Gemeinde zu unterrichten.

Demzufolge lade ich hiermit gem. § 6 b der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen alle Einwohner der Stadt Salzkotten, Ortschaft Upsprunge, zu einer Information und Vorstellung der Entwurfsplanung für den Neubau der öffentlichen Begegnungsstätte in der Ortschaft Upsprunge zu der am

Montag, 10. Dezember 1990, 20.00 Uhr,
im Pfarrheim der Ortschaft Upsprunge,

stattfindenden Einwohnerversammlung ein und hoffe auf eine zahlreiche Beteiligung.



(K. Rump)

Bürgermeister

klappen



has,
Freitag
1990





Veranstaltungen

1990

Upsprunge

nomine sancte et indiuidue trinitatis. Bernhardus dei gratia Sauerburnensis ecclesie Episcopus. Monasterio
Sanctorum apostolorum Petri et Pauli in Sauerburna imperpetuum. Auctor. Ex suscepto autem pastoralis officio ecclesie
nostre obediencie subiectis. quatinus in religione proficiant et ne profectum discipline subsidij temporalis defectus
impediat ita studio uigilanti debemus intendere ut non uicuperet munusculum nostrum. et ipse sibi gaudeant esse pauperes
peru quia dies mali sunt et omnis etas ab adolescentia pia est ad malum et nichil adeo firmiter est statutum ad quod non laboret ea
peruola dissoluendi. non solum presentia dum prospera agunt intueri sed etiam cetera prudenti metari oportet mala. et si
dicuntur debent preueniri. Huius rei gratia ualde immo necessarium esse credimus. ut scriptura que memorie custod. et rem gestarum
et huius est fidelissima. modernorum memorie reseruat et futurorum noticie transmittat. glieci decima uille Upsprinken. que in parro
chia ualde sita est stupendos fructum monasterij beatorum apostolorum Petri et Pauli in Sauerburna. uisite diebus nostre administrationis et aggregata
louerunt et cum presentibus et futuri fideles omnes. quod hinc in ipso fratre nostro Albertus Abbas monasterij predicti ad pe
titionem et instantiam nobilis viri Bernhardi de osche quondam summa pecunie que ei tunc necessaria erat. scilicet
ducentas triginta quinque marcas. disractus rebus mobilibus et quibusdam ecclesie sue ornamentis. meliora pphiciens conquin
fuit et cum domino Bernardo pphicuit. Soluit pecunia. predictus Bernardus. et viros eius. et frater eius Wilelmus
dus Canonici quatuor ecclesie decime Upsprinken. quam inter feodali habuerunt in manus nostras resignando
renuntiauerunt. Verum quia filij eius Bertoldus et Wilelmus. propter etatem teneram. nec consentire pot
runt nec dissuadere nos cum Bernardo fideliter promissimus. et Bernardus fideliter promissit. quod predicti
et pueri annos pubertatis attingentes. supramemorata decime renuntiabunt cum tamen nullo iure pe
tere possent quod pater iuuenis non habuit et moriens eis non reliquit. Decimam hoc modo de manu
laica redemptam. sperantes patrocinio Sanctorum apostolorum. et orationibus fructum adiuuari. supra
dicto monasterio. contulimus perpetuo possidendum. ~~et in quous unquam tempore hoc~~
nostre deuotionis factum retractare seu reuocare temptauerint illa horrendi Anathematis seu
interdicti ligauimus. et ligatos denuntiamus. qua raptores rerum ecclesiasticarum. a sanctis patri
bus. terribiliter percelluntur. Acta sunt hec Anno dominice incarnationis. M. CC. Sexagesimo
viii. Idibus Augusti. Testes huius rei sunt Lambertus Prepositus. Johannes decanus. Willelmus
Clericus. Volquinus de Sualenberch. Gerhardus de lippa. Wilelmus. quatuor ecclesie Canonici.
Conradus Plebanus. Ministeriales. Ameluncus Comes. Henricus dapifer et lypoldus frater et
hermannus de brakele Conradus Camerarius. Andreas de durslo. Suecherus de lissa. herman
nus de Weere. Johannes Stapel. Geringus. Macharius. libertus. Albertus. Suerbardus de cruce
the. alberus de aspedere. Hermannus de ouere. et alij quamplures.

Urkunde vom 6. August 1216, in der Upsprunge als "Upsprinken" in der 8. und 14. Zeile genannt wird; vermutlich erste urkundliche Erwähnung Upsprunges.

Gedruckter Text mit Hinweisen auf der Innenseite; Westf. Urkundenbuch, IV. Band, Nr. 63; Original im Westf. Staatsarchiv Münster, Akte Kloster Abdinghof, Urkunde Nr. 41; Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Staatsarchivs.

* Der Paderborner Bischof Bernhard III. von Oesede überträgt dem Abte Albert von Abdinghof den Zehnten im Kspl. Vilese, welchen dieser für sein Kloster vom bisherigen Lehnsträger, dem Edlen Bernhard von Oesede, für 235 Mark gekauft hatte. 1216 August 6. — Or. Kl. Abdinghof U. 41.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Bernhardus Dei gratia Patherburnensis ecclesie episcopus (*sic!*) monasterio sanctorum apostolorum Petri et Pauli in Patherburna in perpetuum. Amen.
 Utile immo necessarium esse perpendimus, ut scriptura, que memorie custos et rerum gestarum testis est fidissima, modernorum memorie representet et futurorum noticie transmittat, qualiter decima villo Upsprinken, que in parochia Vilese ¹⁾ sita est, stipendiis fratrum monasterii beatorum apostolorum Petri et Pauli in Patherburna iuste diebus nostre amministrationis est aggregata. Noverint igitur evi presentis et futuri fideles omnes, quod karissimus in Christo frater noster Albertus abbas monasterii predicti, ad petitionem et instantiam nobilis viri Bernhardi de Oselthe quandam summam pecunie, que ei tunc necessaria erat, scilicet ducentas triginta quinque marcas, distractis rebus mobilibus et quibusdam ecclesie sue ornamentis meliora prospiciens conquisivit et eam domino Bernhardo persolvit. Soluta pecunia predictus Bernhardus et uxor eius et frater eius Widekindus canonicus maioris ecclesie decime Upsprinken, quam iure feudali habuerunt, in manus nostras resignando renuntiaverunt. Verum quia filii eius Bertoldus et Widekindus propter etatem teneram nec consentire poterant nec dissentire, nos cum Bernhardo fideliter promisimus et Bernhardus fideliter promisit, quod predicti pueri annos pubertatis attingentes supramemorata decime renuntiabunt, cum tamen nullo iure petere possent quod pater vivens non habuit et moriens eis non reliquit ²⁾. Decimam hoc modo de manu laica redemptam, sperantes patrocinio sanctorum apostolorum et orationibus fratrum adiuvati, supradicto monasterio contulimus perpetuo possidendam, omnesque, qui quovis unquam tempore hoc nostre devotionis factum retractaro seu revocaro temptaverint, illa horrendi anathematis sententia ligavimus et ligatos denuntiamus, qua raptores rerum ecclesiasticarum a sanctis patribus terribiliter percelluntur. Acta sunt hec a. d. i. M^o. CC^o. sexto decimo, VIII^o. Idus Augusti. Testes huius rei sunt: Lambertus prepositus, Johannes decanus, Vulframmus cellerarius, Volquinus de Sualenberch, Gerhardus de Lippa, Widekindus maioris ecclesie canonici, Conradus plebanus; ministeriales Ameluncus comes, Heinricus dapifer et Lippoldus frater eius, Hermannus de Brakele, Conradus camerarius, Andreas de Durslo, Suetherus de Elsen, Heremannus de Wevere, Johannes Stapel, Georgius, Macharius, Eilbertus, Albertus, Everhardus de Erveltho, Alberio de Aspedere, Hermannus de Oriente ³⁾ et alii quamplures.

Das Siegel des Bischofs ist sehr beschädigt.

¹⁾ Paddenbusen ein eingegangener Ort SO. von Pockelsheim im Kreise Warburg. Giefers. — ²⁾ Es muss dies ohne Zweifel geschrieben sein statt 1215, da sowohl die Indiction III. als auch die Erwähnung des grossen Lateranensischen Concils, welches vom 11. bis 30. November 1215 abgehalten wurde, auf dies letztere Jahr hinweisen. — ³⁾ Wohl das Paulinerkloster vor der Stadt Bremen. Büsching IX. 596. — ⁴⁾ Nach den Regierungsjahren des Abts Albert von Abdinghof datirt. Dass hierbei nur an Albert I., nicht an Albert II. 1279—1291 zu denken ist, beweist die Schrift. — ⁵⁾ Jetzt gehört Uppsprunge zum Kirchspiel Salzkotten. Zwischen U. und S. liegt der Vielshof, der allein noch den Namen der einst berühmten Burg Vilese erhalten hat, die in Folge des 1236 zu Essen zwischen Köln und Paderborn abgeschlossenen Friedens zerstört werden musste. — ⁶⁾ Es ist doch sehr fraglich, ob nach den Grundsätzen des Westfälischen Gesamtbesitzrechtes die Söhne Bernhards von Oesede zu dieser späteren Verzichtleistung sich verpflichtet halten mussten.

UPSPRUNGER VERANSTALTUNGSKALENDER

1990

Januar

Sonnabend	06.01.	letzter Ferientag der Weihnachtsferien	
Montag	08.01.	Caritas	18.30 Uhr Konferenz im Pfarrheim (jeden 1. Montag im Monat)
Mittwoch	10.01.	Frauengemein- schaft	Senioren-Gymnastik im Pfarrheim 15.00 Uhr, 10 x nachmittags
Freitag	12.01.	Kirchengemeinde	Weltgebetstag für den Frieden 19.30 Uhr Pfarrkirche
Sonntag	14.01.	KLJB	Mitgliederversammlung im Pfarrheim 19.00 Uhr
Dienstag	16.01.	Senioren-Ge- meinschaft	Senioren-Nachmittag im Pfarrheim, 15.00 Uhr, (jeden 3. Dienstag im Monat)
Mittwoch	17.01.	Frauengemein- schaft	Yoga-Kursus im Pfarrheim, 09.00 Uhr, 10 x
Sonntag	21.01.	Schützenbruder- schaft	Sebastian-Patronatsfeier, Beginn 09.15 Uhr mit dem Hochamt, <i>Pfarrheim</i>

Februar

Donnerstag	01.02.	Sportverein	Gründungsversammlung im Pfarrheim, 20.00 Uhr
Freitag	02.02.	Frauenge- meinschaft	Lichtmeß-Feier in der Kirche 19.30 Uhr
Sonnabend	03.02.	Feuerwehr	Jahreshauptversammlung im Gerätehaus, 20.00 Uhr
Dienstag	06.02.	Frauenge- meinschaft	"Kirche in Kolumbien", Vortrag von Dr. Blancucci
Freitag	09.02.	Schützenbruder- schaft	Ablaufinformations-Veranstaltung zum Kreissschützenfest mit den örtlichen Vereinsvorständen, 20.00 Uhr Pfarrheim
Sonnabend	17.02.	KLJB	Interne Karnevalsfeier 20.00 Uhr im Pfarrheim
Mittwoch	21.02.	Frauenge- meinschaft	Senioren-Karneval, 15.30 Uhr Pfarrheim
Donnerstag	22.02.	Frauenge- meinschaft	Weiberfastnacht im Pfarrheim, 19.59 Uhr

März

Donnerstag	01.03.	Frauenge- meinschaft	Erste-Hilfe-Kurs, 2 x wöchentlich dienstags u. donnerstags, 19.00 Uhr im Pfarrheim
Freitag	02.03.	Frauenge- meinschaft	Gebetsstunde zum Weltgebetstag der Frauen, 19.30 Uhr in der Kirche, anschl. ökumenisches Treffen im Pfarrheim
Sonnabend	03.03.	Soldatenka- meradschaft	Generalversammlung um 20.00 Uhr im Obergeschoss des Gerätehauses
Mittwoch	07.03.	KLJB	Frühschicht 06.00 Uhr im Pfarrheim, jeden Mittwoch in der Fastenzeit
Freitag	09.03.	Kirchenge- meinde	Kreuzwegandacht um 17.00 Uhr, jeden Freitag in der Fastenzeit
Dienstag	13.03.	Frauenge- meinschaft	Dekanats-Einkehrtag in Salzkotten
Sonnabend	24.03.	Musikverein	Generalversammlung im Gerätehaus 20.00 Uhr
Mittwoch	28.03.	Frauenge- meinschaft	Oasteln für das Osterfest 19.30 Uhr im Pfarrheim

April

Osterferien vom 02.04. bis 21.04.

Sonnabend	07.04.	Bürgerverein	Entrümpelungsaktion in der Gemarkung 09.00 Uhr ab Gerätehaus
Dienstag	10.04.	KLJB	Jugendkreuzweg 18.30 Uhr
Sonnabend	14.04.	KLJB	Osterfeuer nach der Liturgiefeyer
Mittwoch	25.04.	Frauenge- meinschaft	Radtour, Abfahrt 14.30 Uhr vom Pfarrheim
Freitag	27.04.	Schützenverein	Vorstandssitzung des Kreisschützen- bundes, 19.00 Uhr Pfarrheim
Sonnabend	28.04.	Musikverein	Diskotheek im Zelt bei Kaup, 20.00 Uhr,
Montag	30.04.	Musikverein	"Tanz in den Mai" bei Kaup im Walde ab 20.00 Uhr

Mai

Dienstag	01.05.	Musikverein	Maifeier bei Kaup, ab 10.00 Uhr
Montag	07.05.	Kirchenge- meinde	jeden Montag um 19.30 Uhr Maian- dacht
Mittwoch	09.05.	Frauenge- meinschaft	Familienwallfahrt, 14.00 Uhr ab Pfarrheim
Sonntag	13.05.	Stadt	Landtagswahl NRW 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sonntag	20.05.	KLJB	Fahrt nach Fort Fun
Dienstag	22.05.	Kirchenge- meinde	Bittprozession, 19.00 Uhr
Donnerstag	24.05.	Soldatenka- meradschaft	Reservistenmarsch 10.00 Uhr ab Gast- stätte Bergschneider
Sonntag	27.05.	Kirchenge- meinde	Kirchweihfest mit Prozession
Sonntag	27.05.	Schützen- bruderschaft	Mitgliederversammlung mit Vogelper- dingung u. Neuaufnahmen, 20.00 Uhr Pfarrheim
Sonntag	27.05.	KLJB	Jugendtag, 14.00 Uhr Pfarrheim
Donnerstag	31.05.	Kirchenge- meinde	Firmung, 19.00 Uhr Kirche

Juni

Sonnabend	02.06.	Feuerwehr	Ausflug mit Ausklang im Gerätehaus
Dienstag	05.06.	Frauenge- meinschaft	Halbtagsausflug
Sonntag	10.06.	Kirchenge- meinde	Pfarrfamilienfest
Donnerstag	14.06.	Kirchenge- meinde	Fronleichnamprozession
Freitag	15.06.	Schützenbru- derschaft	Generalversammlung des Kreisschützen- bundes 18.00 Uhr im Festzelt "Bürener Straße"
	15.06.	Beginn der Sommerferien	
Sonnabend	16.06.	Schützenbru- derschaft	Vogelschießen, Antreten am Pfarrheim um 15.00 Uhr
Feuerwehralarmübung im Juni			

Juli

Sonnabend bis	30.06.	Schützenbruderschaft	Schützenfest 1990
Montag	02.07.		
Freitag bis	27.07.		
Montag	30.07.	Kirchengemeinde	Ferienfreizeit
Sonntag	29.07.	KLJB	Mitgliederfahrt zum Hennesee
<u>August</u>	31.07.	Ende der Sommerferien	

Mittwoch	08.08.	Frauengemeinschaft	Sammeln von Kräutern für das Krautbund
Sonntag	12.08.	Kirchengemeinde	Krautbundweihe im Hochamt

September

Sonnabend bis	01.09.	Schützenbruderschaft	33. Kreisschützenfest in Upsprunge
Montag	03.09.		
Mittwoch	12.09.	Frauengemeinschaft	Basteln für Missionsbasar 19.30 Uhr Pfarrheim
Sonnabend	29.09.	KLJB	Erntedankfest
Sonntag	30.09.	Schützenbruderschaft	Generalversammlung, 20.00 Uhr
Sonntag	30.09.	Schützenbruderschaft/alle Vereine	Schnatgang ab 14.00 Uhr vom Pfarrheim

Oktober

Herbstferien vom 08.10. bis 13.10.

Montag	01.10.	Frauengemeinschaft	Rosenkranzandacht, 19.30 Uhr (jeden Montag im Oktober)
Mittwoch	03.10.	Frauengemeinschaft	Yoga-Kursus, 09.00 Uhr im Pfarrheim u. 15.00 Uhr Senioren-Gymnastik, je 10 x
Mittwoch	03.10.	Musikverein	Seniorenausflug
Sonnabend	06.10.	Kirchengemeinde	Radtour mit Jugendlichen
Mittwoch	10.10.	Frauengemeinschaft	ab 14.00 Uhr Halbtagsausflug
Sonntag	21.10.	Kirchengemeinde	Büchereisonntag ab 14.00 Uhr im Pfarrhaus und -heim
Sonnabend	27.10.	Schützenbruderschaft	Herbstball des Kreisschützenbundes in Büren

November

Freitag	02.11.	Bürgerverein/ alle Vereine	Erstellung des Veranstaltungskalen- ders 1991
Freitag	16.11.	Kirchengemeinde	Martinszug, Beginn 17.00 Uhr in der Kirche
Sonntag	18.11.	Soldatenkame- radschaft	Gedenkfeier am Ehrenmal, nach dem Hoc- amt gegen 11.00 Uhr
Mittwoch	21.11.	Frauenge- meinschaft	Jahreshauptversammlung, Beginn 14.30 Uhr mit Hl. Messe
Sonnabend	24.11.	Soldatenkame- radschaft	Kameradschaftsfeier im OG des Ge- rätehauses 20.00 Uhr
Mittwoch	28.11.	Frauenge- meinschaft	Basteln für den Advent, 19.30 Uhr im Pfarrheim

Dezember

Weihnachtsferien vom 24.12. bis 05.01.1991

Sonnabend	01.12.	Musikverein	Kameradschaftsabend
Sonntag	02.12.	Frauenge- meinschaft	Missionsbasar im Pfarrheim
Sonntag	02.12.	Kirchengemein- de/Schützenbru- derschaft	4 Adventsandachten jeweils 18.00 Uhr
Mittwoch	05.12.	Frauenge- meinschaft	Fahrt zum Weihnachtsmarkt
ab Mittwoch	05.12.	KLJB	Frühschicht im Pfarrheim, 06.00 Uhr, jeden Mittwoch im Advent
Sonnabend	08.12.	KLJB	Weihnachtsfete
Sonntag	09.12.	Soldatenkame- radschaft	Nikolausfeier 16.30 Uhr i.d.Kirche
Dienstag	11.12.	Seniorenge- meinschaft	adventliche Seniorenmesse mit Bußan- dacht, 14.30 Uhr im Pfarrheim
Mittwoch	12.12.	Frauenge- meinschaft	Rorateamt um 19.30 Uhr in der Kirche
Montag	24.12.	KLJB	15.00 Uhr Weihnachts"Frühschicht" im Pfarrheim
Sonnabend	29.12.	Kirchenge- meinde	Ewige Anbetung

Im Jahresverlauf wiederkehrende Termine

Kirchengemeinde

jeden 3. Sonntag	Kirchgängertreffen im Pfarrheim nach dem Hochamt
jeden Sonntag	Bücherei geöffnet von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr
jeden Dienstag	Meßdiener-Treffen, Gruppe II, 16.00 Uhr - 17.00 Uhr
jeden Mittwoch	Meßdiener-Treffen, Gruppe I, 15.00 Uhr - 16.00 Uhr
jeden Donnerstag	Meßdiener-Treffen, Anfänger, 16.00 Uhr - 17.00 Uhr
jeden Freitag	Meßdiener-Fußball: im Winter von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr in der Sporthalle im Sommer von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr auf dem Sportplatz
jeden 1. Freitag im Monat	Meßdienerleiterrunde

Schola

jeden Montag	Probe um 20.00 Uhr im Pfarrheim
--------------	---------------------------------

KLJB

jeden Mittwoch	Teestube
jeden Sonntag	Treff 19.00 Uhr im Pfarrheim
jeden Sonntag	3. Welt-Laden, 11.00 Uhr - 12.00 Uhr im Pfarrheim
jeden Montag	Jugendgruppe 19.00 Uhr - 20.00 Uhr

Kath. Frauengemeinschaft

jeden Mittwoch	Hl. Messe um 08.00 Uhr. 1 x monatlich anschl. gemütliches Kaffeetrinken im Pfarrheim
jeden 3. Mittwoch	Helferinnen-Runde um 20.00 Uhr im Pfarrheim
jeden Dienstag von Oktober bis Mai	Schwimmen von 19.00 Uhr - 20.30 Uhr in der Schwimmhalle der Liboriuschule mit Wassersportgymnastik
jeden Donnerstag von Oktober bis Mai	Turnen von 20.00 Uhr - 21.00 Uhr in der Sporthalle
jeden Donnerstag	14.00 Uhr Handarbeits-Nachmittag

Senioren-Gemeinschaft

jeden 3. Dienstag im Monat	Senioren-Nachmittag im Pfarrheim von 15.00 Uhr - 18.00 Uhr
----------------------------	--

Musikverein

jeden Montag	Probe für Marsch- u. Konzert um 19.30 Uhr im Gerätehaus
--------------	---

jeden Freitag

Probe für Tanzmusik um 19.30 Uhr im Gerätehaus

Feuerwehr

2x monatlich

Übungsabend im Feuerwehrgerätehaus

Strickgemeinschaft
jeden Dienstag

Stricken u.a. von 14.00 Uhr - 18.00 Uhr im Pfarrheim

Schützenbruderschaft

jeden Freitag

Sportschießen ab 19.30 Uhr im Schießraum der Stadthalle Salzkotten

jeden 2. Freitag im Monat bis zum Kreisschützenfest

Vorstandssitzung zum Thema : Ausrichtung des Kreisschützenfestes

Dachorganisation für modernes Dorfgeschehen

Bürgerverein stellt Weichen

Als die Upsprunger nicht mehr wußten, wo sie ihr Schützenfest feiern sollten, das Fehlen eines großen Saales immer bewußter wurde, da blieb es nicht mehr bei den Gedanken, daß doch irgendwann ein Kommunikationszentrum her müsse, die Zeit war reif zum Handeln. Sicherlich war der Meisterschuß von Peter Lange beim Kreisschützenfest in Büren das berühmte I-Tüpfelchen, die Ärmel wurden aufgekrampt und schon bald hatte sich der Bürgerverein konstituiert. Peter Lange wurde zum Vorsitzenden gewählt und wer ihn kennt, weiß, daß Tatkraft und Energie seine Weggenossen sind. Der Bürgerverein, als Dachorganisation der Upsprunger Vereine zu se-

hen, ist noch nicht ein Jahr alt und schon hat der Verein deutliche Ziele gesetzt. Erfolge aufzuweisen und bereits positive Spuren im Dorf hinterlassen. Das Begegnungszentrum, Herzstück der Vereinsziele, kommt. Viel Detailarbeit, ein Besuch im zuständigen Ministerium und ein wenig „Schützenhilfe“ haben dies bewirkt. Ob Restaurierung der Bukemühle, Bau eines Unterstellhäuschens aus Fachwerk oder die Gestaltung und Verschönerung einiger Dorfbereiche, der Bürgerverein ist Initiator. Natürlich spielt die Dorfgeschichte eine große Rolle beim Bürgerverein, nichts soll in Vergessenheit geraten.



470 Jahre wurde in Upsprunge in einer Kapelle die Seelsorge ausgeübt, ehe an gleicher Stelle im Jahre 1895 die hier zu sehende Pfarrkirche gebaut wurde.

Ein Blick in die Upsprunger Geschichte

Salzkotten-Upsprunge (hs). Die Hoderquellen gaben Upsprunge nicht nur den Namen, sie sorgten auch durch gutes Wasser für Mensch und Vieh, für eine frühe Ansiedlung. Begünstigt wurde dies durch sommerfeuchte Wiesen, ertragreichen Boden und Wald für Bau- und Brennholz sowie Buchekern zur Ölgewinnung. Außerdem bot die Natur das so überaus wichtige Salz. Auf halbem Wasserwege nach Salzkotten, im Quellsumpf des Sultsoids, sprudeln die ersten Salzquellen. Hier und nicht in Salzkotten standen die ältesten Anlagen zur Salzgewinnung. Nach den Forschungen von Rektor Klügge erhielt hier im Jahre 1093 das Benediktinerkloster zu Bursfeld drei Salzwerke, die bis 1400 in Betrieb blieben.

Infolge kriegerischer Unruhen gingen die Anlagen zu Grunde, die Menschen suchten Schutz hinter den Mauern von Salzkotten. 1589 versuchte Fürstbischof Theodor von Fürstenberg die alten Salinen auf dem Sultsoid wieder aufzubauen, scheiterte aber an dem Einspruch der Salzer. Upsprunge wurde schon im Jahre 945 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Die Ortschaft gehörte zur Grafschaft Haholt. Im Jahre 1011 schenkte Kaiser Heinrich II. die Grafschaft dem Bischof Meinwerk von Paderborn und somit auch Upsprunge.

Sehr verwickelt waren die Besitzverhältnisse der Heidemark, zwei Kilome-

ter südlich des Ortes. Nach der „Geschichte des Dorfes Upsprunge und seiner Fluren“ von Eugen von Sobbe kamen als Teilbesitzer das adelige Fräuleinstift in Geseke, das Domkapitel, die Gau- und Busdorfkirche zu Paderborn sowie die Kirche zu Vielsen in Betracht.

Kirchlich war Upsprunge seit dem frühen Mittelalter der Pfarrei Vielsen unterstellt. Als im Jahre 1256 die Vielser Kirche abgebrochen wurde, kam man zur Pfarrei Salzkotten. Vermutlich stand in Upsprunge schon eine Kapelle. Aus dem Jahre 1216 ist nämlich überliefert, daß das Kloster Abdinghof von Upsprunge Abgaben erhielt und einen Geistlichen schickte, der die Seelsorge ausübte.

1425 wurde eine neue Kapelle „Ad Sanctum Petrum“ erbaut, die im Jahre 1895 abgebrochen wurde. Noch im gleichen Jahr wurde die heutige Kirche gebaut und ein Jahr später eingeweiht. Aber erst 1907 wurde Upsprunge eine selbständige Pfarrei.

Die in Upsprunge entspringende Heder erhält ihr Quellwasser aus den Schwalgen der Alme bei Brenken und Wewelsburg. Das in die Plänerspalten fließende Wasser trifft in Upsprunge auf den wasserundurchlässigen Emischer Mergel, staut sich, baut einen erheblichen Druck auf und bricht schließlich mit starkem Schwall aus der Erde hervor. Schon früh war bekannt,



Bukemühle und Mühlrad werden restauriert, sollen am Rande des Hoderquellgebietes wieder ein markanter Blickpunkt werden. Fotos: Steines

daß das versickernde Almewasser die Quellen in Upsprunge und Geseke speiste.

Erstmals versuchten die Augustiner-Mönche zu Bööden im Jahre 1572 bei Graffeln und Brenken die Schwalglöcher zu stopfen, um ihren Mühlen mehr Wasser zu verschaffen. Als aber die Salzkottener Mühlen nicht mehr mahlen konnten, beschwerte sich der Gaugraf von Salzkotten beim Paderborner Fürstbischof und die Schwalglöcher mußten wieder freigelegt werden. Ein dauernder Streit entbrannte zwischen den Hellweg- und Almehütern.

Auch in der Upsprunger Chronik ist zu lesen, daß die Löcher oft abgedichtet und dann nachts wieder von der Gegenseite geöffnet wurden. Der Baron von Brenken hatte kein Glück mit dem Verstopfen der Schwalgen. Als in Upsprunge das Wasser knapp wurde, mußte er die Löcher wieder öffnen.

1891 und 1895 wurden die Schwalgen sogar mit staatlicher Hilfe abgedichtet. Ein Protest in Büren hatte Erfolg, unter Androhung hoher Strafen mußten die Arbeiten eingestellt werden. Als bei der Regierung in Minden ein Protest gegen diesen Bescheid einging, wurden die Zusammenhänge geklärt, Wasserfärbungen angesetzt.

Die ersten beiden Versuche mit Eosin mißglückten am 22. 10. 1895. Beim nächsten Versuch am 5. November 1895 mit Uraninkali hatte man Erfolg. Nach etwa 24 Stunden wurde die Färbung in Upsprunge sichtbar und hielt etwa sechs Stunden an. Zwei weitere Färbungen im gleichen Monat brachten die gleichen Ergebnisse.

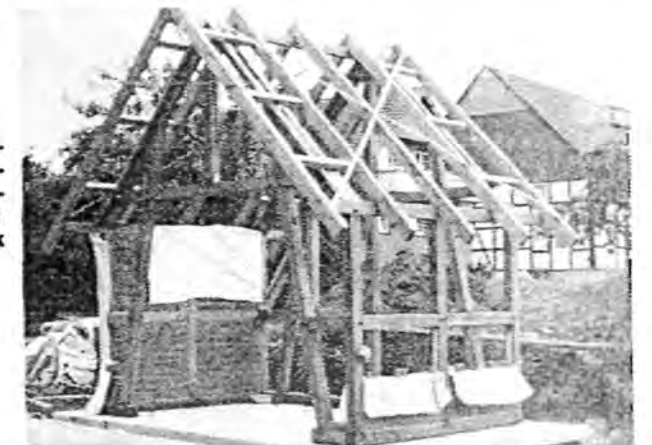
Häufig bilden sich durch das unterirdisch fließende Wasser Hohlräume.

Man findet sie oft in der Upsprunger Feldflur. So soll ein riesiger Findling, den der Bauer Kaup beim Pflügen störte und den er eingraben wollte, plötzlich ein viele Meter tiefes Loch abgesackt sein und dem Bauern Schilling versackte beim Hüten bei der Helle plötzlich eine Kuh im Erdrich.

Die Upsprunger Mühle arbeitete mit einem unterschlägigen Wasserrad von 3,5 Meter Durchmesser und 0,75 Meter Breite bei einem Gefälle von 0,8 Metern. Das Rad, das gleichzeitig ein Schrot- und Mahlmühle antrieb, wird zur Zeit restauriert und soll sich zum Kreisschützenfest wieder drehen. Der Bukemühle, die ebenfalls restauriert wird, wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Flachs gebrochen.

So weiß die Upsprunger Geschichte von vielen interessanten Begebenheiten und Fakten zu berichten. Die „Lehmkuhle“ wo heute das Vogelschießen stattfindet, diente früher gleichzeitig als Kadavergrube. Die „Steinkuhle“ am westlichen Weg nach Kaups (100 Meter lang und 40 Meter breit) war früher wochenlang randvoll mit Wasser gefüllt und diente zum Baden sowie früher im Mai auch zum Schafwaschen.

Altortümer, Kunstschatze oder stilvolle alte Bauernhäuser findet man in Upsprunge nicht. Auch fehlte dem alten Dorfbild eine Planung, jeder baute nach bestem Wissen und Gewissen sein Haus. Die Kirche mit dem 24 Meter hohen Turm ist etwas klein und äußerlich schmucklos. Nach den Forschungen von Sobbes gab es im frühen Mittelalter mehr als neun Vollmeierhöfe adeliger Besitzer, diese Anwesen sind jedoch nicht erhalten geblieben.



Eine der Initiativen des Bürgervereins: ein Unterstellhäuschen aus Fachwerk wird errichtet.

Schützenfest in

Es wird wieder an der

HAUS DER 1000
FESTTAGSKLEIDER



Die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Upsprunge lädt vom 30. Juni bis 2. Juli 90 ein zum Schützenfest

**WEISSEN
BURG**
Pilsener



Getränkegroßhandel

Alkoholfreie Getränke, Spirituosen, Weine

Josef Burs

Ihr Festwirt beim
Upsprunger Schützenfest

Paderborner Straße 37, Telefon (0 52 58) 73 05
Salzkotten



Ihre
Werkstatt
Josef Salmen

Kfz-Meisterbetrieb

Grabenweg 8, Tel. (0 52 58) 65 73
4796 Salzkotten-Upsprunge

Donnerstags
bis 20.30
geöffnet

Fach-
Beratung im:

**KÜCHEN-STUDIO
JANSEN**

Paderborner Straße 24
Salzkotten, Tel. (0 52 58) 18 96



Königspaar Dieter und Elisabeth Kratzsch lädt ein

Antreten, Ständchen, Umzug durchs Dorf und Festball

- Samstag, 30. Juni:
16 Uhr traditionelle
Ständchen.
18.15 Uhr Antreten
der Schützen auf dem
Festplatz.
18.30 Uhr Schützen-
hochamt, Totenehrung
am Ehrenmal, nach Um-
zug durch das Dorf Gro-
ßer Zapfenstreich beim
Ehrenmal, Ehrung der
Jubilare.
20 Uhr Festball.
- Sonntag, 1. Juli:
14.15 Uhr Antreten
der Schützen auf dem

- Festplatz, Ausmarsch,
Abholen des Königspaa-
res und Festzug durch
das Dorf.
15.30 Uhr Parade der
Schützen vor dem Hof-
staat auf dem Sport-
platz.
17 Uhr Kinderbelusti-
gung.
20 Uhr festliche Polo-
nase auf dem Sportplatz,
anschließend Festball.
- Montag, 2. Juli:
6 Uhr Wecken durch
den Spielmannszug.

- 8.30 Uhr Antreten auf
dem Festplatz, Abholen
des Königs, Schützen-
frühstück und gemütli-
ches Beisammensein.
17 Uhr Antreten der
Schützen auf dem Fest-
platz, Abholen des Kö-
nigspaares, Festzug
durch das Dorf.
20 Uhr Polonäse und
Schützenball.
- ★
Es spielen die Musik-
kapelle Harth und der
Spielmannszug Thüle.



**Fachgeschäft für
Raumausstattung**

- Gardinen
- Dekos
- Bodenbeläge
- Markisen
- Rollos
- Wandbespannung
- Polsteri in
eigener Werkstatt

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 bis 12.30 Uhr
und 15.00 bis 18.30 Uhr
Sa 9.30 bis 13.00 Uhr
Mittw. nachmittags geschlossen

Lange Str. 16
Tel. (0 52 58) 31 17
4796 Salzkotten

Oberst H. Keuper: Willkommen im schönen Upsprunge

● **Erster Höhenpunkt eines**

Upsprunge:

Bürener Straße gefeiert



Das für Upsprunge so herausragende Schützenjahr 1990 hat an diesem Wochenende seinen ersten Höhepunkt erreicht, sagt Oberst Heinrich Keuper. Vom 1. bis zum 3. September aber stehen Monika und Peter Lange als amtierendes Kreisschützenpaar im Mittelpunkt und damit auch der gesamte Ort Upsprunge. Mit aktiven Schützen und Zuschauern werden rund 50 000 Besucher erwartet. Beim Kreisschützenball in Steinhausen (Foto) tanzten sich Monika und Peter Lange in die Herzen der großen Schützenfamilie.

Jubiläum feiern in diesem Jahr Gisela Meschede-Hupe und Bernfried Meyerhans-Gülle. Sie regierten vor 25 Jahren. Zu den Damen und Herren des Hofes gehörten damals Christa Werner-Kranke und Peter Lange (amtierender Kreiskönig), Gundel Stahl-Czirsowsky und Hubert Bertelsmeier, Ursula Wolfförster-Stemberg und Horst Leberling, Brigitte Auge-Baumhögger und Franz-Josef Bade, Hildegard Christiansmeyer-Tiggesmeier und Heinrich Keuper, Marlies Antoni-Meyerhans und Franz Meyerhans sowie Ursula Pfitzer-Mertens und Werner Mertens.



Schützenfest- und Brautkleider von führenden Firmen

MODEHAUS

möller

Salzkotten (bei PB) ☎ 62 90

Gebrauchtwagen

Gebrauchte Audi

6.9%*

für weniger Zinsen.

* 6.9% effektiver Jahreszins 30% Anzahlung Laufzeit bis 36 Monate Über die VAG Kredit Bank

Audi 100 CS
Kat, Mai 87, 35 000 km ... **21 900.-**

Audi 100 CD
Turbo-Diesel, Nov. 86, 57 000 km, Schiebedach, Servol., Zentralv. **26 100.-**

Audi 100 Turbo
US-Kat, Juli 87, 165 PS, viel Zubehör. **28 300.-**

Audi 100 Quattro
US-Kat, Anh.-Kupplung, Servol., Schiebedach, ABS usw. ... **41 300.-**

● Bei Ihrem Audi-Partner ●

Klaus Rudnig



Geseker Str. 41, Tel. (0 52 53) 62 91, 4796 Salzkotten

Sport & Freizeitshop

Bei uns finden Sie
**Sport- und
Freizeitmode**
führender Fachfirmen

Besuchen Sie unser Haus
in der Langen Straße 39

Achten Sie auf unsere
vielfältigen Sonderangebote!

Salzkotten, Lange Straße 39, Telefon (0 52 58) 44 42

SCHAUB

Seit
1892

Sanitartechnik Bauklempnerei

Gasheizungsbau

Reparatur- und Notdienst mit fünf Funkwagen
Fachberatung für:

- Vaillant-Heizsysteme
- Grohe-Armaturenprogramm
- Grünbeck-Wasseraufbereitung
- Hüppe- u. Duscholux-Duschsysteme
- Hydromag – physikalische Wasserbehandlung

Wilhelm Schaub, Salzkotten
Lange Str. 13, Tel. (0 52 58) 62 68

VOLLKORNBROT = NATURKOST



Hüneknapp 4
4796 Salzkotten-Upsprunge
Telefon 05258 / 74 68 / 16 94

Wichtige Hinweise für unsere Kunden:

- Roggen und Weizen werden als Vollkornmehl und Vollkornschrot verwendet und sorgen für einen natürlichen Anteil an Ballaststoffen.
 - Unmittelbar vor der Teigbereitung mahlen wir das Getreide schonend auf unserer eigenen Steinmühle.
 - Für den Teig verwenden wir ausschließlich hauseigenen Natursauerteig.
 - Reich an Vitaminen und Mineralstoffen.
 - Im Steinbackofen schonend gebacken.
- Gönnen Sie sich den Genuß aus gesundem, vollem Schrot und Korn.

Audi 100 SE GL
100 kW/136 PS,
Bj. 10/82, met.,
Servo, Radio **10350,-**

***Ascona C 1.6 N
Luxus**
55 kW/75 PS,
Bj. 6/82,
1. Hand **7950,-**

***VW Passat GL**
66 kW/90 PS, Bj. 10/88,
41 000 km, Color, Schiebedach,
zentr. Tür-
verriegelung **22750,-**

***Ascona C 1.8i**
Kat, 85 kW/115 PS,
Bj. 6/86, 50 000 km, met.,
Heckspoiler,
Velourspolster **12990,-**

***VW Golf Bistro**
4trg., 1.3, 40 kW/54 PS,
Bj. 7/87, 26 000 km, Schiebedach,
Bistro-
Ausstattung, Katalysator **14450,-**

***VW Golf Bistro**
4trg., 1.6, 51 kW/70 PS,
Bj. 5/87, 46 000 km,
Kat, Bistro-
Ausstattung **15950,-**

***BMW 325e**
95 kW/122 PS, Bj. 4/87, 71 000 km,
metallic, Color,
Schiebedach,
Heckspoiler **18950,-**

***VW Golf GTI**
3trg., 81 kW/112 PS, Bj. 2/89,
Alu, tiefer, Color,
Schiebedach,
geregelter Kat **22950,-**

***Kadett E 1.6i**
55 kW/75 PS, 5trg., Bj. 3/89,
metallic,
Color **17450,-**

***Omega CD 2.0i**
85 kW/115 PS, Bj. 2/87,
Schiebedach,
Radio, ABS u. v. m. **24350,-**

* im Kundenauftrag

**AUTOHAUS
Frick**
Salzkotten an der B 1
Tel. 0 52 58 / 63 17

Im 133. Jahr des Bestehens der Upsprunger St.-Hubertus-Schützenbruderschaft regieren Dieter und Elisabeth Kratzsch an den Hederquellen. Das sympathische Königspaar, urwüchsige Bayern, wie in der Residenz am Westring ein großes Schild im Flur anzeigt, kam vor vier Jahren in die Sälzerstadt und wurde schnell heimisch. Residenz ist nicht ganz richtig, obwohl seit dem Königsschuß schon so manches Schützentreffen im Hause Kratzsch stattgefunden hat. Abgeholt wird das Königspaar nebst Hofstaat aus dem Hause Wehmeier in der Karlsbader Straße und da sind wir schon bei den Damen und Herren des Hofes: Hartmut und Sigrid Wehmeier, Hermann und Ingeborg Hüppmeier (diese beiden Hofherren sind auch gleichzeitig die Königsoffiziere), Bernd und Elisabeth Hübsch (Königspaar im Jahre 1977), Heinz-Horst und Birgit Heinemann, Reinhard und Annegret Fritsch, Heinrich und Ursula Menke, Ferdinand und Elfriede Bödder und Franz-Josef und Rita Weber.

Fotos: Steines

BADE GMBH

Zentralheizungs- und Lüftungsbau
Öl- und Gasfeuerungen
Sanitäre Anlagen
Physikalische Wasseraufbereitung
Beratung und Kundendienst
Rohrreinigung

Schleiweg 14 • 4796 Salzkotten-Upsprunge
Telefon (0 52 58) 57 42

**KaWe
ELECTRO**

Hersteller hochwertiger
Leiterplatten und
Bedienfelder

KaWe electro GmbH & Co. KG • Franz-Kleine-Straße 13 • D-4796 Salzkotten
Telefon (0 52 58) 50 09-0 • Telefax (0 52 58) 50 09-39 • Telex 9 36 745 Kawed

● ereignisreichen Jahres ● der Schützenbruderschaft

Verehrte Gäste,

Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,

Werte Schützenbrüder!

Das für Upsprunge so herausragende Schützenjahr 1990 hat seinen ersten Höhepunkt erreicht. Wir feiern in diesen Tagen unser Schützenfest, zu dem ich alle Bürgerinnen und Bürger, Freunde und Gönner unserer Bruderschaft herzlich einlade.

Im Namen des Vorstandes der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft und unseres charmanten Königspaares Elisabeth und Dieter Kratzsch wünsche ich euch allen viel Freude und einige angenehme Stunden in unserem schönen Upsprunge.

Der Festplatz an der Bürener Straße hat sich



Oberst Heinrich Keuper (Foto) schoß in diesem Jahr auch die Krone ab. Apfelpinz wurde Bernhard Bornemann und Zepterprinz Franz-Josef Weber. Der letzte Rest des Vogels fiel mit dem 116. Schuß und Bierkönig wurde Hubert Meschede.

als idealer Standort erwiesen. Der sehr gute Besuch des Schützenfestes 1989 und das proppenvolle Zelt zum diesjährigen Vogelschießen haben es eindrucksvoll bestätigt.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen Nachbarn und Anliegern des Festplatzes bedanken, für ihre Toleranz bzw. Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung unseres traditionellen Schützenfestes.

Möge dieses Fest uns wie immer viel Freude und Frohsinn beschern und uns somit einen Vorgesmack auf das große Kreisschützenfest am 1., 2. und 3. September 1990 geben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **Heinrich Keuper**
(Oberst)

Bauunternehmung

Dreker GmbH

Danziger Str. 68, 4796 Salzkotten-Upsprunge
Telefon (0 52 58) 73 85, Telefax (0 52 58) 45 73

Wir führen aus:

- Erd-, Maurer-, Stahlbeton-, Klinker- und Putzarbeiten
- Erstellung von Kellerwannen mit Systemschalung
- Erstellung von schlüsselfertigen Wohn-, Geschäfts- u. Industriebauten
- Betonsanierung

Fachhändler für:
Kesseldruckimprägnierte
Holzwaren für Garten,
Terrassen, Balkone,
Gartenhäuser, Gartenmöbel,
Pergolen, Balkongeländer,
Palisaden, Carports,
Flecht- und Jägerzäune.

Richard Portl

Gartenstraße 17
Tel. (0 52 58) 85 07

4796 SALZKOTTEN

Lager: Bauhofstr. 5

Tel. (0 52 58) 39 13

16 – 18 Uhr u. Sa. vormittags

Neue Wirtschaft
immer aktuell!



Gebrauchtwagen
gut + preiswert

6,9%*
Suchen Sie einen
besonders hochwertigen
Gebrauchtwagen?

6,9%*
Nehmen Sie einen Audi von uns!
Warum?

6,9%*
* Effektiver Jahreszins.
30% Anzahlung. Laufzeit bis 36
Monate. Über die V.A.G. Kredit
Bank.

Audi 100 2.3 E ger. Kat. 136 PS.
Vorführgew. Bj. 8/89, papirusmet., SSD
u. v. m.
Anz. 10 500,-
36 Mon. à 748,60 **34 800,-***

Audi Coupé 2.3 E schwarzmet.
136 PS, Vorführgew. Bj. 3/90, SD, ZV
u. v. m. 3800 km
Anz. 11 900,-
36 Mon. à 954,10 **39 700,-***

Audi 100 136 PS, Autom., dkl.-blau-
met., Bj. 4/85, 118 000 km, el. Fenster,
SSD u. v. m.
Anz. 5925,-
36 Mon. à 424,70 **19 750,-***

*MwSt. wird ausgewiesen.

Niggemeier
Salzkotten • Geseker Str. 21
0 52 58 / 62 51



Dieter u. Elisabeth Gratzsch





Anlage 98

Vogel-
schießen
1990



16.6.90
Ehrenoffiziere
waren auf
des Festsch
auf den
Festzug

Auszug aus der
„NEUEN WESTFÄLISCHEN“
vom 22.01.1990

+
10
Anlage 10



Der Vorstand der neugegründeten Ortsunion Upsprunge: (v. l.) Renate Zacharias, Peter Lange, Josef Hecker, Agnes Ilse, Friedhelm Scholten, Heiner Bruns und Sven Heinemann. Foto: Schauff

Dörfliche Probleme sind Schwerpunkte

● Heiner Bruns leitet die neue Ortsunion Upsprunge

+
10

Salzkotten-Upsprunge (sf). Upsprunge hat eine eigenständige Ortsunion. Was schon seit längerer Zeit im Vorfeld vorbereitet war, wurde nun am Gründungsabend in die Tat umgesetzt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Zum 1. Vorsitzenden wurde Heiner Bruns gewählt, seine Stellvertreterin wurde Agnes Ilse, das Amt des Schriftführers übernimmt Sven Heinemann, um die Pressearbeit kümmert sich Renate Zacharias und die Aufgabe der Beisitzer übernehmen Peter Lange, Josef Hecker und Friedhelm Scholten.

Den notwendigen Schritt zur Eigenständigkeit sah die Ortsunion Upsprunge nicht nur durch die zwischenzeitliche Veränderung der politischen Landschaft gegen, sondern auch durch die Tatsache, daß sich die Einwohnerzahl

Upsprunges seit der Gründung des gemeinsamen Ortsvereins Salzkotten/Upsprunge inzwischen fast verdoppelt hat. In der Möglichkeit, nunmehr in kleineren Gruppen zu arbeiten, sieht der Arbeitskreis der Ortsunion Upsprunge den besten Weg, die Parteibasen zu stärken und auszubauen.

Schwerpunktmäßig sollen nun auch dörfliche Problembereiche angesprochen und an die Parteispitze getragen werden. Der Vorsitzende der Salzkottener Ortsunion, Robert Kemper, betonte in seinen Glückwünschen an den neuen Vorstand den Wunsch nach einer guten beiderseitigen Kooperation.

Denn immerhin, so Kemper, könne man die neue Ortsunion ja quasi „zu Fuß“ erreichen.



Caritas-Sonntag in Upsprunge: Danken und teilen

»DANKEN UND TEILEN«, unter diesem Leitwort steht der Caritas-Sonntag am 23. September. Die Caritas-Konferenz St. Petrus Upsprunge (s. Foto) hat sich auch in diesem Jahr viele Gedanken gemacht, um das Anliegen der Pfarr-Caritas im Bewußtsein der Gemeinde lebendig zu halten. So informiert die Caritas-Konferenz (elf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und der Gemeindeferent) in einem Sonderfaltblatt über ihre Aufgaben und Angebote, aus christlich-sozialer Verantwortung heraus, vorliegende Not in der Gemeinde aufzuspüren, selbst zu helfen und zum Helfen anzuregen. Daß Caritas als tätige Nächstenliebe unverzichtbares Anliegen eines jeden Gemein-

demitgliedes ist, dazu wird auch die hauptamtliche Mitarbeiterin vom »Verband der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn« Schäfer im Hochamt sprechen. Rubbel-Los-Aktion und Kollekte zeigen darüberhinaus die Notwendigkeit finanzieller Unterstützung an. Im Anschluß an den Gottesdienst laden Caritas-Gruppe und Pfarrgemeinderat St. Petrus Upsprunge die ganze Gemeinde, besonders auch alle ortsansässigen Aus- und Übersiedler, Neubürger, junge Familien... zum Kirchgängertreff ins Pfarrheim ein. Dort wird eine leckere Mittagsmahlzeit mit Reibplätzchen und Bohnensuppe angeboten.

Foto: ww

Anlage 125
16

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 26/1.90

16 Jahre nach der Fusion mit dem VfB Salzkotten 10

Wiedergeburt des SV 21 Hederborn

Gründungsversammlung am 2. Februar im Pfarrheim

Upsprunge (spi). Gründung des Bürgervereins Ende September 1989, Gründung einer CDU-Ortsunion vergangene Woche, und jetzt: Gründung eines Sportvereins! Upsprunge macht sich selbständig(er). Am Donnerstag, 1. Februar, 20 Uhr im Pfarrheim, findet die Gründungsversammlung des geplanten Sportvereins statt. Richtiger wäre allerdings »Wiederbelebungsversammlung«, denn bis 1974 bestand der SV Hederborn 21 Upsprunge, der dann mit dem VfB Salzkotten fusionierte. Gespräche und Umfragen in Upsprunge haben jedoch gezeigt, daß sich viele Sportinteressierte wieder einen »eigenen« Verein wünschen.

Upsprunge zählt mittlerweile 1400 Einwohner und damit etwa so groß wie Thüle. Wie groß das Interesse an Eigenständigkeit im Ort ist, bewies eindrucksvoll die Gründung des Bürgervereins, dem sich etwa 250 Mitglieder innerhalb kürzester Zeit anschlossen. Auf ähnlich gutes Echo hofft jetzt auch der Arbeitskreis »Neuer Sportverein«.

Mit der Vorstandsspitze des VfB Salzkotten wurden bereits vor längerer Zeit Gespräche geführt, um den VfB von den Plänen in Upsprunge rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Wie Arbeitskreis-Sprecher Günter Schlüter dem WESTFÄLISCHEN VOLKSBLATT erläuterte, gehe es auch darum, durch einen Sportverein ein belebendes Element in der dörflichen Gemeinschaft zu schaffen, der alle Altersschichten anspricht. Kinder und Jugendliche könnten so schon früh in das Vereinsleben eingeführt werden. Je nach Interesse sollen so-

wohl Freizeitsport, Breitensport als auch Seniorensport auf dem Programm des wiederbelebten Sportvereins stehen.

Schwerpunkt werde im Anfangsstadium der Fußball sein, meinte Schlüter. Falls eine »1. Mannschaft« gebildet wird, müßte diese »ganz unten« anfangen – in der Kreisliga C.

Fußball in Upsprunge: Das reicht zurück ins Jahr 1919. Damals machte der Student Stefan Meyerhans das Spiel mit dem runden Leder bekannt. 1921 wurde dann ein Sportverein gegründet, der sich dem Verband »Deutsche Jugendkraft« (DJK) anschloß. 1925 schaffte die 1. Mannschaft sogar den Sprung in die I. Gauklasse. Nach dem Krieg ging es 1946 weiter, 1971 konnte das 50jährige Bestehen gefeiert werden. 1974 erfolgte dann die besagte Fusion mit dem VfB. Und nächste Woche soll es wieder einen Sportverein Upsprunge geben!

● Nach Bürgerumfrage blasen Initiatoren am 1. Februar zur Gründungsversammlung

Neuer Sportverein in Upsprunge will VfB keine Konkurrenz machen

(WS) In Upsprunge tut sich wieder was. Die Bürger des Salzkottener Ortsteils sind seit geraumer Zeit auf der Suche nach einer neuen Identität. Da der Bürgerverein mittlerweile rund 240 Mitglieder zählt, erhofft sich ein derzeit aktiver Arbeitskreis auch im sportlichen Bereich einen

ähnlichen Mitgliederboom und machte bereits Nägel mit Köpfen. Nachdem eine Umfrage von Haustür zu Haustür das Interesse an einem eigenen Sportverein deutlich gemacht haben soll, wurde für Donnerstag, 1. Februar, bereits ein Gründungsversammlungstermin anberaumt.

Erinnerungen werden wach: Im Juni 1974 entstand der heutige VfB Hederborn Salzkotten durch die Fusion VfB Salzkotten/SV Hederborn Upsprunge. Die Verantwortlichen beider Klubs hatten der allgemein mangelhaften Bereitschaft zur Mitarbeit in ihren Vereinen seinerzeit den Kampf angesagt und wollten diesen bedauerlichen Zustand durch die vollzogene „Elefantenhochzeit“ ändern. Josef Niggemeier, Franz-Josef Schonlau, Heinz Karnier, Wilfried Wulf (Salzkotten) sowie

Günter Kalle, Hubert Humpert, Josef Kröger und Heiner Ettler (Upsprunge) besiegelten am 30. Juni 1974 um 13 Uhr in der Gaststätte Rincheval die Fusion.

Inzwischen sind gut 15 Jahre ins Land gezogen. Die Upsprunger lechzen zwar nach alter Tradition, wollen dem VfB erklärtermaßen aber nicht ins Handwerk fuschen. „Konkurrenzgedanken oder gar Futterneid sind von vornherein tabu“, sagte ein Mitinitiator

des Vereins in spe gestern in einem Gespräch mit der NW-Sportredaktion. Soll heißen: Der Klub möchte in der Saison 1990/91 zunächst mit einer Seniorenfußballmannschaft den Neuaufbau in der Kreisliga C wagen und sich überdies mit großem Engagement dem Breitensport verschreiben. Dieses Bedürfnis in der Bevölkerung habe man klar erkannt, da sich die Allgemeinheit von einem kleinen Klub eine bessere Betreuung erhoffe.

Der Kommentar

Zeitgeist

Gehen die Upsprunger Uhren etwa rückwärts? Nachdem sich die Sportvereine VfB Salzkotten und SV Hederborn-Upsprunge vor etwa 15 Jahren zu einer „Hochzeit“ entschlossen hatten, riecht es in dem idyllischen Ortsteil neuerdings arg nach Scheidung. So scheint es jedenfalls, wenngleich die Initiatoren des neuen (alten) Klubs eine Konkurrenz zum VfB im Vorfeld gar nicht erst ins Kalkül ziehen wollen. Bereicherung ist angesagt, nicht Futterneid.

Breitensport heißt der Deckmantel für eine neue Identität einiger Upsprunger Bürger, deren Engagement für die breite Masse sicherlich Anerkennung verdient.

Der Anspruch an den Oberbegriff Sport hat sich in den letzten Jahren ohnehin verlagert. Zwar bilden Betätigungen unter Wettkampfbedingungen für zahlreiche Enthusiasten nach wie vor das Salz in der Suppe, aber der Breitensport hat aufgeholt. Mehr noch: Der Zeitgeist diktiert den streßgeplagten Managern im Überlebenskampf um ihre Mitgliederkarteien allerorten mehr und mehr die Notwendigkeit breitensportlicher Aktivitäten in die Angebotslisten.

In den Reihen der Salzkottener und Upsprunger Sportler sind in naher Zukunft zunächst kühle Köpfe gefragt, denn schon jetzt riecht es in der Sälzer City unterschwellig nach „Krieg“ und bösem Blut. Einschlägige Bemerkungen eingefleischter VfBer prophezeien dies vorzeitig, zumal sich künftig zwei Vereine um die drei Salzkottener Fußballspielfelder bewerben werden. Verhandlungsgeschick und Kooperationsbereitschaft werden gefragt sein. Also merket: Konkurrenz hebt zwar jedes Geschäft, aber kalte Krieger haben im Sport nichts verloren.

Werner Schulte

Arbeitsausschuß "Neuer Sportverein"

Upsprunge, den 25.01.1990

An alle Bürgerinnen und Bürger der Ortschaft Upsprunge

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nachdem wir im Oktober 1989 über die Gründung eines neuen Sportvereins in Upsprunge informiert und nach Ihrem Interesse gefragt haben, möchten wir Sie mit diesem Schreiben zur Gründungsversammlung einladen. Die Aktion im Oktober und weitere Gespräche und Beratungen haben ergeben, daß ein Sportverein in Upsprunge großes Interesse geweckt hat. Der Arbeitsausschuß hat in der Zwischenzeit die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet, um die Gründung des Vereins vorzubereiten.

Gerade ein Sportverein lebt durch seine Mitglieder. Damit sich ein reges Vereinsleben entwickeln kann, sind alle Interessierten aufgerufen diesem Verein beizutreten. Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger zur Gründungsversammlung am 01. Februar 1990 um 20 Uhr im Upsprunger Pfarrheim einladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Versammlungsteilnehmer
2. Wahl eines Versammlungsleiter/in
3. Wahl eines Protokollführer/in
4. Verabschiedung einer Vereinssatzung
5. Aufnahme von Mitgliedern
6. Wahl des Vorstandes und Mitgliedern des Beirates
7. Verabschiedung der Geschäfts- und Finanzordnung
8. Verschiedenes

Im Interesse des Sports hoffen wir, viele Bürgerinnen und Bürger begrüßen zu können. Bitte unterstützen Sie durch Ihre Mitgliedschaft den Sport in der Ortschaft Upsprunge.

Mit freundlichen Grüßen

Der Arbeitsausschuß

Vereinslied

Blau Weiß ist unserer Spieler schöne Tracht
Wenn sie ein Wetspiel wagen
Ihr Spiel zu sehen ist ja eine Pracht
Die Herzen höher schlagen
Und wenn der Schiri pfeift zum Spiel
Die Stürmer zieh'n dahin
Haben alle nur das eine Ziel - zu holen den Gewinn.

Auf's Tor des Gegners folgt nun Schuß auf Schuß
Es rinnt der Schweiß in Strömen
Stolz wölbt sich unsere Fußballspielerbrust
Es jammern unsere Schönen
Und schlägt es auch mal bei uns ein
Das macht uns gar nichts aus
Es soll uns nur ein Ansporn sein - der Sieg muß mit nach Haus.

Und ist des Spielers Sorg und Müh' vorbei
So winken andere Freuden
Die Alten und die Jungen sind uns treu
Wer sollt uns da nicht neiden
Uns rief die hohe Sportsidee
So steh'n wir Mann für Mann
Das Hederborn nicht untergeht - tu jeder was er kann.

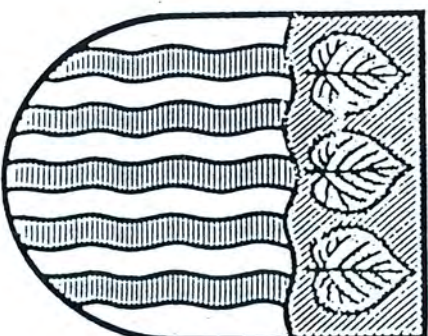
Einladung

-zur

-Gründung

J. W. Hederborn 21/90

Abfertigung e. V.





Der Vorstand des neuen SV Hederborn Upsprunge 21/90! Vorn in der Mitte Vorsitzender Willi Mertens, rechts neben ihm Josef Ettler, der dem Verein die historische Fahne stiftete.
Foto: F.J. Herber

Upsprunge hat wieder einen eigenen Sportverein

SV Hederborn verspricht Sport für alle Bürger!

Willi Mertens einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Clubs gewählt

Upsprunge (he). Ob er er nun frisch gegründet ist, oder schon 69 Jahre auf dem Buckel hat, ist fast zweitrangig: Auf jeden Fall hat Upsprunge wieder einen eigenen Sportverein. Rund 70 Gründungsmitglieder riefen am Donnerstagabend wieder den alten SV Hederborn 21 ins Leben, verabschiedeten Satzung, Ge-

schäfts- und Finanzordnung und wählten ihren Vorstand. Zum ersten Vorsitzenden machten sie einstimmig den 55jährigen Rentner Willi Mertens. Das Präsidium versicherte, daß der Club, der sich nach 16jähriger Fusion vom VfB Salzkotten getrennt hat, den Bürgern in Upsprunge »Sport für alle« anbieten will.

Die Gründung des Vereins war keine Frage mehr, nur noch die Form war von Bedeutung. Alle Beteiligten war sich einig, daß ein Dorf von der Größe Upsprunges mit rund 1400 Einwohnern einen selbständigen Verein braucht. So hat man sich vom VfB Salzkotten auch nicht im Streit getrennt, sondern versucht, selbstbewußt seinen eigenen Weg zu gehen. Und an der Spitze dieses Marsches steht Willi Mertens: Ohne Gegenkandidaten wählte die Versammlung den 55jährigen Rentner, früher Schlosser, zu ihrem ersten Vorsitzenden. Mertens, der davon überzeugt ist, daß die Sportgemeinschaft auch die Dorfgemeinschaft fördert, bezeichnete diese Gründung als entscheidende Stunde für Upsprunge. Er dankte allen, die an den Vorbereitungen beteiligt waren, vor allem dem Arbeitskreis, der die Satzungen entworfen

hatte.

Dieser Arbeitskreis hatte wirklich ganze Arbeit geleistet. Abgesehen von den juristischen Voraussetzungen für die Gründung eines Vereins, bekam er auch alle Vorschläge zu den Vorstandswahlen durch. Jeweils einstimmig wurden gewählt: Zweiter Vorsitzender Peter Lange, Geschäftsführer Günther Schlüter, zweiter Geschäftsführer Heiner Ettler, Kassenwart Josef Bannenberg, zweiter Kassenwart Heinrich Plückebaum, Spielausschuß-Obmann Heinz-Josef Klocke, zweiter Spielausschuß-Obmann Jürgen Thiele, Jugendwart Gerd Bakunewitz, Sozialwart Hubert Humpert, der zuvor die Versammlung geleitet hatte.

Als Jahresbeiträge setzte der Verein 60 Mark für aktive Einzelmitglieder, 48 Mark für inaktive Einzelmitglieder, 36 für Jugendliche, 42 Mark für Mitglieder zwi-

schen 18 und 25 Jahren, sofern sie sich in der Ausbildung befinden oder Grundwerdienst oder Ersatzdienst leisten und 100 Mark als Familienbeitrag fest.

Als vorrangige Ziele nannte für den Club, dessen Fußballer in der kommenden Saison den Spielbetrieb in der Kreisliga C aufnehmen, nannte Hubert Humpert ein Sportangebot für alle Upsprunger Bürger, ein schweres Vorhaben, das aber in Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen des Dorfes zu schaffen sei und der Aufbau einer Jugendabteilung langsam von unten nach oben.

Eine besondere Überraschung hatte der frühere Salzkottener Bürgermeister Josef Ettler für den neuen Verein parat: Er vermachte ihm eine vier Meter lange Fahne aus der Zeit des früheren SV Hederborn 21.

10,13

und Land

BR PA

Donnerstag, 8. Februar 1990



Der Vorstand des „neuen alten“ SV Hederborn. Dritter von rechts: Ex-Bürgermeister Josef Ettler.

Foto: Schauff

Willi Mertens Vorsitzender / Kinder- und Jugendarbeit als Schwerpunkt

SV Hederborn zu neuem Leben erweckt Upsprünge hat wieder eigenen Sportklub

Salzkotten-Upsprünge (sf). In puncto Gründungsversammlungen dürften die Upsprünge nun wirklich keine Probleme mehr haben. Nachdem im September vergangenen Jahres ein Upsprünge Bürgerverein gegründet wurde, folgte die Gründung einer eigenständigen CDU-Ortsunion auf dem Fuße. Da der sportliche Bereich nicht ohne weiteres ausgeklammert werden kann, wurde nun der „alte neue“ SV 21 Hederborn aus der Taufe gehoben.

Bereits im Jahre 1921 kam es zur Gründung eines Sportvereins in Upsprünge, der sich zunächst „Deutsche Jugendkraft Upsprünge“ nannte und dann 1949

den Namen Hederborn 21 erhielt. 1974 fusionierte der SV Hederborn mit dem VfB Salzkotten, und künftig wurde der gemeinsame Vereinsname VfB Hederborn Salzkotten 1910 verwandt.

Inzwischen ist der Ortsteil Upsprünge derart expandiert – zur Zeit sind rund 1400 Einwohner zu verzeichnen –, daß die Wiederbelebung des ortseigenen Sportvereins nur noch eine Sache der Zeit war. Unter reger Beteiligung der gesamten Bevölkerung setzte man dann in die Tat um, was der Arbeitskreis „neuer Sportverein Upsprünge“ unter Vorsitz von Günther Schlüter schon bestens vor-

bereitet hatte.

Der zügige Wahldurchgang bewies, daß man sich über den neuen Vorstand recht einig war, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Willi Mertens, stellvertretender Vorsitzender Peter Lange, Geschäftsführer Günter Schlüter, sein Stellvertreter ist Heinz Ettler, 1. und 2. Kassenwart sind Josef Bannenburg und Heinz Plückebaum, Spielausschußvorsitzender ist Heinz-Josef Klocke, dessen Stellvertreter Jürgen Thiele, und zum guten Schluß: Jugendwart ist Gerd Bakunowitz und Sozialwart Hubert Humpert.

In seiner ersten Rede als

frischgebackener 1. Vorsitzender des SV Hederborn 21/90 hob Willi Mertens den Wunsch hervor, daß der Sportverein ein belebendes Element der dörflichen Gemeinschaft darstellen und vorrangig die Kinder und Jugendlichen in das Vereinsleben einbinden solle. Neben Freizeit-, Breiten- und Seniorensport wird im Anfangsstadium jedoch der Fußball den Schwerpunkt bilden. An die alte Tradition des SV Hederborn anknüpfend, kann man sich nur den Worten von Willi Mertens anschließen, der da sagte: „Eine gute Sportgemeinschaft fördert eine gute Dorfgemeinschaft.“



*Versuche
nicht, Stufen zu überspringen.
Wer einen weiten Weg hat, läuft nicht.*

Paula Modersohn-Becker



*Seum Fisch hinc
und mit frohem Udel
Mit Sorgen und Tränen
Forchte man nicht weis
und wenn man das Rechte
will und das Gute,
gelinget's am besten
bei Frohlichkeit.*

Theodor Körner

Satzung des S.V. Hederborn 1921/1990 Upsprunge e.V.

§ 1 Name und Sitz des Vereins

- (1) Der Verein führt den Namen "Sportverein Hederborn 1921/1990 Upsprunge e.V."
- (2) Er hat seinen Sitz in der Stadt Salzkotten, Ortschaft Upsprunge.
- (3) Seine Farben sind "Blau-Weiß".

§ 2 Grundsätze der Tätigkeit

- (1) Die Tätigkeit des Vereins dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke und Aufgaben verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
Es darf keine Person oder Stelle durch Ausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (3) Der Verein ist parteipolitisch neutral. Er vertritt den Grundsatz religiöser, weltanschaulicher und rassischer Toleranz.
- (4) Der Verein ist Mitglied des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen (FLVW), des Westdeutschen Fußballverbandes (WFV) und des Deutschen Fußballbundes (DFB), falls Leichtathletik besteht auch Mitglied des Westdeutschen Leichtathletikverbandes (WLIV) und des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV). Die Satzungen und Ordnungen dieser Verbände werden anerkannt.
Die Mitgliedschaft im Verein zieht automatisch die Mitgliedschaft in den Verbänden nach sich, dem der Verein als Mitglied angehört. Die Mitglieder unterwerfen sich den Satzungen und Ordnungen dieser Verbände.

§ 3 Zweck und Aufgaben

- (1) Zweck des Vereins ist es:
(a) allen interessierten, besonders den Einwohnern in der Ortschaft Upsprunge, zu ermöglichen, unter zeitgerechten Bedingungen Fußball zu spielen, Leichtathletik zu betreiben und dem Freizeit- und Breitensport nachzugehen, zu (b) den Sport in jeder Beziehung (und damit auch alle anderen Sportarten) zu fördern und die dafür erforderlichen Maßnahmen zu koordinieren unter besonderer Berücksichtigung der immer umfangreicher und gewichtiger werdenden Freizeit.

(2) Die Aufgaben des Vereins erstrecken sich in ihrem Schwerpunkt auf die Belange der Sportarten Fußball und Leichtathletik in der modernen Gesellschaft, insbesondere Bereiche wie

- Sport für alle
- Breiten- und Leistungssport
- Sport- und Leistungsabzeichen
- Gesundheit, Soziales und Versicherungsschutz
- Freizeit und Geselligkeit
- Öffentlichkeitsarbeit.

§ 4 Rechtsgrundlagen

(1) Rechtsgrundlagen des Vereins sind die Satzung und die Ordnungen, die zur Durchführung der Aufgaben beschlossen werden. Die Ordnungen dürfen nicht im Widerspruch zur Satzung stehen.

(2) Die Ordnungen sind nicht Bestandteil der Satzung. Ordnungen und ihre Änderungen werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen.

(3) Das Geschäftsjahr des Vereins beginnt am 01. Januar und endet am 31. Dezember eines jeden Jahres.

§ 5 Mitgliedschaft

(1) Der Verein besteht aus aktiven, inaktiven und jugendlichen Einzelmitgliedern sowie kooperativen Mitgliedern. Einzelmitglieder können natürliche und juristische Personen sein.

(2) Aktive Einzelmitglieder sind alle Mitglieder, die zu Beginn des Geschäftsjahres das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sie besitzen das aktive und passive Wahlrecht und haben Stimmrecht in der Mitgliederversammlung.

(3) Inaktive Einzelmitglieder sind Mitglieder, die den Sport im Verein nicht ausüben. Durch Zahlung eines festgesetzten Beitrages wollen sie den Verein fördern und die Verbindung mit ihm aufrechterhalten

(4) Jugendliche Einzelmitglieder sind alle Mitglieder, die zu Beginn des Geschäftsjahres noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sie besitzen weder Wahl- noch Stimmrecht. Soweit sie über 16 Jahre alt sind, können sie Mitgliederversammlungen besuchen, Anträge stellen und sich zu Wort melden.

(5) Kooperative Mitglieder können Vereine, Gruppen und Einrichtungen, insbesondere der Ortschaft Upsprunge, sowie Gemeinden, Gemeindeverbände, Wirtschaftsorganisationen und ähnliche Zusammenschlüsse sein.

(6) Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu erklären. Bei Minderjährigen ist die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters erforderlich. Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Wird die Aufnahme vom Vorstand abgelehnt, so entscheidet auf Antrag des Betroffenen die nächste Mitgliederversammlung endgültig.

(7) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Der Austritt kann jederzeit durch eine schriftliche Mitteilung an den Vorstand erfolgen. Die Beitragspflicht besteht weiter bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres.

(8) Mitglieder können ausgeschlossen werden, wenn sie das Ansehen und die Interessen des Vereins schädigen oder mit dem Beitrag um mehr als zwei Jahre im Rückstand sind.
Der Ausschluss ist nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung möglich.

§ 6 Ehrenmitglieder

(1) Mitglieder und Persönlichkeiten, die sich um den Verein verdient gemacht haben, können von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

(2) Sonstige Ehrungen und Auszeichnungen werden durch eine Ehrenordnung festgelegt.

(3) Die Ehrenmitglieder sind zu den Sitzungen des Beirates und den Mitgliederversammlungen einzuladen und haben dort beratende Stimme.

§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Jedes Mitglied ist berechtigt, durch Anregungen und Vorschläge die Vereinsarbeit zu fördern, an den Versammlungen und Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen, sowie darüber hinaus sich bei besonderen Vereinsangelegenheiten an den Vorstand zu wenden.

(2) Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Ziele und Zwecke des Vereins nach Kräften zu unterstützen, worunter auch manueller Arbeitseinsatz im Rahmen seiner persönlichen Möglichkeiten zu verstehen ist.

(3) Mitgliedsbeiträge müssen bis zum Ende eines jeden Jahres entrichtet worden sein.

§ 8 Organe des Vereins

(1) Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Beirat und der Vorstand.

§ 9 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Ihr obliegt die Beschlussfassung und Kontrolle in allen Angelegenheiten, soweit die Satzung diese Aufgaben nicht anderen Organen übertragen hat.

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom..... 5.5.95.....

19

Fußball in Upsprunge

Upsprunge (spi). Der wieder ins Leben gerufene SV Hederborn Upsprunge 21/90 nimmt in Kürze die Trainingsarbeit auf. Das erste Training für den gesamten Jugendbereich (ab sechs Jahren) findet am Mittwoch, 16. Mai statt. Treffpunkt: 17 Uhr, Sportzentrum Upsprunger Straße, Hartplatz. Weitere Interessenten können sich vorab bei Gerd Bakunowicz, Tel.: 42 41, anmelden. Nähere Informationen über den Spielbetrieb erfolgen durch die Jugendbetreuer.- Auch die Senioren nehmen am 16. Mai das Training auf. Treff: 19 Uhr, Hartplatz. Die Upsprunger wollen in der neuen Saison in der Kreisliga C auf Punktejagd gehen.

Anlage 16a

10

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 26.07.90

Neuer Sportverein startet in die erste Saison

Upsprunge (spi). Der im Februar dieses Jahres wieder »aus der Taufe« gehobene Sportverein 21/90 Hederborn Upsprunge startet mit sieben Fußballmannschaften im August in seine erste Saison. Am Sonntag, 29. Juli, möchten sich die Mannschaften ab 13 Uhr auf den Sportplatz an der Upsprunger Straße der Öffentlichkeit vorstellen und haben dazu alle sportinteressierten Bürger/innen eingeladen. Die zwei Seniorenmannschaften und die vier Juniorenteams konnten dank tatkräftiger Unterstützung durch Freunde und Gönner für den

Spielbetrieb angemeldet werden; die seit Jahren als VfB blau spielende Alte Herren-Mannschaft bleibt weiterhin aktiv. Am Sonntag wollen die Teams zeigen, was sie »drauf haben«.

Beginn ist um 13 Uhr mit einem Spiel der 2. Mannschaft gegen RW Alfeln. Anschließend sind die E- und F-Jugendlichen an der Reihe, danach gibt es dann die Premiere der 1. Mannschaft des SV Hederborn Upsprunge in einem Spiel gegen GW Anreppen.

Um 15 Uhr ist außerdem ein kleiner Eröffnungsauftritt mit

Begrüßung der Gäste und klingendem Spiel der Musikkapelle Upsprunge geplant. Für das leibliche Wohl wird mit Kaffee und Kuchen gesorgt.

Die beiden Seniorenmannschaften des SV Hederborn Upsprunge werden in der neuen Saison in der Kreisliga C Mitte auf Punkte- und Torejagd gehen. Zuvor findet am Donnerstag, 9. August, um 19 Uhr in Upsprunge das DFB-Pokalspiel Upsprunge - VfL Thüle statt. Als Trainer der Juniorenteams konnte Anton Fahle aus Störmede verpflichtet werden.

Anlage 166

S.V. Hederborn 21/90
Upsprunge e.V.

Upsprunge, 20.7.1990

Werte Freunde und Gönner,

nachdem am 1. Februar 1990 der Sportverein S.V. Hederborn 21/90 Upsprunge e.V. gegründet wurde, beabsichtigen die Mannschaften, sich vor Beginn der Spielserie der Bevölkerung vorzustellen.

Bekanntlich sind die ersten Schritte die schwersten. Dank Ihrer Unterstützung können wir mit zwei Senioren- und vier Juniorenmannschaften im August in die Fußballsaison 1990/91 starten.

Am Sonntag, 29. Juli 1990, 13.00 Uhr, möchte sich der Verein, insbesondere die Mannschaften, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern präsentieren. Es ist vorgesehen, die Spiele auf dem Sportplatz an der Upsprunger Str., auszutragen.

Ab 15.00 Uhr Auftakt durch den Musikverein Upsprunge und Begrüßung der Gäste.

Für das leibliche Wohl u.a. mit Kaffee und Kuchen wird gesorgt.

Im Interesse des Sports hoffen wir, Sie und weitere Familienangehörige begrüßen zu können.

Mit sportlichem Gruß

Der Vorstand


Günter Schlüter
(Geschäftsführer)

Vereinslied

Blau Weiß ist unserer Spieler schöne Tracht
Wenn sie ein Wéttspiel wagen
Ihr Spiel zu sehen ist ja eine Pracht
Die Herzen höher schlagen
Und wenn der Schiri pfeift zum Spiel
Die Stürmer zieh'n dahin
Haben alle nur das eine Ziel - zu holen den Gewinn.

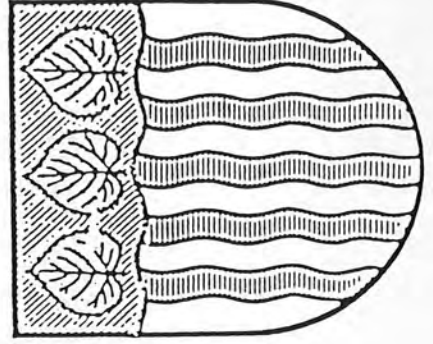
Auf's Tor des Gegners folgt nun Schuß auf Schuß
Es rinnt der Schweiß in Strömen
Stolz wölbt sich unsere Fußballspielerbrust
Es jammern unsere Schönen
Und schlägt es auch mal bei uns ein
Das macht uns gar nichts aus
Es soll uns nur ein Ansporn sein - der Sieg muß mit nach Haus.

Und ist des Spielers Sorg und Müh' vorbei
So winken andere Freuden
Die Alten und die Jungen sind uns treu
Wer sollt uns da nicht neiden
Uns rief die hohe Sportsidee
So steh'n wir Mann für Mann
Das Hederborn nicht untergeht - tu jeder was er kann.

Einladung

S.V. Hederborn 21/90

Umsprache e.V.





SV Hederborn 21/90

Upsprunge



Einladung

Wir möchten uns vorstellen.

Wann? Am Sonntag, den 29. Juli 90

Wo? Auf dem Hartplatz, Upsprunger Str.

Programm:

13.00 Uhr : Freundschaftsspiel Hederborn II - R.W. Alfien

14.30 Uhr : Einlagespiel der Jugend des SV Hederborn

15.00 Uhr : Begrüßung der Gäste

15.30 Uhr : Freundschaftsspiel Hederborn I - G.W. Anreppen

Außerdem bieten wir Ihnen an:

Kaffee und Kuchen • Getränke • Würstchen

Torwandschießen • Glücksrad

Für die musikalische Umrahmung sorgt der Musikverein Upsprunge

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!

Auszug aus dem
„WESTF. VOLKSBLATT“
vom 31. 7. 90

+ 10

Anlage 16 d

Neuer Sportverein »Hederborn« stellte sich vor

Upsprunge (bax). Der neugegründete Sportverein 21/90 Hederborn Upsprunge stellte sich erstmals der Bevölkerung vor. Vorsitzender Willi Mertens äußerte den Wunsch, daß das Interesse der Bürger an dem Sportverein erhalten bleibe, denn dies sei eine wichtige Voraussetzung für ein lebendiges Vereinsleben. Stellvertretender Bürgermeister Helmut Steines überbrachte gute Wünsche der Stadt Salzkotten. Kreissportbundvorsitzender und Ortsvorsteher Hubert Humpert wies darauf hin, daß in 1990 fünf neue Vereine im Kreis Paderborn gegründet worden seien. Dem SV Hederborn Upsprunge dankte er dafür, daß er das Schrumpfen der Seniorenmannschaften gestoppt habe – der Kreissportbund konnte mit der gleichen Anzahl Teams wie im Vorjahr in die neue Saison gehen.



Stellvertretender Bürgermeister Helmut Steines (l.) und Kreissportbundvorsitzender und Ortsvorsteher Hubert Humpert (r.) überbrachten dem Vorsitzenden des SV Hederborn Upsprunge, Willi Mertens, Glückwünsche zur Vereinsgründung.



Die erste Mannschaft des SV 21/90 Hederborn Upsprunge mit Vorsitzendem Willi Mertens, Spielerobmann Heinz-Josef Klocke und Trainer Anton Vahle.

Foto: B. Wiethoff

Nach 15jähriger Finanzierung von Jugendarbeit im Sport

● Betreuungsverein aufgelöst

Salzkotten-Upsprunge (hs). Als sich vor 15 Jahren der SV 21 Upsprunge auflöste und im VfB Hederborn Salzkotten aufging, konstituierte sich laut Upsprunger Satzung ein Betreuungsverein „Hederborn 21 Upsprunge“. Ob in weiser Vorahnung oder Bindung zur Jugendarbeit, das Upsprunger Restvermögen war das Startkapital für diesen Betreuungsverein.

Die Upsprunger hatten damals eine gute Kassenlage, bezahlten für ihre eingebrachten 46 Mitglieder gemäß dem VfB-Vermögen anteilmäßig ihren Obolus. Rund 9 000 Mark standen dem Betreuungsverein zur Verfügung und er wirtschaftete sehr gut damit. Sieben

zehn Veranstaltungen, vorrangig für Jugendarbeit, wurden unterstützt und dabei 4 981,95 Mark ausgeschüttet.

Nach gut 15jähriger Fußballlehe zwischen Upsprunge und Salzkotten wurde der SV 21/90 Hederborn Upsprunge wieder aus der Taufe gehoben. Upsprunge hat wieder einen Fußballverein. Damit sah der Betreuungsverein seine Aufgabe, als erfüllt an, es kam vor einigen Tagen im Gasthaus Bergschneider zur Vereinsauflösung. Vorsitzender Günter Kalle gab einen letzten Rechenschaftsbericht, dankte noch einmal allen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit.

Hubert Humpert und Josef Ettler überreichten die sorgsam gepflegten alten Vereinsunterlagen des SV 21 und der Altbürgermeister sagte dabei: „Vor 15 Jahren ging ein Stück Dorfleben zu Ende und nun geht mein heimlicher Wunsch, daß der SV 21 Upsprunge doch wiederkommt, in Erfüllung.“

Mit diesen Unterlagen überreichte Vorsitzender Günter Kalle auch fast den gleichen Betrag an den neuen Sportvereinsvorsitzenden Willi Mertens, den der Betreuungsverein seinerzeit übernommen hatte. Zuvor war der Verein mit dieser Maßgabe aufgelöst worden.



Dem Upsprunger Betreuungsverein gehörten an (v. l.): Josef Dessel, Hubert Humpert, Bernhard Laumeler, Vorsitzender Günter Kalle, der dem neuen Vorsitzenden des SV 21/90, Willi Mertens (kleines Foto) ein ansehnliches Startkapital überreichte, Josef Ettler, Heinrich Knaup, Karl Wester, Franz-Josef Hecker und Josef Kröger.

Fotos: Steines



Vorbereitungen für Kreisschützenfest und Dorfwettbewerb laufen

Bürger packen kräftig an: Neuer Glanz in Upsprunge

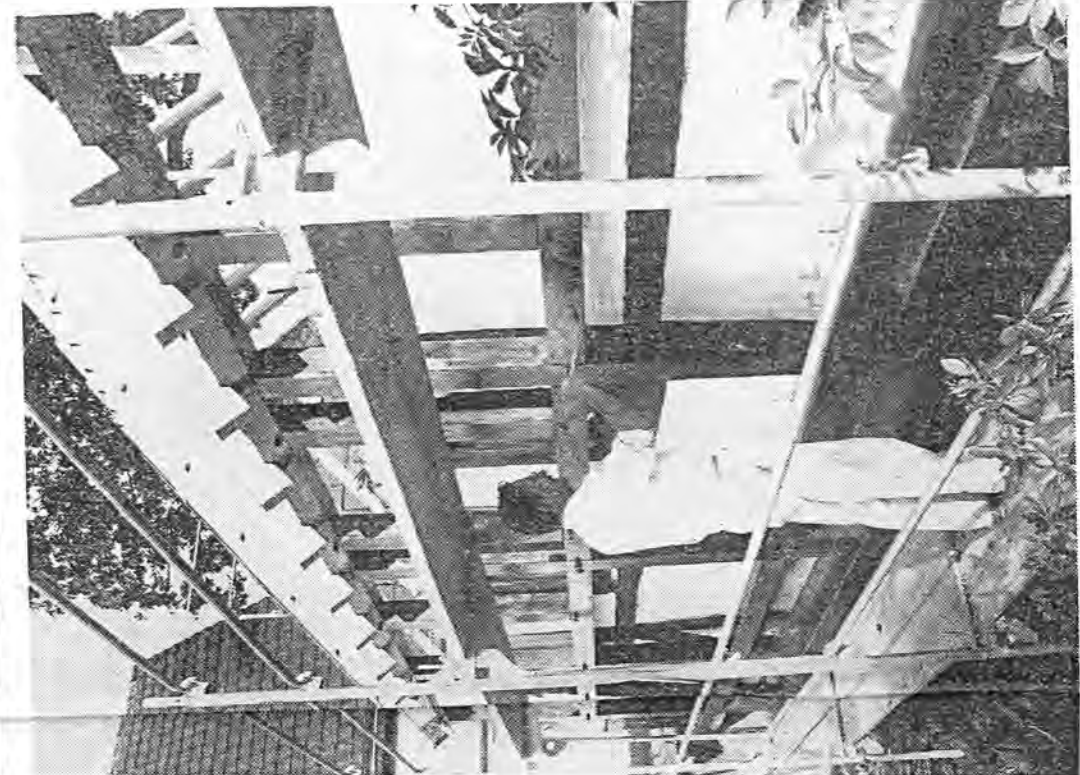
Oberst Keuper: 33 Jahre lang auf das große Ereignis gewartet

Upsprunge (bax). Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für das Kreisschützenfest am ersten Septemberwochenende in Upsprunge: Überall im ganzen Dorf wird gestrichen, poliert, gemauert und gefegt – die Bürger sind fleißig wie die »Heizelmännchen«. Doch nicht nur das große Schützenfest haben die Upsprunger im Blick, sie rüsten auch für den Kreiswettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden«.

Rund 30 000 bis 40 000 Besucher erwarten die Upsprunger zum Kreisschützenfest, 5 000 Schützen nehmen unter der Regenschaft des Kreiskönigs Peter Lange aktiv daran teil. In dem kleinen Ort an der Heder sind 85 Prozent der männlichen Bevölkerung im Schützenverein. Für die Upsprunger ist dies nicht nur das Fest des Jahres, sondern einer ganzen Generation. »Wir haben 33 Jahre darauf gewartet und sind die kommenden 20 Jahre gesperrt«, erklärt Schützenoberst Heinrich Keuper. Um den Ansturm der Gäste standzuhalten – in den nächsten Tagen werden 2 000 Einladungen an 49 Vereine im Kreisschützenbund Büren verschickt – wurde auf 60 Morgen abgemähten Gerstenfeldern Gras eingesät: Hier sollen Parkplätze zur Verfügung stehen. Auf dem Festgelände an der Landstraße in Richtung Brenken werden drei je 1 500 Quadratmeter große Zelte errichtet.

Doch auch im Dorf sind die Upsprunger nicht untätig: Die Buckemühle wird bald in neuem Glanz erstrahlen. Das Fachwerkgerüst steht schon, es wird noch mit Stein

»Das Kreisschützenfest ist ein Ansporn, schon jetzt etwas zur Verschönerung zu tun«, betont Ortsheimatpfleger Norbert Schulte und äußert die Hoffnung, daß sich dieses Engagement auch auf den Dorfwettbewerb auswirkt (die Hauptkommission kommt am 2. August). Der Bürgerverein – Dachverband aller Upsprunger Vereine – hat bereits die alte Bogenbrücke renoviert und im Hederamallgebiet ent-



Ganz Upsprunge bereitet sich auf den Dorfwettbewerb und das Kreisschützenfest vor: Auch die Buckemühle wird renoviert. Foto: B. Wiethoff

Forderung der SPD

B 1 für den Schwerverkehr jetzt gesperrt

Bürger gefährdet

Salzkotten (wv). Die Führung der Bundesstraße Stadtbereich Salzkotten Großraumfahrzeuge, so Verkehr ab 40 Tonnen sowie fahrguttransporte und Selbstfahrer-Kettenfahrzeuge hat jetzt die SPD-Fraktion Rat der Stadt Salzkotten trägt.

Es ist nach Meinung der Fraktionsvorsitzenden Horstmann nicht ersichtlich, daß diese schweren Fahrzeuge Lippstadt kommend Salzkotten fahren und nicht Salzkotten fahren und nicht Autobahn 44 benutzer SPD hat darauf hingewiesen, daß bei dem jetzigen Zustand der B 1 die Bürger der einen Unfalls mit nicht absehbaren Folgen ausgesetzt seien. Einem Rückbau der Bundesstraße 1 werde sich die Führung der Salzkottener et größern als verringern. dem sehen die Sozialdemokraten die von ihnen geforderte Sperrung nicht zuletzt als weiteren Schritt zur Verkehrsberuhigung der Innenstadt.

Ziel des SPD-Antrags Stadtverwaltung zu bitten, mit den entsprechenden Stellen Kontakt aufzunehmen.

EUTE

8 BEND Sonnenaufgang: 5.40 Uhr, Sonnenuntergang: 21.22 Uhr, Mondaufgang: 13.31 Uhr, Monduntergang: 23.11 Uhr, 209. Tag des Jahres, 156 folgen.

1. Viertel Neumond 1. Viertel
6. 8. 13. 8. 20. 8.

ten spenden lissionsarbeit

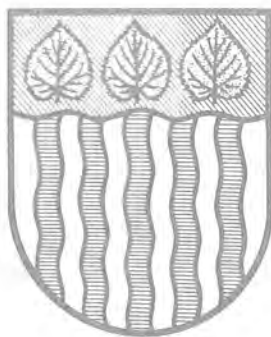
often (wv). Eine Spende von 2480,28 Mark sammelt die Salzkottener Schützenverein Josef Bolte und Toni beim Schützenfrühstück in der Stadthalle. Das Projekt ist für die Arbeit von Pater Hans in Tansania/Afrika geplant. Der Pater ist seit April in Salzkotten.

hulung dorf

(wv). Die Einschulung beginnt in Oberntun am Mittwoch, 1. August, um 9.30 Uhr mit einem Fest in der Pfarrkirche St. Ludolf. Für die Neulinge werden fünf Lehrerinnen und fünf Lehrer eingesetzt. Der Dorfwettbewerb wird am 2. August, statt. Der



Mühle Upsprunge



St.-Hubertus-
Schützenbruderschaft
Upsprunge



EINLADUNG

zum

Heimatinachmittag

als Auftakt zum

33. KREISSCHÜTZENFEST

des Altkreises Büren
1990 in Upsprunge
unter dem Motto:

„Wir wollen Freunde sein“

Samstag, 1. September 1990,
15.00 Uhr, im Festzelt

Trompet Voluntary
Musikkapelle Upsprunge

Begrüßung
Oberst Heinrich Keuper,
Ortsvorsteher Hubert Humpert

Westfalenlied
Alle Heimatfreunde

Die Maikäferfamilie
Spiellied und Tanz
Kindergarten Upsprunge

Streit um das Wasser der Heder
Aufführung der Klasse 2b
Grundschule Salzkotten

Wo die Hederquellen sprudeln aus dem Land
Gemeinsames Singen

Finchen vertellt
Plattdeutscher Vortrag von Josefine Ettler

Dance, Dance, Dance
Jazztanzgruppe des Sportvereins Hederborn

Majestätische Modenschau
Präsentiert durch die
Kath. Landjugendbewegung Upsprunge

Jubelklänge
Spielmannszug Thüle

Alte Kameraden
Sportliche Übung
der Soldatenkameradschaft Upsprunge

Use Brauer Pitter
Uriges Lied mit Refrain zum Mitsingen
Bürgerverein Upsprunge

Reise durch Europa
Upsprunger Frauen laden ein

Großes Finale
Alle Gruppen und Vereine

Durch das Programm führt
Ortsheimatpfleger Norbert Schulte



*St.-Hubertus-
Schützenbruderschaft
Upsprunge*

IV. Lied der Freundschaft
(Melodie: Nehmt Abschied Brüder...)

- 1) Ihr Freunde all, zu dieser Stund
vereint in Wort und Lied,
die Treue schenket unserm Bünd,
was immer auch geschieht.
Von Lied zu Lied tön fort und fort,
was edel, gut und rein:
Wir halten treu zu unserm Wort:
Wir wollen Freunde sein!
- 2) Was kommen mag ist ungewiß,
wie alle Wiederkehr,
mag drohen Leid und Finsternis,
macht Euch das Herz nicht schwer.
Von Mensch zu Mensch, von Land zu Land
das Lied, es macht die Rund.
Reicht, Brüder, Euch die Freundeshand,
besiegelt unsern Bund.
- 3) Das Leben, Freunde, ist ein Spiel,
man weiß nicht, wie es rollt;
es kommt nur der ans rechte Ziel,
der Edlem Würde zollt.
Drum bleiben wir so treu vereint
in Lied und Wort und Wein.
So lang die Sonne auf uns scheint:
Wir wollen Freunde sein!

LIEDERTEXTE

ZUM

Heimatinachmittag

als Auftakt zum

33. KREISSCHÜTZENFEST

*des Altkreises Büren
1990 in Upsprunge*

I. Westfalenlied

1. Strophe

Ihr mögt den Rhein, den stolzen preisen,
der in dem Schoß der Reben liegt;
wo in den Bergen ruht das Eisen,
da hat die Mutter mich gewiegt.
Hoch auf dem Fels die Tannen stehn,
im grünen Tal die Herden gehn,
als Wächter an des Hofes Saum
reckt sich empor der Eichenbaum.
Da ists wo meine Wiege stand,
o grüß dich Gott, Westfalenland!

Anlage 17 A

II. Upsprunger Lied:

Wo die Hederquellen sprudeln aus dem Land...

(Melodie: Wo die Nordseewellen rauschen...)

Wo die Hederquellen sprudeln aus dem Land
 Wo die Häuser stehen längs am Hederstrand
 Wo die Linden rauschen, wenn man geht hinaus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo die Linden rauschen ...

Wo man neuerdings ein eig'nes Wappen hat
 Sprudelnde Hederquellen mit dem Lindenblatt
 Wo des Banners Farben sind silber, grün und weiß
 Ja, da ist Upsprunge, damit's jeder weiß.
 Wo des Banners Farben sind ...

Wo die Kirche mitten in dem Dorfe steht
 Wo man zu'ner Wallfahrt noch nach Verne geht
 Wo man geht Fronleichnam auf die Straßen raus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo man geht Fronleichnam auf die Straßen raus...

Wo man echten Schinken und 'ne Mettwurst macht
 Die landauf, landab nicht ihresgleichen hat
 Wo man treibt 'ne Krankheit mit Macholder aus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo man treibt 'ne Krankheit...

Wo in jedem Jahr ein zünft'ges Schützenfest
 Alle Sorgen uns im Nu vergessen läßt
 Wo man feste feiert noch in Saus und Braus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo man Feste feiert...

Wo man heute feiert das Kreisschützenfest
 Peter Lange holte weg des Vogels Rest.
 Wir sind voller Freude, bringen ihm Applaus.
 Ja, so ist Upsprunge, wo wir sind zu Haus.
 Wir sind voller Freude ...

III. Refrain des Liedes: "USE BRAUER PITTER"

1. Ziegenbock Pitter dropp,
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
2. Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp.
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
3. Pissepott uppen Kopp,
 Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp,
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
4. Schwanz von Hasen uner de Nasen,
 Pissepott uppen Kopp,
 Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp.
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
5. Enneken Wuast an dei Buast,
 Schwanz von Hasen unner dei Nasen,
 Pissepott uppen Kopp,
 Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp.
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
6. Fahrradschlauch ömmer dein Bauch,
 Enneken Wuast an dei Buast,
 Schwanz von Hasen unner dei Nasen,
 Pissepott uppen Kopp,
 Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp.
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
7. Bespenstiel up de Siet,
 Fahrradschlauch ömmer dein Bauch,
 Enneken Wuast an dei Buast,
 Schwanz von Hasen unner dei Nasen,
 Pissepott uppen Kopp,
 Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp.
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.
8. Harkempin hinnen drin,
 Bespenstiel up de Siet,
 Fahrradschlauch ömmer dein Bauch,
 Enneken Wuast an dei Buast,
 Schwanz von Hasen unner dei Nasen,
 Pissepott uppen Kopp,
 Kummessblatt unert Gatt,
 Ziegenbock Pitter dropp.
 Was datt nit ne schöne Reiterei,
 joar, datt was ne schöne Reiterei.

WO DIE HEDERQUELLEN.....

Jedes Staatsvolk hat eine Nationalhymne,
mit der es sich identifiziert.
Häufig werden besonders schöne Landschaften
besungen.

Auch die kleine, überschaubare Gemeinschaft
des Dorfes Upsprunge
hatte Dichter, die in stillen Stunden darüber
nachdachten,
wie sie Außergewöhnliches und Volkstümliches
in Reime fassen könnten.

Dieses ist sowohl der Texterin der Urfassung
aus 1968, Frau Josefine Ettler, als auch
Frau Ursula Stenberg gelungen, die das Lied
für das heutige Ereignis überarbeitet hat.

Laßt uns das Upsprunger Heimatlied anstimmen,
ob Ur-Upsprunger oder Neubürger,
ob musikalisch oder nur lauter Sänger,
ob vom Binnen-Land oder von der Waterkant.

Allen wird die Melodie, die die Kapelle
einmal kurz vorspielen wird, gut liegen und
zum kräftigen Mitsingen anregen.

UPSRUNGER LIED:

WO DIE HEDERQUELLEN SPRUDELN AUS DEM LAND ...

(Melodie: Wo die Hederquellen rauschen ...)

Wo die Hederquellen sprudeln aus dem Land
 Wo die Häuser stehen längs am Hederstrand
 Wo die Linden rauschen, wenn man geht hinaus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo die Linden rauschen ...

Wo man neuerdings ein eig'nes Wappen hat
 Sprudelnde Hederquellen mit dem Lindenblatt
 Wo des Banners Farben sind silber, grün und weiß
 Ja, da ist Upsprunge, damit's jeder weiß.
 Wo des Banners Farben sind ...

Wo die Kirche mitten in dem Dorfe steht
 Wo man zu'ner Wallfahrt noch nach Verne geht
 Wo man geht Fronleichnam auf die Straßen raus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo man geht Fronleichnam auf die Straßen raus...

Wo man echten Schinken und 'ne Mëttwurst macht
 Die landauf, landab nicht ihresgleichen hat
 Wo man treibt 'ne Krankheit mit Wacholder aus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo man treibt 'ne Krankheit...

Wo in jedem Jahr ein zünft'ges Schützenfest
 Alle Sorgen uns im Nu vergessen läßt
 Wo man Feste feiert noch in Saus und Braus
 Ja, da ist Upsprunge, da sind wir zu Haus.
 Wo man Feste feiert...

Wo man heute feiert das Kreisschützenfest
 Peter Lange holte weg des Vogels Rest.
 Wir sind voller Freude, bringen ihm Applaus.
 Ja, so ist Upsprunge, wo wir sind zu Haus.
 Wir sind voller Freude ...

Der Kreisschützenbund Büren
und
die St.-Hubertus-
Schützenbruderschaft
Upsprunge

geben sich die Ehre, Sie zum

33. Kreisschützenfest des Altkreises Büren

am Sonntag, dem 2. September 1990
herzlichst einzuladen.

Auch am Samstag, dem 1. September 1990
und zum Frühschoppen

am Montag, dem 3. September 1990
sind Sie uns herzlich willkommen.

Verleben Sie einige angenehme
und frohe Stunden
in Upsprunge.

Kreisschützenbund Büren
Der Vorstand

St. Hubertus-
Schützenbruderschaft
Upsprunge
Der Vorstand

Festprogramm

Samstag, den 1. September 1990

- 13.45 Uhr Antreten der Bruderschaft
am Pfarrheim zum Abholen
des Kreiskönigspaares
und Hofstaates
- 15.00 Uhr Heimatnachmittag
unter Mitwirkung der
Upsprunger Vereine
- 17.30 Uhr Empfang der auswärtigen
Vereine im Festzelt
- 18.00 Uhr Antreten zum Gottesdienst
- 18.30 Uhr Gottesdienst für die lebenden
und verstorbenen Vereinsmitglieder
vor der Kirche
- Totenehrung am Ehrenmal.
- Großer Zapfenstreich auf dem
Aschenplatz Upsprunger Straße.
- 20.00 Uhr Großer Festball
- 21.15 Uhr Brillant-Höhenfeuerwerk

Sonntag, den 2. September 1990

- 12.45 Uhr Antreten der Bruderschaft
am Pfarrheim zum Abholen
des Kreiskönigspaares mit
Hofstaat und des amtierenden
Königspaares mit Hofstaat
- 13.15 Uhr Empfang der auswärtigen
Vereine im Stadion
Empfang der Ehrengäste im
Foyer der Hauptschule an
der Upsprunger Straße
- 13.45 Uhr Festakt im Stadion,
großer Festumzug
- 15.15 Uhr Vorbeimarsch
- 17.00 Uhr Vogelschießen,
Proklamation des
Kreisschützenkönigs 1990/91
Ehrung des neuen Königspaares
historisches Fahnenschwenken
- anschl. Tanz in den Festzelten

Montag, den 3. September 1990

- 8.30 Uhr Antreten im Festzelt
- 9.00 Uhr Schützenmesse
in der Pfarrkirche
danach Abmarsch zum Festzelt
- 10.00 Uhr Gemütliches Beisammensein
beim Frühschoppen
(Schützenfrühstück)
Ausklang des Kreisschützenfestes



Kreisschützenbund Büren e. V.
St.-Hubertus-
Schützenbruderschaft 1857
Upsprunge e. V.

Einladung

zum
33. Kreisschützenfest
des Altkreises
Büren

1. bis 3. September 1990
in
Upsprunge







1. 9. 90 Heimat nachmittag



1. 9. 1990

Hl. Messe vor dem
Pfarrheim



auf dem Festplatz nach dem Umzug



29.90: Der nächste Weiskönig
wird ermittelt



Franz-Josef und Ursula
Stenberg



Norbert und Hildegard
Schulte



Kreiskönigin
Monika Lange



Wolfgang und
Anette Pohlmeier



Gerd und
Christa Lange



Günter und
Christel Kalle



Kreiskönig
Peter Lange



Bernhard und Brigitte
Werner



Karl-Heinz und Christa
Essers



Horst und Christa Kranke



Walter und Bärbel
Christoph

Büren

Wünnenberg

z und interessant

herbus heute: Wünnenberg/ 12.45 Uhr, Schützenhalle 14 Uhr, Gasthof Bonefeld 14 Uhr, n/Schwafener Straße 14.45 Gasthof Schlemmertopf 15.30 laaren/Kaufmann Münster 16 Leiberg/Kirche 16.45 Uhr, ng 17.35 Uhr.

des Mauritius-Gymna- Büren: Heute 20 Uhr Klavier- t, Frank-Thomas Mitschke Werke von Scarlatti, Schu- crabin und Liszt; Karten im kauf im Tabakhaus Evers, raße 30, ☎ 31 89.

en: Heute Versammlung für tern der Kommunionkinder ächsten Jahres, 20 Uhr im im (mit Anmeldungen).

Jugend (KLJB) Ahden: Heu- 0 Uhr Treff im Pfarrheim (mit T-Shirts zum Bemalen).

iter-Wohlfahrt Büren: Heu- bt die Altentagesstätte im Katharinenstraße 10 ge- sen.

Wewelsburg: Heute beginnt ädchenturnen 15.30 Uhr für ritte und vierte Schuljahr, 1.9. für erstes und zweites 1.9. für fünftes bis siebentes hr.

ersprechstunde in Büren: 16 bis 17 Uhr im Rathaus, 16, mit stellvertretendem neister Klaus Vorbeck und rektor Wolfgang Runge.

ungen für Kinder: Dienstag n, Gesundheitsamt, König- 16, 14 bis 15.30 Uhr, gegen /Mumps und Diphtherie/Te- das Impfbuch ist mitzubrin- uskünfte unter ☎ 0 29 51/

en: ADAC-Prüfdienst für Ta- er, Bremsen, Stoßdämpfer

Heimatinachmittag eröffnete das Kreisschützenfest – Nach verhaltenem Beginn kam »Leben« ins Festzelt

»Wir wollen Freunde sein«

Drei Stunden nonstop

Upsprunge (spi). Der Hei- matnachmittag zum Auftakt des Kreisschützenfestes in Upsprun- ge wurde am Samstag zum er- hofften Erfolg: nach etwas zähem Beginn steigerte sich das Pro- gramm immer mehr, und nach fast drei Stunmdn nonstop waren sich die Upsprunger einig: es hat Spaß gemacht!

Mit dem »Lied für besondere An- lässe«, Henry Purcells »Trumpet Vo- luntary«, gab der Musikverein Up- sprunge den Startchuß für den bun- ten Reigen. Zuvor hatten Oberst Heinrich Keuper und Ortsvorsteher alle Gäste, darunter viel »Promi- nenz« begrüßt. Unter dem Motto »Wir wollen Freunde sein« zogen die Upsprunger dann ihren Heimat- nachmittag auf: Kindergartenstepp- kes kamen als Marienkäfer, Grund- schulkinder führten das Stück »Streit um das Wasser der Heder« auf, wobei so mancher geschichtli- che Hintergrund erläutert wurde. Und was paßte anschließend besser



Großes Finale des Heimatinachmittags mit allen Akteuren auf der Bühne. Die wochenlangen Vorbereitungen hatten sich gelohnt, drei Stunden Programm waren vorüber. Fotos (6): Jürgen Spies

als das gemeinsam gesungene Lied »Wo die Hederquellen sprudeln aus dem Land.«

Josefine Ettler erzählte auf Upsprunger Platt aus ihrer Jugend: schade nur, daß ihr Vortrag im all- gemeinen Gemurmel im Zelt unter- ring. »Dance, Dance, Dance« zeig- ten die jungen Damen des Sport- vereins, und die Landjugend prä- sentierte eine wirklich prima Idee: Majestätische Modenschau – Up- springer Königinnenkleider der vergangenen Jahrzehnte.

Norbert Schulte, Moderator des Nachmittags, schlüpfte in die Rolle des Brauers Pitter, »die Soldaten-

kameradschaft brachte mit ihrer Turnübung »Alte Kameraden« Stimmung ins Zelt. Die »Krönung« war jedoch die »Reise duch Euro- pa«, unternommen von den Up- sprunger Frauen (Frauengemein- schaft, Caritas, Pfarngemeinderat, Landfrauen). Agnes Ilse war Reise- leiterin und holte jeweils die Grup- pen, herrlich kostümiert, von den europäischen Metropolen auf die Upsprunger Bühne. Sogar Queen Elizabeth wurde gesichtet! Ob Can- Can aus Paris, Gaudi aus München oder spanisches Temperament aus Madrid – die Frauen waren zweifel- los »Spitze« an diesem Tag!



Führte durchs Programm: Norbert Schulte. – Erzählte »auf Platt«: Josefi- ne Ettler (r.)



Terminkalender

Frauengemeinschaft St. Marien Salzkotten: Der Bus nach Celle fährt am Mittwoch, 5. September, pünktlich um 7 Uhr ab Marienkirche, ab Post um 7.05 Uhr. Der Kosten- beitrage ist vorher bei F. Gausemeier, Twerspring 2, oder F. Thiele, Im Lein 10, zu begleichen.

Lauftreff Delbrück: Training ab heute wieder um 19 Uhr am Kanal, anschließend Bespre- chung des Sommerfestes.

DLRG Ortsgruppe Delbrück: Trainingszeiten montags im Hallen- bad am Nordring: 17 bis 18 Uhr Jugendschwimmabzeichen in Bron- ze, Silber, Gold (auch für Nichtmit- glieder); 18 bis 19 Uhr Jugend- schwimmabzeichen in Gold und DLRG-Jugend; 19 bis 20 Uhr Trai- ning und Abnahme für Rettungs- schwimmabzeichen sowie Training für Flossenschwimmer; 20 bis 21 Uhr individuelles Training für DLRG- Mitglieder.

Frauengemeinschaft Bentfeld: Anmeldungen zur Fahrt nach Kassel (Modenschau) am Donnerstag, 6. September, nimmt Marita Stübbe, Tel. 5 02 67 noch heute entgegen.

Schwimmfreunde Salzkotten: Abfahrt zum Schwimmen nach Bad Westernkotten heute 13.30 Uhr Scharmede/Kirche; 13.35 Uhr Thü- le/Zum Kamin; 13.40 Uhr Verne/Fa- Bötdeker; und um 13.50 Uhr Spar- kasse, Salzkotten.

Kleiderkammer St. Johannes Salzkotten: Heute von 14.30 bis 16 Uhr zur Abgabe und Annahme ge- öffnet, Klingelstr. 14, Gartenein- gang.

Städtische Bücherei Salzkot- ten: Heute im Rathaus von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

TV Salzkotten: Turnen für Frauen

Prächtiger Ausklang der Schützenfestsaison: 30 000 Besucher kamen nach Upsprunge

Festakt im Salzkottener Stadion, direkt an der Upsprunger Orts- grenze: Begleitet von Kreisschützenoberst Josef Kloppenburg schritt das Kreiskönigspaar Monika und Peter Lange die Front der abgetretenen Schützen ab. Die Fahnen und Säbel senkten sich zum Gruß der Majestäten. Monika Lange zeigte sich gestern in einem Traumkleid: zartrosa, in der Taille gerafft, mit kleiner Schleppe und Rosen. Besonders »mannstark« waren die Salzkottener St.-Johannes-Schützen angetreten: ihr Oberst Josef Salzen hatte nämlich gewettet, daß er mehr als 200 Schützen mit nach Upsprunge bringt. 225 waren es dann schließlich – und Upsprunges Oberst Heinrich Keuper hatte die Wette um 100 Liter Bier verloren. Das tat er aber gerne.



Aplaus, Applaus: Immer wieder klatschten die Besucher am Wegesrand in die Hände, wenn besonders chice Königinnen oder die herrlichen Kleider der Hofdamen zu sehen waren. Das munterte auch auf! Die Wegstrecke war nämlich lang.

Ausdauer: Mußten vor allem die Kapellen haben, die links und rechts neben der Ehrentribüne standen. Wer-weiß-wieviel-mal spielten sie den Parademarsch.

Taktgefühl: Eine eigentlich leichte Sache – vorausgesetzt, man hört nicht zwei Kapellen gleichzeitig! Die Blöcke, die zwischen zwei Musikzügen marschierte, mußten so manches mal »trippeln«, um den Takt zu halten.

Logen-Plätze: Die hatten zweifellos die Upsprunger, die direkt am Marschweg wohnen: ob vom Balkon, oder der Terasse – daheim hatte man die beste Sicht. Einige stellten gar das »halbe Wohnzimmer« ins Freie!

Zackig: Beim Vorbeimarsch an der Ehrentribüne ließen die Schützen die Beine fliegen. Zackig knallten die Sohlen auf den Asphalt.

Gut beraten: Waren die Upsprunger, die Festwiese noch nachträglich mit Sägemehl zu streuen. Am Samstagabend noch mußten viele Festbesucher durch den Matsch waten.

Blumen über Blumen: Unzählige Vasen mit bunten Blumen zierten die Tische im Festzelt. Gemütlich muß es eben sein.



Upsprunger organisierten ein tolles Fest!

Nach »Zitterpartie« kommt mit Werner Kramps der neue Kreiskönig aus Wünnenberg

Altkreis Büren ist eine große »Schützenfamilie« – Festakt und Festzug

Altkreis Büren/Upsprunge (WV). Riesenjubiläum in Wünnenberg: Exakt mit dem 200. Schuß holte

fang geholt hatte. Überglücklich war auch Wünnenbergs Oberst Helmut Hammerschmidt: »Wir werden uns



re: Frauen und Mädchen in historischen Gewändern.



Ohne Musik läuft »nix«: 19 Tambourcorps, 17 Musikkapellen und ein Fanfarenzug sorgten für den »guten Ton«.



Auch die Prinzen strahlten: Franz-Josef Schüth vom Schützenverein Brenken hatte es auf den Apfel abgesehen, Harald Schielke (Mitte) vom Heimatschutzverein Wewelsburg schoß dem Adler die Krone vom Haupt und Hans Dieter Keller (r.) vom Schützenverein Weine befreite das Zepter aus den Klauen des Vogels.



Drangvolle Enge auch auf der Ehrentribüne, und im Mittelpunkt das Kreikönigspaar Peter und Monika Lange. Die fast 4000 Festzugteilnehmer erwiesen den Majestäten und den Ehrengästen die Referenz.

Vogels aus dem an einem Autokran befestigten Kugel-

Und damit hatte dann Oberst Heinrich Keuper, der sympathische Schützenchef des Ausrichtertorates Upsprunge, Recht behalten: »Irgendwie mogeln wir uns da durch«, meinte er mit Blick »nach oben«.

Auch die etwa 30 000 Besucher hatten die Schauer der vergangenen Tage nicht abhalten können, zum Kreisschützenfest, dem immer wieder beeindruckenden Finale einer Schützenseason, nach Upsprunge zu kommen. Und sie wurden nicht enttäuscht: 50 Königspaare und Hofstaate aus 49 teilnehmenden Vereinen, gekrönte Häupter und Majestäten, hübsche Hofdamen, herrliche Kleider in allen Varianten, zackige Schützen, mal grün-, mal schwarz-berockt, 85 Fahnenabordnungen sowie das klingende Spiel der Tambourcorps, Musikkapellen, Spielmannszüge

und Fanfarenzüge machten den Festumzug »quer durch Upsprunge« zum Erlebnis. Vor allem am »Grenzübergang« zwischen Salzkotten und Upsprunge, in Upsprunge Dorfmitte sowie in der Hederbornstraße standen die Menschen Spalier.

»Das Kreisschützenfest ist ein Ereignis von bindender Kraft, es führt die Menschen zusammen und übt eine Faszination aus«, hatte Kreisschützenoberst Josef Kloppenburg aus Haaren zu Beginn des Umzuges festgestellt. Die auch gestern wieder ungemein große Teilnahme der Vereine sowie der Massenbesuch gaben ihm und allen Recht – der Kreisschützenbund Büren ist eine intakte »Schützenfamilie«!

Worte des Dankes galten der St. Hubertus-Schützenbruderschaft Upsprunge, die ein Jahr lang am »Ereignis des Jahrhunderts« (zu-

Vom Kreisschützenfest berichten in Wort und Bild: Jürgen Spies und Bernhard Hoppe-Biermeyer.

mindest für den 1500-Einwohner-Ort) gearbeitet hatte. Und auch Kreisschützenkönigspaar Peter und Monika Lange, natürlich im Mittelpunkt des Festes, sagten all denen Dank, die sie so gut unterstützt hatten. Nur mit Teamwork kann ein solches Spektakel gelingen! Die Upsprunger dürfen schon ein wenig stolz sein, daß sie die große Aufgabe so gut gemeistert haben.

Nun aber ist Wünnenberg an der Reihe. Und bestimmt beginnen schon heute die Vorbereitungen auf das 34. Kreisschützenfest. Gestern aber war feiern »angesagt«. Das Ex-Kreiskönigspaar Lange und die neuen Kreis-Majestäten Kramps sowie die Schützenfestfreunde in den vollbesetzten Festzelten hauten zum Schlußakkord mächtig »auf die Pauke«!

»allen Ecken« des Altkreises Büren.



Schwenkete zu Ehren des Kreiskönigspaares im Stadion gekonnt die Fahne: Theo Schulze aus Scharmede.



Unbändige Freude bei Werner Kramps nach dem Königsschuß. Herrlich freuen konnte sich auch Monika Kramps (kl. Foto). Besser konnte das frischgebackene Königspaar nicht für das nächste Kreisschützenfest werben.



Gut beschirmt: viele Hofdamen hatten einen Regenschirm dabei. Zum Glück wurde der Schirm nur einige Minuten gebraucht.



... und immer wieder Königspaare mit Hofstaat, wie hier – beispielsweise die Regenten aus Steinhäusen, Richard und Christa Pfaff.

30jähriger Schlossermeister holt großes Fest nach Wünnenberg / Menne: Keine Probleme

Werner Kramps ist neuer Kreisschützenkönig



am Freitagabend im Tal des Friedens
südergelegt werden. Ansonsten fiel die
1. „Antikriegstag“ ins Wasser.
Foto: de Vries

war verregnet

Ursachen t beseitigen

BÜREN

**Lokalredaktion
und Geschäftsstelle**
Königsstraße 22
☎ (0 29 51) 29 61

gespräch zu bleiben. Den anderen
esser kennen und schätzen zu ler-
nen. „Und dennoch mit der Macht des
30sen rechnen. Und notfalls dem Kon-
flikt nicht ausweichen. Das klingt hart
und das ist schwer. Aber es geht nicht
anders.“



uschatg für Kinder und Jugendli-
rheid e. V., die dazu kürzlich ins Wü-
ein Erfolg eingeschätzt. Einige der jun-
ng mit und verlängern von den Vereins-
r. So mancher Junge Philatelist war er-
r vielleicht samt Album schon von sei-
bten die Teilnehmer, die Marken richtig
te zu bestimmen und mit der Pinzette
in der guten Resonanz wird ein Kinder-
tember 1990 und im Februar nochmals
eres Wissen über ihr Hobby zu bieten.
am kommenden Montag, 3. September,
anienbaum in Wünnenberg.
bw/ Foto: Wieskotten

Impfsprechstunde

Büren. Das Gesundheitsamt, Neben-
stelle Büren, Königsstraße 16, führt
morgen, Dienstag, von 14 bis 15.30
Uhr wieder kostenlos Impfungen für
Kinder durch, und zwar gegen Masern/
Mumps und Diphtherie/Tetanus. Das
Impfbuch bitte mitbringen. Nähere
Auskunft unter Telefon-Nr. (0 29 51)
12 55.

AK Werken beginnt

Lichtenau-Kleinenberg. Der Arbeits-
kreis Werken des Fördervereins Hei-
mathaus beginnt heute um 17.30 Uhr.
Gebaut wird ein Drachen.

F. Mitschke spielt

Büren. Heute, Montag, findet um 20
Uhr in der Aula des Mauritiusgymnasi-
ums anlässlich der Einweihung eines
neuen Flügels der Kreismusikschule
ein Klavierkonzert statt. Der Leiter der
Musikschule, Frank-Thomas Mitschke,
spielt Werke von Scarlatti, Schubert,

Salzkotten-Upsprünge (12). Nach

dem 200. Schuß war gestern alles klar:
Werner Kramps aus Wünnenberg ist
der neue Kreisschützenkönig. Der
30jährige hat sich seine Ehefrau Moni-
ka zur Mitregentin erwählt. Kramps ist
Schlossermeister und seit kurzem
selbstständig. Bei den Wünnenberger
Schützen bekleidet er ein Vorstands-
amt und ist Mitglied im Tambourkorps.
Über eine Stunde behakten am
Sonntag auf dem Festplatz in Upsprün-
ge 18 schieberechtigte Schützenkönig-
ge den Holzwogel. Da wurde so man-
cher Flinterlauf heiß. Schnell gefunden
war allerdings der Kronprinz. Schon
mit dem 34. Schuß stand fest, daß Ha-
rald Schielke (26) aus Wewelsburg ist.
Mehr Gadud wurde von den zahlrei-
chen Schautstigen verlangt, bis
Franz-Josef Schuth (45) aus Brenken
den Apfel heruntergeholt hatte. Der
Brenkener Schützenkönig war mit dem
84. Schuß erfolgreich. Das Zepier fiel
mit dem 97. Schuß und durch die Ku-
gel Hans-Dieter Kellers (32) aus Weine.
Die Situation nach dem Königsschuß
war klassisch. Kurzer Jubel des Schüt-
zen, doch dann erst mal der Griff zum
Fernglas und allseitige Diskussion:
Wann ist ein Vogel heruntergeschos-
sen? Nach wenigen Minuten waren
sich die Experten im grünen Rock ei-
nig: „Der ist runter!“. Danach kannte
der Jubel der Wünnenberger Schlach-
tenbumler keine Grenzen. König und
Königin wurden auf die Schultern ge-
nommen und gefeiert.

Stadtdirektor Winfried Menne sah
den Freudenaustrüben mit Schmun-
zeln aus der Nähe zu. – Ist Wünnen-
berg gerüstet? Winfried Menne ant-
wortete ohne zögern: „Nach den
Kreisschützenfesten in Bleiwäsche und
Haaren und der 500-Jahr-Feier in Lei-
berg sind wir im Ausrichten großer Fe-
ste erfahren.“ Die geplante Erweite-
rung der Schützenhalle soll bis dahin
abgeschlossen sein und auch der
Rückbau der Mittelstraße. Da gilt es,
mit dem Landesstraßenbauamt Rück-
sprache zu halten.

Die Stimmung während des Kreis-
schützenfestes in Upsprünge war gut.
Bis Sonntagabend waren die Veran-
stalter von größeren Mißgeschicken
und Unglücksfällen verschont geblie-
ben. Dank gilt dafür den Ordnungsrät-
ten wie Polizei und Feuerwehr. Letzte-
re hatten ein langes Wochenende.
Denn bevor es zum Dienst beim Kreis-
schützenfest ging, heulten um 6 Uhr
morgens am Sonntag die Sirenen. Ein-
Fachwerkhaus an der Upsprünger
Kirchstraße brannte.

Bei „Laßt uns alle Freunde sein“ lachte die Sonne

Einen gelungenen Auftakt zum 33.
Kreisschützenfest des Altkreises
bildete der Heiratsnachmittag der St.-
Hubertus-Schützenbruderschaft. Das
bunte Programm, durch das Ortsnei-
maßpfleger Norbert Schulte führte,
stand unter dem Motto „Laßt uns alle
Freunde sein!“ Diese Aufforderung
stellte auch Schützenoberrst Heinrich
Keuper in seiner Begrüßungsanspra-
che in den Vordergrund. Herzlich wil-
kommen hieß er zahlreiche Ehrengä-
ste, unter ihnen den Ehrenkreisschüt-
zenkönig Felix Klingenthal, den Kreis-
schützenoberrst Josef Kloppenburg,
Kreisdirektor Hermann Kaup sowie den
Landtagsabgeordneten Gerhard Wäch-
ter und selbstverständlich alle Kreis-
schützenfestbegeisterten im Festzelt.

Ortsvorsteher Hubert Hunpert
schloß sich den Worten seines Vorred-
ners an und wünschte allen Anwesen-
den einige vergnügliche Stunden. Die-
ser Aufforderung hatte es jedoch nicht
bedurft, denn schon zu Beginn des
Programms herrschte Hochstimmung,
die auch durch den Regen, der aufs

Die Freude war unter den Wünnenber-
ger Schützen groß, als feststand, daß
einer aus ihren Reihen die Kreiskö-
nigswürde errungen hat. Sogleich
wurden die neuen Regenten Werner
und Monika Kramps (Foto unten) auf
die Schultern genommen. Zuvor hat-
ten die Prinzen wichtige Teile des
Holzwogels vom Kran, daran hing der
Kugelflang, geschossen: Zu besagten
Ehren kamen (von links) Franz-Josef
Schuth aus Brenken (Apfel), Harald
Schielke aus Wewelsburg (Krone) und
Hans-Dieter Keller aus Weine (Zepi-
er).
Fotos: Rohlf



Zeitdack trommelte, nicht zu trüben
war.

Den Auftakt bildeten die Jüngsten.
Der erst 1988 gegründete, aber inzwi-
schen schon 50 „Mann starke“ Up-
sprünger Kindergarten hatte eine Ab-
ordnung Märitenkäter zum Kreisschüt-
zenfest entsandt und sang und tanzte
aus dem Leben der Märitenkäterfamilie.
Die 2. Klasse der Grundschule Salzkot-
ten brachte Historisches mit einem
Beitrag zur Ortsgeschichte Upsprün-
ges: „Der Streit um das Wasser der
Heder“. Josefine Ettler bot anschlie-
ßend einen gelungenen Vortrag in
plattdeutscher Sprache, und als Fin-
chen so manches Dönschen verteilte,
spitzte vor allen Dingen die ältere Ge-
neration die Ohren.

Peppig und schwungvoll wurde es
dann mit der Jazztanzgruppe des
frischgebackenen Sportvereins Heder-
born. Noch nicht einmal ein halbes
Jahr ist er alt und kann schon mit vie-
lerlei Aktivitäten aufwarten. Bei einem
Schützenkönigspaar steht naturgemäß

die Königin und ihr Festkleid im Vor-
dergrund. Wer sich an die Damen-
roben der vergangenen Schützenfeste
nicht mehr so recht erinnern konnte,
dem wurde mit der „Majestätschen-
Modenschau“ auf die Sprünge gehol-
ten. Königinnenkleider aus den 30er
Jahren bis hin zur Neuzeit wurden von
Upsprünger Teenies vorgeführt. Wie
schlicht gaben sich doch daneben die
Märitenkäter aus! Ihr Outfit hat an-
scheinend in all den Jahren keinen gra-
vierenden Wandel erfahren.

Nachdem der Spielmannszug Thüle
mit seinen Jubelklängen aufgewartet
hatte, zeigte sich die Soldatenkame-
radenschaft Upsprünge von ihrer sport-
lichsten Seite. Die „alten Kameraden“
zogen alle Register ihres turnerischen
Kommens, auch wenn es mit einer
Bauchlandung endete. Daß ein Orts-
chronist auch jede Menge Humor hat,
zeigte Norbert Schulte in einem Sketch
mit Brigitte Werner. In „Use Brauer Pit-
ter“ ließ er sich geduldig von seiner re-
soluten Partnerin mit einem Nachtopf

krönen und einer Mettwurst behängen,
das alles wohlgehemmt auf einer (Holz)-
Ziege reitend.

Den abschließenden Höhepunkt ge-
stalteten die Upsprünger Frauen.
Agnes Ilse startete mit allen Anwesen-
den im Festzelt zu einer „Feise durch
Europa“. Vom Berliner Leiterkasten-
mann ging's zum Holzschnitzhans nach
Holland, und beim Pariser Can-Can
hatte sicherlich so manches Schütze-
nauge gern etwas länger und näher
hingesehen. Queen Elizabeth und ihr
Prinzgemahl gaben sich die Ehre, und
ein feuriger Flamenco fehlte auch
nicht.

Ungarische Klänge und eine urbaye-
rische Trachtenkapelle schlossen sich
an, und schon war die Bühne für das
Finale fast schon zu klein. Inmitten al-
ler Akteure hatte sich das Königspaar
eingereiht, und als nach einem fast
dreistündigen Programm das Freund-
schaftsilied „Laßt uns alle Freunde
sein“ erschalle, lugte sogar ein wenig
die Sonne hervor. Schaut



Dienstag
4. Sept. 1994

Anlage 190



05258/5494

WESTFÄLISCHES VOLKSBLATT

05258/7494



DELBRÜCKER ZEITUNG SALZKOTTENER ZEITUNG



Das Obristen-Trio hält zusammen: Wünnebergs Schützenchef Helmut Hamerschmidt (Mitte) kann sich darauf verlassen, daß Kreisschützenoberst Josef Kloppenburg (r.) und Upsprunges Oberst Heinrich Keuper mit Ratschlägen zur Seite stehen, wenn die Wünneberger das Fest 1991 ausrichten.



Urkommisch: die Upsprunger Frauen als »Frauengarde« in Militär-Unterväsche gestern beim Schützenfrühstück.
Fotos: Jürgen Spies

Kreisschützenfest-Ausklang mit Gaudi – Upsprunge war ein guter Gastgeber

Upsprunge (spi). Das große Fest ist vorüber, die Upsprunger waren ein guter Gastgeber beim 33. Kreisschützenfest. Gestern klang das Spektakel aus, und noch einmal war beim Schützenfrühstück die Stimmung prächtig.

Fast wie bei einer Karnevalsitzung wurde Spaß gemacht, gesungen und gelacht. Peter und Moni-

ka Lange, dem mittlerweile »Ex«-Kreiskönigspaar, wurde so der Abschied versüßt.

Upsprunges Schützenchef Heinrich Keuper konnte gestern zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Oberkreisdirektor Werner Henke, Kreisdirektor Hermann Kaup, stellv. Landrat Reibold Stücke, die Bürgermeister Konrad Rump und Fritz

Dören (Wünneberg), die Stadtdirektoren Helmut Potthast und Winfried Menne, die Geistlichkeit sowie Ehrenkreisschützenoberst Felix Klingentahl. Besonders bedankte sich Oberst Keuper für die gute Unterstützung seitens des Kreisschützenbundes Büren, namentlich bei Kreisschützenoberst Josef Kloppenburg, seinen Stellvertreter Eberhard Ban-

neyer und Geschäftsführer Helmut Tewes. Keuper wünschte auch dem Schützenverein Wünneberg mit Oberst Helmut Hamerschmidt an die Spitze »alles Gute für das 34. Kreisschützenfest«, daß Wünneberg im nächsten Jahr ausrichtet.

Und damit die Wünneberger Upsprunge in guter Erinnerung behalten, übergab

Ortsvorsteher Hubert Humpert dem neuen Kreiskönig Werner Kramps ein Upsprunger Ortswappen.

Wie schon beim Heimatnachmittag am Samstag überraschten der Kreiskönigshofstaat 1989/90 sowie die Upsprunger Frauen gestern morgen mit allerlei »Gags«: Der Hofstaat kam verkleidet als Kirchgänger

mit »Pastor« Norbert Schulte vorneweg – als Bittprozession, die Upsprunger Frauen präsentierten sich als »Frauengarde« vom Militär: graue Bundeswehrhemden, lange Unterhosen, derbe Strümpfe in klobigen Holzschuhen, das Holzgewehr in der Hand. Sie sorgten für Gaudi im Festzelt und für einen krönenden Abschluß eines begeisterten Festes.

Vom 14. bis 17. September wieder Ausstellung auf 13650 qm

Katharinenmarkt mit »Messe« von überregionaler Bedeutung

SONNENSTAG
Sonnenaufgang:
6.41 Uhr, Sonnen-
untergang: 20.07
Uhr, Mondauf-
gang: 19.37 Uhr,
Monduntergang:
5.46 Uhr, 247. Tag
des Jahres,
118 folgen.

4
SEPTEMBER
1990

und LZ. Viertel

Neumond 1. Viertel



27.9.

19.9.

11.9.

Offen der ASM/CDU
Izlkotten (r). Die Mitglieder des
tskreises. Soziale Marktwirt-
ft (ASM) der CDU-Mittelstands-
nigung treffen sich am Freitag,
September im Haxtergrund. Ein

EHRENURKUNDE

Der Rat der Stadt Salzkotten hat
durch Beschluß vom 07. Nov. 1989

Herrn

Josef Ettler

Inhaber des Bundesverdienstkreuzes

Salzkotten-Upsprunge

den

Ehrenring

und die Ehrenbezeichnung

STADTÄLTESTER

verliehen.

Herr Ettler war von Oktober 1958 bis Dezember 1974 Mitglied des Rates der ehemaligen Gemeinde Upsprunge und nach der kommunalen Neugliederung von 1975 bis Oktober 1989 Mitglied des Rates der Stadt Salzkotten.

Darüber hinaus war Herr Ettler von 1961 bis 1965 stellvertretender Bürgermeister und ab Mai 1965 bis 1974 Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Upsprunge, von Dezember 1983 bis Oktober 1984 stellvertretender Bürgermeister und in der Wahlperiode Oktober 1984 - Oktober 1989 Bürgermeister der Stadt Salzkotten, von 1975 bis 1984 Ortsvorsteher der Ortschaft Upsprunge, sowie von 1964 bis 1974 in der Vertretung des ehem. Amtes Salzkotten-Boke.

Durch die Verleihung des Ehrenringes und der Ehrenbezeichnung werden die in dieser Zeit erworbenen Verdienste gewürdigt.

Salzkotten, 26. Januar 1990

(Rump)

Bürgermeister

Der Rat der Stadt Salzkotten hat beschlossen,

Herrn Josef Ettler, Salzkotten-Upsprunge und
Herrn Karl-Heinz Hückelheim, Salzkotten-Mantinghausen
den Ehrenring der Stadt und die Ehrenbezeichnung
Stadtältester,

Herrn Hans Schwerter, Salzkotten und
Herrn Stefan Hesse, Salzkotten-Verlar
den Ehrenring der Stadt, sowie

Herrn Heinrich Votsmeier, Salzkotten-Thüle
Herrn Josef Beller, Salzkotten-Oberntudorf und
Herrn Alfons Schmidt, Salzkotten-Verne
die Ehrennadel der Stadt

in Würdigung ihrer um die Stadt erworbenen Verdienste
zu verleihen.

Die Ehrenringe, Ehrennadeln und Verleihungsurkunden
werden am

Freitag, dem 26. Januar 1990, 18.00 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses
überreicht.

Zu dieser Ehrung lade ich Sie herzlich ein.

Gleichzeitig werden die weiteren nach der letzten
Kommunalwahl ausgeschiedenen Ratsmitglieder ver-
abschiedet.

Salzkotten, den 8. Januar 1990

Stadt Salzkotten

Stadt Salzkotten

AUSZUG AUS DEM

VOM: 31. 10. 98 AMT: 101 | | | | |



EIN SELTENER GAST in heimischen Gefilden – ein stattlicher Weißstorch (Foto) – legte am Montag nachmittag eine Rast in Upsprünge ein. Auf dem Dachfirst des Hauses der Familie Pohlmeier, Frieth 30, ließ sich der Storch nieder, putzte sich und ordnete sein Gefieder in aller Ruhe. Ob er sich auf die lange Reise zum Winterdomizil »vorbereitet« hat? Der Weißstorch war zweifach beringt und wird vermutlich nach Afrika fliegen, wo die Störche südlich der Sahara die Wintermonate verbringen. Auf der Reise dorthin vermeiden sie möglichst den Flug über große Wasserstrecken und wählen Fluglinien über Gibraltar oder Balkan/Türkei/Arabien. – Passanten in Upsprünge mußten am Montag schon zweimal hinsehen, denn zunächst dachten viele, es handle sich um eine »Attrappe«, als Glücksbringer für Kindersegen. . .

Foto: Jürgen Spies

Upsprunge – ein Ort mit schwindendem dörflichen Gesicht?

Von Norbert Schulte

Diese Frage ist provokant. Ist sie aber nicht doch berechtigt angesichts des enormen Wandels, der unser Heimatdorf Upsprunge in den vergangenen 20 Jahren und im Gefolge der Reformen erfaßt hat? Eine frühe Besiedlung an den Quellen der Heder, etwa im 9. Jahrhundert, wird allgemein angenommen, obwohl für diese Annahme urkundliche Belege fehlen. Als die Gebeine des hl. Liborius im Jahre 836 nach Paderborn überführt wurden, machten die von Paderborn nach Le Mans entsandten Männer an der „Hedera“ halt, nach Meinung von H. Langhoff möglicherweise an den Quellen der Heder. Die erste urkundliche Nennung von Upsprunge erfolgte nach derzeitigem Erkenntnisstand in einem Dokument aus dem Jahre 1216, in dem „Upsprinken“ bei Vilsen (Salzkotten) erscheint, als Bischof Bernhard III. dem Kloster Abdinghof den Zehnten in Upsprunge verschafft.

Das Dorf hat sich in der Folgezeit – wie die meisten Siedlungen – entwickelt und vergrößert. Es wurde jedoch auch mehrmals vernichtet, sei es durch Brände, Kriege und Überfälle, worüber Urkunden aussagen. Immer wieder erlebte das Dorf – wenn auch unter großen Opfern – den Wiederaufbau. Damit schafften unsere Vorfahren ein sich fortsetzendes Dorf-Leben bis in die heutige moderne Zeit. Die Kraft dazu entsprang zuallererst dem religiösen Zusammengehörigkeitsgefühl. 1425 wurde nachweislich eine Kirche in Upsprunge geweiht, aber schon vorher wird ein Gotteshaus vorhanden gewesen sein. 1895/96 wurde das jetzige Kirchengebäude errichtet, aber erst 1920 erhielt die Filiale von Vilsen, ab 1256 von Salzkotten, den Status einer Pfarrei.

Das Schulwesen in Upsprunge ist bis in das 17. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Das inzwischen in einen Kindergarten umgewandelte ehemalige Schulhaus wurde 1905 errichtet und 1956 erweitert.

Die Bevölkerungszahl lag 1786 bei 260 in 61 Häusern, 1882 = 472, 1905/07 = 538 in 90 Wohnhäusern, 1946 = 756, davon 540 Einheimische, 1970 = 870, 1974 schon 1.024,



Der aus Dorferneuerungsmitteln neugestaltete Platz bei der Kirche und dem Kindergarten



Die Buckmühle an der Heder in Upsprunge

1987 = 1.400 Einwohner in 326 Wohnhäusern mit 457 Wohnungen, und 1990 ist mittlerweile die Marke von 1.500 Einwohnern überschritten. Mit einer weiteren Zunahme in den nächsten fünf Jahren auf 1.800 Einwohner ist zu rechnen, wenn die

vorgesehene Wohnbebauung nach den erstellten Bebauungsplänen abgeschlossen sein wird.

Während im Mittelalter die Bewohner fast ausschließlich von Land- und Forstwirtschaft lebten, hat die Entwicklung im Zuge der Industriali-

sierung und damit der Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb des Dorfes – besonders nach 1960 – beinahe dramatisch zu nennende Züge angenommen. 1969 arbeiteten noch 115 Personen in der Landwirtschaft. 1987 waren nur noch 42 in der Land- u. Forstwirtschaft beschäftigte Personen registriert, was einem Anteil von 7 % aller Erwerbstätigen in Upsprunge entspricht. Damit ist dieser Wirtschaftsbereich – die zum bäuerlichen Dasein gehörenden Handwerksbetriebe mitgerechnet – an den Rand gedrückt im dörflichen Existenzablauf.

Gerade Upsprunge profitierte schon immer von der Nähe Salzkottens – vor allem unter dem Gesichtspunkt eines wohnortnahen Arbeitsplatzes, obwohl auch einige Klein- und Mittelbetriebe hier Arbeitsplätze schufen.

Die rasante Bautätigkeit an der Peripherie von Upsprunge seit den 60er Jahren hat Upsprunge und Salzkotten inzwischen zusammenwachsen lassen. Die nicht eingeweihten Betrachter erkennen in den Siedlungsgebieten Annepauten, Binnere Feld, Lindenweg und an der Upsprunger Straße keine Ortsgrenze mehr und sind ohne Ortsbeschreibung – aus Salzkotten kommend – im Glauben, sich in der „Stadt“ Salzkotten zu befinden. Die Entfernung von der Ortsmitte Upsprungs bei der Kirche bis zur Gemarkungsgrenze Salzkottens beträgt sowieso nur etwa 500 m, in südlicher Richtung bis zur Gemarkungsgrenze Ahden/Brenken dagegen fast 4 km.

Die kommunale Gebietsreform hat mit dem Verlust der gemeindlichen Selbstverwaltung viele – auch schmerzliche Veränderungen – ausgelöst, die Schulreform 1964/69 die Auflösung der Volksschule und zuletzt auch noch der Grundschule in unserem Dorf. Die katholische Kirchengemeinde ist zwar noch weiter selbständig, ein Pastor wohnt jedoch schon seit Jahren nicht mehr am Ort (glücklicherweise aber ein Pfarrgemeinderreferent!), weil Salzkotten „ja so nahe ist“. Der Sportverein in Upsprunge, 1921 gegründet, fusionierte bereits 1974 mit dem VfB



Das unter aktiver Mithilfe Upsprunger Bürger neugestaltete Hederquellgebiet

Salzkotten. Von den drei Gaststätten ist nur noch eine übriggeblieben, und diese verfügt leider über keine Räumlichkeiten für größere Veranstaltungen der örtlichen Vereine und für andere Festlichkeiten.

Die entstandene – auch nicht mehr wegzudenkende – berufliche und soziale Mobilität der Einwohner, die Schulkinder eingeschlossen, bringt es mit sich, daß das Dorf zumindest zur Hälfte des Tages ohne das frühere pulsierende Leben ist. Die bauliche Tradition, die Vielfalt neuer Baumaterialien und die Nutzung der Wohn- u. Wirtschaftsgebäude hat sich auffällig geändert. Die Neubaugebiete üferten in frühere Freiräume aus. Was ist entgegengesetzt, wenn zynisch gesagt wird: „Upsprunge ist ja nur eine ‚Vor-Stadt von Salzkotten?“ Viele Bürger Salzkottens haben in der Gemarkung Upsprunge ein Wohnhaus errichtet und größtenteils ihre Bindungen zu Salzkotten – was das gesellschaftliche Miteinander-Fühlen und -Tun angeht – beibehalten.

Man muß mit Nachdruck feststellen, daß Upsprunge das „Identitätsverunsicherte Dorf“ im Kreise Paderborn ist. Wesensmerkmale, die das Erscheinungsbild des Dorfes prägen – und dies in ehemals eindeutiger Unterscheidung zur nahen Stadt – sind verschwunden oder drohen zu verschwinden, weil die Integrationskräfte der Stadt ständig zunehmen, während infolge des nahtlosen Ineinander-Übergehens das doch ehemals überschaubare Umfeld des Dorfes Upsprunge und nicht weniger das Eigenleben seiner Bewohner sich im Bewußtsein der Menschen

– insbesondere der Jugend – zusehends verlieren. Es ist sehr schade, aber es ist leider so: Wir begeben uns im Zuge solcher und weiterer Entwicklungen vieler im Dorf gewachsener Gewohnheiten der freiwilligen Gemeinschaftspflege und der verbindenden Traditionen im religiösen Brauchtum. Die Folgen und Auswirkungen werden wahrscheinlich die kommenden Generationen zu spüren bekommen.

Dennoch – allen kritischen Aussagen zum Trotz – es bleiben Mut, Weitsicht und erst recht Optimismus gefordert, damit die Existenzfähigkeit des Dorfes Upsprunge auch zukünftig von seinen Bewohnern ins Auge gefaßt und geschafft wird. Gerade in den beiden letzten Jahren ist man tatkräftig ans Werk gegangen, indem man Anstöße von außen aufgriff und teilweise in Eigeninitiative verwirklichte.

– Vor zwei Jahren konnte im ehemaligen Schulgebäude ein zweigruppiger Kindergarten nach Beschluß des

Rates der Stadt Salzkotten eingerichtet werden. Er wird in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde geführt.

– Vor drei Jahren baute die katholische Kirchengemeinde bei erheblichen Eigenleistungen durch die Gemeindemitglieder ein Pfarrheim.

– Im letzten Jahr gründeten engagierte Frauen und Männer den Bürgerverein, der sich als Ziel gesetzt hat, Heimat-, Brauchtums- und Gemeinschaftssinn zu pflegen und zu fördern und zu solchen Zwecken eine Begegnungsstätte im Dorf zu schaffen. Dieser Plan geht voraussichtlich bald in Erfüllung, nachdem Minister Dr. Zöpel Städtebauförderungsmittel für 1991 zugesagt hat und ein altes Bauernhaus in Upsprunge von der Stadt Salzkotten gekauft wurde, das nach entsprechendem Umbau für örtliche Veranstaltungen und Feiern genutzt werden soll.

– Anfang dieses Jahres kam es zur Neugründung des Sportvereins „Hederborn“ Upsprunge. Viele Jugendliche, Frauen und Männer sind dem Verein beigetreten, der sich mit mehreren Mannschaften auf den kommenden Spielbetrieb vorbereitet und organisiert hat und inzwischen an den Serienspielen teilnimmt.

– Nach Jahren nahm der Ort wieder am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teil. Die Mitarbeit der Bürger und Vereine war vorbildlich.

– Es werden ab 1990 Dorferneuerungsmaßnahmen durchgeführt, die Neugestaltung des Umgebungsbezirks der ehemaligen Schule und Kirche und im Hederquellgebiet. Bei den Arbeiten im Hederquellgebiet haben viele Bürger aktiv mitgearbeitet.

– Viele Neubürger sind in den Vereinen und Gruppen integriert und übernehmen Aufgaben. Das Mitdenken und Mitun macht die Gesamtintegration leichter und erfüllt viele – Neubürger wie Alteingesessene – mit Freude.

Die Mitgliederzahlen der Vereine zeigen wachsende Tendenzen:

Schützenbruderschaft: 460
Bürgerverein: 250
Kath. Frauengemeinschaft: 220
Musikverein: 220
Sportverein Hederborn: 200
Soldatenkameradschaft: 110
Kath. Landjugend: 60
Freiw. Feuerwehr: 30

Anstoß für positive Entwicklungen war auch die freudige Tatsache, daß Upsprunge 1990 Ausrichter des 33. Kreisschützenfestes war. Die Vorbereitungsarbeiten für dieses wohl größte Fest in Upsprunge zeigten deutlich, daß, wenn es darauf ankommt, der Gemeinschaftssinn lebendig ist.

Die Zukunft des Dorfes kann nicht in einer Restauration des Dorfes von gestern liegen. Sie hängt in erster Linie von einem zu erstrebenden hohen Grad der Identifizierung der Bevölkerung mit ihrem Wohn- u. Siedlungsraum ab. Das sollte in Upsprunge trotz aller bestehenden Probleme erreicht werden können und sich damit die Hoffnung erfüllen, als Dorf zu überleben.

Die Upsprunger haben mit ganzem Herzen ein glanzvolles Kreisschützenfest gefeiert und bereiten sich nun auf ihr 775jähriges Dorfjubiläum im Jahre 1991 vor, und unsere Nachkommen werden weitere Jubiläen und Heimatfeste folgen lassen.

Es wird noch viel Wasser vom „Dorf“ Upsprunge aus die Heder hinabfließen.



An der Gemarkungsgrenze zwischen Upsprunge und Salzkotten: Die Bebauung geht ineinander über.